Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich**, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten stark).
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten stark).
„Illustrirtes Sonntagsblatt für das deutsche Haus“ (8 Seiten stark).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 5969) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Unverlangt eingesandte Manuskripte 2c. werden nur dann zurückgesandt, wenn das erforderliche Porto beigefügt war.

Anzeigen nehmen außer unserer Hauptausgabestelle, Wilhelm-Straße 20, noch an: Gebr. Schwadtke, hier, Kornmarkt; in Crone a. Br.: Kaufmann Paul Seiffert; in Schneidemühl: die „Schneidemühler Zeitung“; in Graudenz: der „Gesellige“; in Culm: die „Culmer Zeitung“; in Deutsch-Krone: P. Garms'sche Buchhandlung; in Danzig: die „Danziger Zeitung“; Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M.; S. Salomon, Stettin; Bark u. Co. in Halle a. S., Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt die Petitzeile **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger“**, welcher **täglich** an die Anschlagsäulen angeheftet wird.

Familiennachrichten sowie Wohnungs-Gesuche und -Angebote **für unsere Abnehmer** die Zeile **10 Pf.**

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, falls die Rechnungen nicht innerhalb längstens sechs Wochen nach Empfang bezahlt werden.

26. Jahrgang. | **In Rußland ist die Zeitung für 7 Rubel jährlich, ohne Zustellungsgebühr, durch die Post zu beziehen.** | 26. Jahrgang.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

№ 277. Bromberg, Dienstag, den 26. November. 1901.

Für den Monat Dezember
nehmen sämmtliche Postanstalten Bestellungen auf diese Zeitung für 60 Pfg. entgegen. In Bromberg kann die Zeitung in unserer Geschäftsstelle Wilhelmstraße 20, sämmtlichen Ausgabestellen und bei den Zeitungsfrauen bestellt werden. Probenummern stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Zur Wiedereröffnung des Reichstages.

Der Reichstag, der Mitte Mai vertagt worden ist, wird am morgigen Dienstag wieder zusammentreten. Die erste Aufgabe, die das Reichsparlament zu erfüllen haben wird, wird die Ergänzungswahl des Präsidiums sein, nachdem bekanntlich der erste Vizepräsident von Frege sein Amt niedergelegt hat. Die Wahl, die wahrscheinlich schon am Mittwoch stattfindet, wird lediglich eine Formalität sein, da keine Partei den Konservativen das Recht streitig macht, einen der Ihrigen für diese Stelle zu präsentiren. Voraussichtlich wird der Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode gewählt werden.

Die wichtigsten Aufgaben, die dem Reichstage in der bevorstehenden Sitzungsperiode zu lösen obliegen wird, sind der Etat und der Zolltarif. Der Etat wird voraussichtlich dem Hause erst in etwa 10 bis 14 Tagen zugehen, während den Zolltarif mit vollständiger Begründung die Reichsboten schon bei ihrem Zusammentritt vorfinden werden. Der Zolltarif selbst, das Zolltarifgesetz und der allgemeine Theil der Begründung befinden sich bereits seit Sonnabend in den Händen der Abgeordneten, die ergänzenden Schriftstücke sollen heute allgemein zur Vertheilung gelangen; den wichtigsten Theil der „allgemeinen“ Begründung, der sich auf die Nothwendigkeit der Verstärkung des Zollschutzes für die landwirthschaftlichen Produkte bezieht, theilen wir weiter unten mit.

In dem Zolltarif wird der Reichstag eine Riesenarbeit zu bewälligen haben; wie die Aufgabe angefaßt werden wird, ob die Hauptsache an eine Kommission verwiesen werden wird oder ob die wichtigsten Theile des Tarifentwurfs im Plenum erledigt werden sollen, darüber fehlt es zur Zeit noch an einem verläßlichen Anhalt, da die Parteien sich noch nicht schlüssig gemacht haben. Aber welcher Modus auch gewählt werden wird, die Erledigung der immensen Arbeit wird nur möglich sein, wenn die Abgeordneten ihre Pflicht thun, d. h. wenn der Reichstag dauernd beschlußfähig bleibt. Daß dies aber ein sehr heikler Punkt ist, das haben die Erfahrungen der letzten Jahre gezeigt; das Charakteristikum des Reichstages ist seit Jahren seine chronische Beschlußunfähigkeit. Wird dieses Uebel nicht beseitigt, dann ist es um das Zustandekommen, d. h. um das rechtzeitige Zustandekommen, des Zolltarifes schlecht bestellt. Daß hüben wie drüben mit der Möglichkeit von Kalamitäten, wie sie die chronische Beschlußunfähigkeit des Reichstages in den letzten Jahren nur zu häufig zeitigte, gerechnet wird, zeigen die allerhand Vorschläge, die in den letzten Monaten erörtert wurden und durch die man erreichen will, daß trotz eventueller Säumigkeit der Reichsboten die Riesenaufgabe der Erledigung des Zolltarifes dennoch bewältigt wird. Man schlug u. a. vor, die Geschäftsordnung dahin zu reformiren, daß dem Präsidium größere Befugnisse eingeräumt würden, um eine etwaige Obstruktionspolitik der Gegner des Zolltarifs im Keime zu ersticken, man dachte sodann an Tagegelder für die Abgeordneten, und neuerdings wird allen Ernstes davon gesprochen, daß für den Fall einer andauernden Störung der Berathung ein ganz kurzer, aus einem einzigen Paragraphen bestehender Gesetzentwurf angenommen werden könnte, des Inhalts, daß der Bundesrath die gesetzliche Vollmacht erhalten soll, den Zolltarif ohne die Zustimmung des Reichstages fertigzustellen, ihm bindende Gesetzeskraft zu gewähren und auf dieser Grundlage mit den anderen Staaten über die Verlängerung der Handelsverträge zu verhandeln. Es ist nur erst eine schüchterne Andeutung dessen, was vielleicht versucht werden könnte, aber es scheint uns geboten, rechtzeitig auf diesen Plan hinzudeuten. Wir können nicht sagen, daß er uns als wirkliche Gefahr erscheint. Das Ganze liefe auf eine Verletzung der Reichsverfassung hinaus, und solche Absichten kann man wohl in Zorn und Rathlosigkeit haben, aber man besinnt sich hinterher doch wohl, ob man sie auch ausführt. Ueberdies müßte der Reichskanzler und mit ihm der Bundesrath die Neigung haben, auf diese gebrechliche Brücke zu treten, was uns nicht gerade wahrscheinlich vorkommen will.

Alle derartigen Pläne und Projekte kennzeichnen die Unsicherheit der Lage. Die Arbeit, die der Zolltarif aufgiebt, kann nur geleistet werden, wenn die Abgeordneten ihre Pflicht thun; und daß sie diese Pflicht thun, erscheint doch nicht als unbillige Forderung. Wer ein Mandat annimmt, hat die Verpflichtung, auf dem Posten zu sein, wenn seine Anwesenheit unerläßlich ist.

Die Abwickelung der Reichstagsarbeit wird auch sehr wesentlich davon abhängen, wie die Regierung ihre Aufgabe anfaßt. Von dieser Seite verlangen wir Klarheit und Festigkeit, damit deutlich zu sehen ist, wohin die Reise gehen soll. Läßt es die Regierung an diesen wichtigsten Voraussetzungen nicht fehlen, dann ist für die bevorstehenden Verhandlungen das zunächst Wichtigste geschaffen, eine feste Grundlage.

Ueber den Zolltarif sind seit seiner Veröffentlichung im Juli und auch schon Monate vorher Ströme von Tinte verschrieben worden; es ist gar kein Zweifel, daß die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung höheren Zollschutz für die Landwirthschaft will, aber ebenso sicher ist, daß eine noch größere Volksmehrheit die Fortsetzung der Handelsvertragspolitik will. Dies beides mit einander in Einklang zu bringen, ist die schwere aber, hoffen wir, nicht unerfüllbare Aufgabe, die Reichstag und Reichsregierung zu lösen haben. Von den bevorstehenden Verhandlungen im Reichstage hängt das Wohl und Wehe des Volkes und des Vaterlandes ab.

Die Begründung des Zolltarifs.

Der Zolltarif und das Zolltarifgesetz ist einschließlich der „allgemeinen Begündung“ am Sonnabend den Reichstagsabgeordneten zugegangen; am heutigen Montag soll dieses Aktenstück auch weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden. Der vorliegende „Allgemeine Theil“ giebt einen geschichtlichen Rückblick auf die deutsche Zollpolitik seit 1879 und begründet sodann die Neuregelung der Waareneintheilung in dem vorliegenden Entwurfe, die Ablehnung der Werthzölle und die Verzollung nach dem Reingewicht. Es folgen dann einige Bemerkungen zu den beigelegten statistischen Nachweisungen über die Gestaltung des Waarenverkehrs mit dem Auslande und die Entwickelung der Gütererzeugung und Gewerbethätigkeit. Die Nothwendigkeit eines erhöhten Zollschutzes der Landwirthschaft wird wie folgt begründet:

„Die Erkenntniß, daß die zu ungunsten der Landwirthschaft eingetretene Verschiebung der deutschen Erwerbsthätigkeit nicht nur auf wirthschaftlichem Gebiete unheilvolle Folgen für die Gesammtheit haben würde, muß zu der Ueberzeugung führen, daß die Durchführung wirksamer Gegenmaßregeln nicht unterlassen werden darf. Der vorliegende Zolltarifentwurf erblickt demgemäß eines seiner wesentlichen Ziele darin, die Lage der einheimischen Landwirthschaft günstiger zu gestalten, indem durch höheren Zollschutz ihrer Erzeugnisse die mit der Entwickelung des Weltverkehrs und der Weltmarktpreise entstandenen Nachtheile abgeschwächt und derart ausgeglichen werden, daß der Erlös besser den Herstellungskosten angepaßt wird. Der verstärkte Zollschutz soll die Möglichkeit bieten, daß dem Ackerbau ein angemessener und zu Betriebsverbesserungen ermunternder Gewinn übrig bleibt; dadurch werden weiteren Fortschritten in der Sorgfalt der Güterbewirthschaftung und in der Ergiebigkeit der Feldbestellung die Wege geebnet werden. Diese Fortschritte werden dazu beitragen, daß Deutschland künftig in der Deckung seines Getreidebedarfes bei zunehmender Volkszahl nicht noch mehr vom Auslande abhängig wird. Wenn auch auf die völlige Entbehrlichkeit der Getreidezufuhr aus dem Auslande nicht zu rechnen sein wird, so ist doch in hohem Grade erwünscht, daß der Haupttheil des Nahrungsmittelbedarfs dauernd aus der eigenen Erzeugung des Inlands befriedigt werden kann. Das deutsche Reich gehört zur Zeit noch zu den wichtigsten Erzeugungsländern für Brotgetreide. Die vorgeschlagenen Erhöhungen der Getreidezölle sind so bemessen, daß sie die Aufrechterhaltung dieser Stellung erhoffen lassen. Seit der Aufhebung des Identitätsnachweises sind die Inlandspreise für Weizen und Roggen annähernd um den Betrag des Eingangszolls höher als die Weltmarktpreise. In der Vergrößerung dieser Spannung liegt eine wesentliche Erleichterung für den heimischen Ackerbau. Die Abhängigkeit der Inlandspreise von den Weltmarktpreisen wird allerdings fortbestehen. Der Zolltarif hat auch nicht die Aufgabe, irgend einem Zweige der einheimischen Gütererzeugung die dauernde Erzielung von Verkaufspreisen in bestimmter Höhe zu gewährleisten. Ebenso liegt die Rücksichtnahme auf besondere, mit den Herstellungskosten der Waare nicht zusammenhängende Schwierigkeiten, welche in einzelnen Gegenden die bedrängte Lage des Ackerbaues noch verschärfen mögen, außerhalb des Bereichs der Zollgesetzgebung.

Muß die Erhöhung der landwirthschaftlichen Zölle als unabweisbares Bedürfniß auch vom Standpunkt der Gesammtheit anerkannt werden, so darf von ihrer Durchführung die Rücksicht auf den inländischen Verbrauch der davon betroffenen Nahrungsmittel nicht abhalten. Bei der Mehrzahl der für landwirthschaftliche Erzeugnisse vorgeschlagenen Zollerhöhungen sind übrigens schwerwiegende Nachtheile für die Verbraucher nicht zu befürchten. Derartige Nachtheile können selbst bei den beantragten Erhöhungen der Zölle für Brotgetreide nicht ohne weiteres als sichere und unmittelbare Folge vorausgesehen werden. Denn es fragt sich, ob die Brotpreise, die zugleich von dem Einfluß des Zwischen- und Kleinhandels und von dem Preisaufschlag der Bäcker abhängig sind, der Steigerung der Getreidepreise gleichmäßig folgen werden. Da der bisherige Rückgang der Getreidepreise in den Brotpreisen jedenfalls nicht in seinem vollen Umfange zum Ausdruck gekommen ist, erscheint die Annahme nicht unvertretbar, daß dies ebenso wenig bei einer Steigerung der Getreidepreise der Fall sein wird. Gewiß begründet schon die Möglichkei einer Erschwerung der Volksernährung die ernste Verpflichtung, Zollerhöhungen von so bedeutender wirthschaftlicher Tragweite mit der größten Vorsicht zu bemessen. Sollte sich dessenungeachtet unter Umständen eine Belastung der verbrauchenden Bevölkerung ergeben, so müßte sie ertragen werden, um weit ernstere Gefährdungen der Staatswohlfahrt hintanzuhalten. Dem berechtigten Streben der Einzelwirthschaften nach möglichst vollkommener Befriedigung aller Bedürfnisse mit möglichst geringem Aufwande sind durch den Zusammenschluß zu einem staatlichen Gemeinwesen Schranken gezogen. Die Gesammtwirthschaft des Volkes kann sich nur dann günstig entwickeln, wenn ihren begründeten Ansprüchen die Einzelwirthschaften sich unterordnen, wenn die verschiedenen Zweige der Gütererzeugung und Erwerbsthätigkeit derart im Gleichgewicht erhalten werden, wie es nach den besonderen Bedürfnissen des Landes, nach seiner Lage und seinen natürlichen Hülfsquellen angemessen erscheint, und wenn die drei großen Berufsgruppen sich als kaufkräftige Abnehmer gegenseitig fördern und ergänzen.“

Die Aufstellung von Mindestzöllen für Industrieprodukte wird aus den bekannten Gründen abgelehnt.

„Eine Ausnahme ist bei den Zöllen für die wichtigsten Getreidearten gemacht worden. Mit Rücksicht auf die weittragende Bedeutung, welche ihrer Bemessung für das Wohl der Landwirthschaft und der Gesammtheit innewohnt, erschien es trotz der entgegenstehenden gewichtigen Bedenken angezeigt, durch die Gesetzgebung eine Weisung über den bei Vertragsverhandlungen festzuhaltenden Mindestbetrag zu geben und hierdurch einerseits dem Wunsche der Landwirthschaft nach einer Sicherung, soweit als thunlich, zu entsprechen, sowie andererseits späterem Meinungsstreit über das zulässige Ausmaß der vertragsmäßigen Zollherabsetzung möglichst vorzubeugen. Noch weiter zu gehen und auch für Zölle auf andere Erzeugnisse die Mindestsätze im Gesetz zu beziffern, verbietet sich dagegen durch das allgemeine Interesse am Abschluß von Tarifverträgen.

In § 1 Absatz 2 des Gesetzentwurfs sind deshalb für Roggen, für Weizen und Spelz, für Gerste und Hafer diejenigen Sätze besonders angegeben, unter welche die Zollsätze des Tarifs durch vertragsmäßige Abmachungen nicht ermäßigt werden sollen. Ein Doppeltarif nach dem Muster Frankreichs ist hierin nicht zu erblicken.

Innerhalb der Grenzen, welche hiernach bei den genannten Getreidearten aus der gesetzlichen Bestimmung, im übrigen aus der wirthschaftlichen Lage der betheiligten Erwerbszweige und aus dem im einzelnen sehr verschiedenen Mindestmaß ihrer Schutzbedürftigkeit sich ergeben werden, kann und soll die deutsche Handelspolitik der Bereitwilligkeit ausländischer Staaten zum Abschluß neuer Tarifverträge soweit entgegenkommen, als es zur Erlangung gleichwerthiger Zugeständnisse zu gunsten unserer Waarenausfuhr erforderlich ist.“

Finanzpolitische Ziele seien bei der Aufstellung des Entwurfes nicht von Einfluß gewesen.

Die Festsetzung des Zeitpunktes, mit welchem das Gesetz in kraft trete, sei einer Kaiserlichen Verordnung vorzubehalten, da es nicht sicher sei, ob die neuen Veerträge schon Anfang 1904 in kraft treten können, und da in der Zwischenzeit die alten Vertragstarife müßten in Wirksamkeit erhalten werden können.

Politische Tagesschau.

* Bromberg, 25. November.

In der entscheidenden Verhandlung über den **Eisenbahnpersonaletat 1902** ist es, wie die „Germania“ zuverlässig erfährt, dem Eisenbahnministerium gelungen, die zur Anstellung der 155 ältesten Bureaudiätare 1. Klasse erforderlichen neuen Eisenbahnsekretärstellen bei dem Finanzministerium durchzusetzen. Dadurch werden zum 1. April 1902 die Diätare 1. Klasse mit einem Dienstalter bis zum 1. April 1895 einschl. die erste etatsmäßige Anstellung erhalten. Unter Einziehung von 300 Betriebssekretärstellen kommt für diese etatsmäßigen Anwärter die gleiche Anzahl von Eisenbahnsekretärstellen in Zugang. Der Erfolg des Eisenbahnministers ist auf den Einfluß des neuen Postetats zurückzuführen, der einen Zugang von 7910 Beamtenstellen fordert.

Der Kolonialrath ist am Sonnabend geschlossen worden.

Das „Journal de Bruxelles“ meldet: Die **Zuckerkonferenz** wird am 16. Dezember zusammentreten. Eingeladen werden: Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Spanien, Frankreich, Großbritannien, Holland, Schweden-Norwegen, Italien, Rumänien. Die Vereinigten Staaten erhalten keine Einladung. Die Betheiligung Rußlands ist zweifelhaft, Rußland ist gegen die Abschaffung der Zuckerprämien. Mittheilungen, die in Brüssel auf diplomatischem Wege eingetroffen sind, lassen annehmen, daß Frankreich sich zur Abschaffung der Zuckerprämien verstehen wird.

Die Studentenunruhen in Athen haben nun doch zur Ministerkrisis geführt; das Kabinet Theotokis hat gestern seine Entlassung eingereicht. Zaimis wurde gestern Nachmittag vom König empfangen; man glaubt, daß er mit der Kabinetsbildung betraut ist. — In der Kammer war Theotokis am Sonnabend so erregt, daß er wiederholt zu weinen anfing. Die Unruhen rühren davon her, daß die Regierung die Uebersetzung der Bibel zugelassen hat. Die Studenten erklären, daß sie von ihrer Forderung hinsichtlich der Exkommunikation der Uebersetzer des Evangeliums nicht abgehen werden. Sie halten nach wie vor bewaffnet die Universität besetzt. Die Truppen sind konsignirt. Der gestrige Sonntag verlief ruhig.

Vom Burenkrieg. Eine neue Hinrichtung meldet „Reuter“ aus Johannesburg, 23. November, wie folgt: Zwei in Johannesburg beheimatete Burghers, Werneck und Meyer, die, nachdem sie sich ergeben hatten, in ein Flüchtlingslager gebracht worden waren, wurden wegen des Versuchs, andere Burghers, die sich ebenfalls ergeben hatten, zu überreden, ihren Neutralitätseid zu brechen und sich wieder zu ihrem Kommando zu begeben, vor ein Kriegsgericht gestellt. Sie wurden für überführt erachtet; Werneck wurde zum Tode verurtheilt und gestern erschossen, Meyer wurde zu lebenslänglicher Strafarbeit verurtheilt. — In der vergangenen Woche sind 80 Mann des Ackermannschen Kommandos gefangen genommen worden; nur Ackermann selbst ist mit wenigen Begleitern entkommen. — Man hat den Anfang mit der Durchführung des Regierungsplanes gemacht, ehemalige Soldaten und andere in der Oranje-Kolonie anzusiedeln. Verschiedene frühere Yeomen haben sich auf den Weg gemacht, um von Regierungsfarmen im Distrikt von Thabanchu Besitz zu ergreifen. — Einem Telegramm aus Pretoria zufolge nahmen Eingeborene an dem jüngsten Gefecht in Ost-Griqualand theil, in dem Kapitän Elliot, als er die Buren zurücktrieb, fiel. Die Buren flüchteten in die Berge. Die Eingeborenen hatten sich zu ihrer Selbstvertheidigung bewaffnet, da sie einen Ueberfall fürchteten, weil die Burenkommandos seit einiger Zeit den reichen Eingeborenenbezirk von Ost-Griqualand bedrohten. Als Elliot die Buren angriff, verbanden sich die Eingeborenen mit den Engländern und leisteten ihnen wesentliche Hülfe. — Wie das „Reutersche Bureau“ erfährt, ist der Beschluß des Verwaltungsraths des Schiedsgerichtshofes durch den niederländischen Minister des Aeußern dem Gesandten der Südafrikanischen Republik, Dr. Leyds, mitgetheilt worden. Der Verwaltungsrath sei der Ansicht gewesen, daß der die Frage seiner Zuständigkeit regelnde Artikel 28 der Haager Konvention ihn nur mit der Regelung reiner Verwaltungsfragen betraue, daß er also die Grenzen seiner Zuständigkeit überschritten haben würde, wenn er dem Antrage der Buren Folge gegeben hätte. — In schriftlicher Beantwortung des Berichtes des Bureaus der holländischen Kammer zum Budget der Auswärtigen Angelegenheiten erklärt der Minister des Aeußeren van Lynden, die Regierung müsse den Haager Vertrag betreffend den Schiedsgerichtshof achten, welcher dem Verwaltungsrath desselben verbiete, zu gunsten des Antrages der Buren einzutreten.

Deutschland.

Berlin, 23. November. Der Kaiser hat dem **Erzherzog Ferdinand Karl** den Schwarzen Adlerorden verliehen, dem k. k. Kammervorsteher Obersten Frhrn. von Bodmann den Rothen Adlerorden 2. Klasse. Der Erzherzog nahm heute Abend an einer Tafel beim Offizierkorps des Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiments Nr. 2 theil und ist dann nach Wien abgereist.

Berlin, 24. November. Der Kaiser wohnte am Sonnabend Mittag mit dem Erzherzog Ferdinand Karl im Lustgarten der Vereidigung der Rekruten der Berliner und Spandauer Garnison bei. Nach der Vereidigung hielt der Kaiser eine Ansprache an die Rekruten. Der Kaiser betonte einem Lokalblatt zufolge, daß die Rekruten nach Ablegung des Fahneneides neue ernste Pflichten gegen ihn, ihren König übernommen hätten. Diese Pflichten seien ganz anderer Art, als sie sie bisher gehabt haben. Die unter Anrufung Gottes angelobte Treue verpflichte sie zu unbedingtem Gehorsam, zur vollsten Hingabe an König und Vaterland. Sie sollen den Thron schützen, wenn Unbotmäßigkeit denselben bedrohe.

Berlin, 23. November. Der unter dem Vorsitz von Dr. Freund-Berlin tagende Ausschuß des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise ist nach eingehenden Berichten und Erörterungen über die Arbeitslosen-Frage zu folgenden Ergebnissen gelangt: Der Ausschuß des Verbandes deutscher Arbeitsnachweise erachtet es für nothwendig, Versuchen zur Uebertreibung oder Verschleierung bezüglich des Umfanges der zur Zeit in Deutschland herrschenden Arbeitslosigkeit in gleichem Maße entgegenzutreten. Daß eine über den gewöhnlichen winterlichen Umfang hinausgehende Arbeitslosigkeit besteht, ist unbestreitbar. Daß sie den Charakter eines Nothstandes angenommen habe, findet in den vorliegenden Nachrichten keine Begründung. Die Arbeitslosigkeit ist vielmehr über die verschiedenen Theile des deutschen Reiches ungleich vertheilt. Ein wesentlicher Theil der arbeitslos Gewordenen ist anscheinend von solchen Erwerbszweigen aufgenommen worden, zu denen bisher ein Zudrang von Arbeitskräften nicht stattfand. Die gegenwärtige gespannte Lage des Arbeitsmarktes zwingt, mit der Möglichkeit zu rechnen, daß insbesondere bei einem strengen Winter ein Nothstand infolge großer Arbeitslosigkeit eintritt. Staat und Gemeinde müssen, insoweit dies nicht bereits geschehen, diese Möglichkeit rechtzeitig ins Auge fassen. Insbesondere wird die beschleunigte Inangriffnahme bereits beschlossener Arbeiten, sowie die Bewilligung von Mitteln für die in Aussicht genommenen Arbeiten, deren sofortige Durchführung zu ermöglichen ist, bei Zeiten vorzubereiten sein. Es erscheint hierbei dringend erwünscht, die Beschäftigung und den Zuzug ausländischer Arbeiter auf das nothwendigste einzuschränken. Es ist eine unabweisbare Aufgabe von Staat und Gemeinde, der Lage des Arbeitsmarktes vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden und Maßnahmen zu treffen, um fortlaufend über den Umfang der Arbeitslosigkeit unterrichtet zu sein. In dieser Hinsicht ist die Einrichtung von allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweisen an Orten, an denen solche noch nicht bestehen, dringend erforderlich.

Berlin, 24. November. Der ehemalige preußische Gesandte beim Vatikan Otto von Bülow, dessen Tod wir meldeten, war am 28. Dezember 1827 in Frankfurt a. M. geboren, stand also kurz vor Vollendung seines 74. Lebensjahres. Bei dem Straßenkampf im März 1848 wurde er als Einjährig-Freiwilliger schwer verwundet, was ihm eine dauernde Lähmung eines Fußes eintrug. Den Kaiser Wilhelm I. begleitete er auf dessen Reisen viele Jahre hindurch als Vertreter des auswärtigen Amtes. Gesandter beim Vatikan war Herr von Bülow von 1892 bis 1898, nachdem er vorher als Gesandter in Bern thätig gewesen war. Seit seinem Rücktritt aus dem diplomatischen Dienst lebte Herr von Bülow in Innsbruck bei seiner Tochter.

Darmstadt, 23. November. Die Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute Vormittag hier eingetroffen und wurde vom Großherzog am Bahnhof empfangen. Die Prinzessin nahm im Residenzschloß Absteigequartier.

Berlin, 23. November. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Der durch die Ernennung des Legationsraths Grafen von Pückler zum Gesandten in Luxemburg erledigte Posten des ersten Sekretärs bei der Botschaft in Petersburg ist dem bisherigen ersten Sekretär bei der Botschaft in Wien, Legationsrath Freiherrn von Romberg, übertragen worden. Zum Nachfolger des letzteren ist der bisherige Sekretär bei der Gesandtschaft in Tokio, Legationsrath Graf Botho von Wedel, ernannt, der durch den bisherigen Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Lissabon, von Erckert, ersetzt wird. Auf den Sekretärposten in Lissabon ist der bisherige zweite Sekretär bei der Botschaft in Wien, Legationsrath von Below-Saleska, berufen, der durch den bisherigen zweiten Sekretär bei der Botschaft in Petersburg, Grafen Brockdorff-Rantzau, ersetzt wird. Die letztere Stelle ist dem bisherigen zweiten Sekretär an der Botschaft in Paris, von Stumm, verliehen.

Italien.

Rom, 23. November. Der Papst empfing heute den Weihbischof von Straßburg, Baron Zorn von Bulach.

Serbien.

Belgrad, 23. November. In der heutigen Sitzung der Stupschtina beantwortete der Ministerpräsident eine Interpellation des früheren Gesandten in London und Konstantinopel Mijatowitsch bezüglich des Verhaltens der Regierung gegenüber den Vorgängen in Alt-Serbien. Der Ministerpräsident erklärte, die Gewaltakte der Albanesen gegen die serbische Bevölkerung Alt-Serbiens seien gewissermaßen eine Folge des Mißtrauens, welches das Gebahren des macedonischen Komitees den ottomanischen Behörden in Macedonien einflößte und welches diese Behörden ohne eigentliche Veranlassung auch auf die Serben Alt-Serbiens übertragen hätten, indem sie gegen dieselben allerlei Verdächtigungen aussprachen und auf grund derselben die bekannten Verhaftungen vornahmen. Hierdurch ermuntert, hätten sich die wilden Albanesenstämme zu jenen unerhörten Gewaltakten hinreißen lassen. Die serbische Regierung habe diesen Vorgängen gegenüber nicht gleichgiltig bleiben können, zumal zahlreiche Familien auf serbisches Gebiet geflüchtet wären. Sie habe alles gethan, um die Pforte zu überzeugen, daß die Herstellung der Ordnung im eigensten Interesse der Türkei liege; gleichzeitig sei es ihr gelungen, die russische Diplomatie zum Einschreiten in Konstantinopel zu bewegen.

Frankreich.

Paris, 24. November. Heute Vormittag fand in der Sorbonne aus Anlaß des 50 jährigen akademischen Jubiläums des Chemikers Berthelot ein Festakt statt, bei welchem Präsident Loubet den Vorsitz führte. Anwesend waren zahlreiche Mitglieder des Instituts, des Senats, der Kammer, sowie Vertreter wissenschaftlicher Körperschaften Frankreichs, Deutschlands, Oesterreichs, Englands, Rußlands, Italiens, Belgiens und der Schweiz. Der Unterrichtsminister Leygues und andere Redner hoben die von Berthelot gemachten bahnbrechenden Erfindungen hervor, während die ausländischen Vertreter Adressen überreichten. Für die Berliner Akademie der Wissenschaften gratulirte Professor Fischer in deutscher Sprache. Berthelot sprach tief bewegt seinen Dank für die erhaltenen Sympathiebezeugungen aus. Hierauf überreichte Präsident Loubet unter begeisterter Zustimmung der Versammlung dem Jubilar eine Erinnerungsmedaille und umarmte denselben. Eine große Menschenmenge, die vor der Sorbonne Aufstellung genommen hatte, begrüßte Loubet und Berthelot beim Verlassen des Hauses mit lebhaften Zurufen. — Der Gouverneur des französischen Kongogebietes richtete an den Minister der Kolonieen Decrais ein Telegramm, in welchem er die Gerüchte von Unruhen in der Kolonie für unbegründet erklärt. — Der türkische Geschäftsträger benachrichtigte den Minister des Auswärtigen Delcassé, daß in Uebereinstimmung mit seiner Forderung die Pforte genehmigt habe, daß das französische Stationsschiff „La Mouette" in die Dardanellenstraße einfahre.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. November. Die Kaiserin-Wittwe von Rußland ist heute Vormittag zum Besuch bei dem Herzog von Cumberland nach Gmunden abgereist. Von dort reist die Kaiserin-Wittwe nach Petersburg.

Großbritannien.

London, 23. November. „Daily Telegraph" schreibt über die Lage: Die neuesten Vorgänge rufen hier Ueberraschung bei allen denjenigen hervor, die sich in verantwortlicher Stellung befinden und die imstande sind, einzusehen, daß die Aufrechterhaltung eines freundschaftlichen Verhältnisses zwischen England und Deutschland für die zivilisirte Welt von hohem Interesse ist. Jede Bestrebung, die darauf hinaus geht, einen politischen Bruch zwischen den beiden Völkern herbeizuführen, würde die Menschheit mit einer großen Katastrophe bedrohen. Beide Völker haben dieselben intellektuellen Wurzeln und bedeutende gemeinsame wirthschaftliche Interessen. Bei dem augenblicklichen industriellen Niedergang ist für die Deutschen Großbritannien der größte Absatzmarkt, da es das einzige industrielle Gebiet ohne Differentialzölle ist. Das leiseste Anzeichen einer ernstlichen Gefährdung der friedlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern würde eine finanzielle Krisis zur Folge haben wie sie in der Neuzeit nie schlimmer vorgekommen ist. Man müßte annehmen, daß dem Germanenthum die ihm bisher eigenthümliche Verstandskraft und klarsehende Objektivität abhanden gekommen sind, wenn nicht die verständigen Elemente in Deutschland sich anschicken würden, dem Ueberhandnehmen der jetzigen anti-englischen Bewegung Einhalt zu thun.

London, 23. November. Legationsrath Graf Hatzfeldt erhielt folgendes Telegramm vom Kaiser Wilhelm: „Schmerzlich ergriffen von der Nachricht des so plötzlichen Hinscheidens Ihres Herrn Vaters spreche Ich Ihrer Frau Mutter, Ihnen und den Ihrigen inniges Beileid aus. Soeben erst aus der Stellung geschieden, in welcher er durch so viele Jahre seine bewährte Kraft dem Dienste des Vaterlandes geweiht, sollte es ihm durch Gottes Fügung nicht beschieden sein, sich eines sorgenfreien, langen Lebensabends zu erfreuen. In Ihrem Vater verlor Deutschland einen hervorragenden Staatsmann, Ich einen treuen Freund." — Mittwoch Vormittag wird in der katholischen Kapelle in Farm-Street ein Gedächtnißgottesdienst für die Vertreter des diplomatischen Korps abgehalten werden, wobei König Eduard sich durch Lord Clarendon vertreten lassen wird. Dienstag Abend wird die Leiche nach der Kirche in Frauenstein bei Wiesbaden übergeführt werden.

London, 24. November. Asquith hielt gestern in Oldham eine Rede, in welcher er forderte, daß Balfour in bezug auf die Politik der Regierung sich, was die Zukunft Südafrikas anlange, in Ausdrücken von nicht mißzuverstehender Klarheit und im Tone nicht in Zweifel zu ziehender Autorität aussprechen solle. In seiner Rede erwähnte Asquith ferner die durch das unüberlegte Wort eines Ministers hervorgerufene stürmische Erregung gegen England, welche gegenwärtig die Runde in Deutschland mache. Man köune freilich allzu empfindlich gegenüber den Ansichten anderer Völker sein, aber das Wohlwollen der Welt sei keine quantité négligeable in der nationalen Bilanz. Asquith fügte hinzu, er wolle kein Büßergewand anlegen, da er von der Gerechtigkeit der Sache Englands und von der Menschlichkeit derjenigen überzeugt sei, welche dieselbe im Felde vertreten, aber er bedauere, daß die Lage Englands der Welt gegenüber mit einem völligen Mangel an versöhnlichem Geiste dargestellt worden sei.

Griechenland.

Kanea, 24. November. Prinz Georg ist um Mitternacht in Suda eingetroffen. — Die Pforte beschäftigte sich mit dem Meinungsaustausch der Vertreter der vier Großmächte über die Forderungen des Prinzen Georg bezüglich Kretas und übersandte ihren Vertretern bei den vier Großmächten telegraphisch ein Rundschreiben, in welchem sie beruhigende Versicherungen hinsichtlich der Wahrung ihrer Rechte auf der Insel verlangt. Der Meinungsaustausch der Vertreter der vier Großmächte über die Forderungen des Prinzen Georg, mit deren Prüfung die Vertreter betraut sind, wurde den bezüglichen Kabinetten und nicht einem Komitee der Botschafter in Rom übermittelt. Indessen dreht sich die Entscheidung dieser Kabinette nicht um eine Annexion der Insel, sondern um die oben genannten Forderungen, die vor dem nahe bevorstehenden Ablauf des zu erneuernden Mandats des Prinzen Georg erledigt werden sollen. In dem zwischen den Vertretern der vier Großmächte gepflogenen Meinungsaustausch wurde die Anerkennung der kretischen Flagge durch die Pforte und die Transportirung der in der Türkei, sei es wegen politischer oder gewöhnlicher Delikte, verurtheilten Kretense nach Kreta für nothwendig erachtet. Es erübrigt nur noch die Prüfung des den genannnten Vertretern zur Berathung überwiesenen Theiles der Forderungen des Prinzen Georg.

Amerika.

Caracas, 23. November. Bei La Guayra ankern jetzt zwei deutsche, ein italienisches und ein österreichisch-ungarisches Kriegsschiff. Zwei andere deutsche Kriegsschiffe befinden sich auf der Fahrt dahin. Es wird eine Flottendemonstration erwartet. — Ein Telegramm aus Colon meldet: Der französische Kreuzer „Suchet" und das amerikanische Kanonenboot „Marietta" sind in Colon eingetroffen. Das englische Kriegsschiff „Amphion" hat am 19. November Panama verlassen. Das amerikanische Schlachtschiff „Iowa" ist also jetzt das einzige Kriegsschiff, das daselbst ankert.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

Wildpark, 25. November. Der Kaiser und die Kaiserin sind gestern Abend 11 Uhr abgereist. Die Majestäten fahren zusammen bis Neumünster, von wo die Kaiserin sich nach Ploen begiebt, während der Kaiser nach Kiel weiterfährt.

Kiel, 25. November. Der Kaiser traf heute 8 Uhr 25 Minuten mittels Sonderzuges hier ein. Zur Begrüßung war Prinz Heinrich auf dem Bahnhof erschienen. Ferner war anwesend von Tirpitz zur Abstattung militärischer Meldungen, sowie Admiral von Köster und Stadtkommandant Generalmajor von Höppner. Vom Bahnhof begab sich der Kaiser mittels des Verkehrsboots „Hulda" an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.", wo der Kaiser während seines Aufenthalts in Kiel Wohnung nimmt. Beim Passiren der im Hafen liegenden Kriegsflotte feuerte diese den Salut, während die Mannschaft paradirte und Hurrahrufe ausbrachte.

Petersburg, 25. November. Die „Russische Telegraphenagentur" erklärt die Meldung des „Journal de Brüxelle", wonach die Betheiligung Rußlands an der Zuckerkonferenz am 16. Dezember cr. zweifelhaft sei, da Rußland gegen die Abschaffung der Zuckerprämie sei, für unrichtig. Rußland gebe keine Zuckerausfuhrprämie und sehe keinen Grund, warum es an der Konferenz nicht theilnehmen solle.

Kapstadt, 25. November. Das Schiff der deutschen Südpolarexpedition „Gauß" hat die Häfen Las Palmas und St. Vincent angelaufen und dann die Meerestiefen in westlicher Richtung untersucht, ohne indessen die amerikanische Küste zu berühren. Die „Gauß" ist während der ganzen Reise mit Segeln gefahren. Die wissenschaftlichen Untersuchungen sind sehr befriedigend ausgefallen. Das Schiff wird nach 10tägigem Aufenthalt in Kapstadt nach Kerguelen in See gehen.

Athen, 25. November. Zaimis übersandte dem Könige gestern Abend 11 Uhr die Liste des neuen Kabinets, welches wie folgt zusammengesetzt ist: Zaimis, Vorsitz und Aeußeres, Triando Syllakos Inneres, Tuyalis Marine, Monferrato Kultus und öffentlicher Unterricht, Negris Finanzen, Oberst Korpas Krieg. Die Minister werden dem Könige den Eid leisten und alsdann beantragen, daß die Kammer sich vertage.

Johannesburg, 25. November. In dem Kampfe mit dem Kommando Buys bei Williamsdorf wurde der Kommandant der englischen Truppen getödtet und drei Offiziere verwundet. Eine Abtheilung der Mannschaften des Eisenbahnregiments wurde von den Buren gefangen genommen. Andere britische Truppentheile hatten gleichfalls Verluste. Die Eisenbahntruppen waren von dem Kommando Buys umzingelt worden, welches durch Roß' Kommando verstärkt worden war.

New-York, 25. November. Als das deutsche Segelschiff „Flottbeck" aus Hamburg durch einen Schlepper in den Hafen gebracht werden sollte, brach die Trosse. Die „Flottbeck" und der Schlepper geriethen dadurch bei Longbeach auf den Strand, wobei sie die eiserne Landungsbrücke schwer beschädigten. Mit Hülfe eines Fährseiles wurden alle an Bord Befindlichen gerettet.

(Nachdruck verboten.)

In der Großstadt.

Ein Zukunftsbild von B. Rittweger.

„Na, alter Junge, das ist 'mal nett, und ich bin dem Schicksal wirklich dankbar, welches Dich endlich einmal hierher führt", so begrüßt der Rechtsanwalt Friedrich Wilhelm Sturm seinen Jugendfreund. — „Hast Du Deinen Zweck erreicht? Herrgott, wie die Zeit vergeht! Fünfzehn Jahre haben wir uns nicht gesehen. Na, mach Dir's bequem. Ja so, hier im Bureau ist damit nicht viel los. Weißt Du was? Ich bin in einer halben Stunde fertig mit meinem Tagewerk und dann — wo logirst Du denn?"

Der durch Anzug und Haltung als Geistlicher kenntliche würdige Herr zögert ein Weilchen mit der Antwort, und dann druckst er heraus:

„Ja, lieber Sturm, ich habe auf Empfehlung unseres Gutsinspektors in einem Privatlogis Wohnung genommen, weil ich mich gern ein paar Tage hier aufhalten wollte. Aber es ist nicht zum Aushalten. Ein Lärm von der Straße die ganze Nacht und ein Bett — hm — es kribbelte und krabbelte ganz verdächtig! So denke ich heute Abend noch abzureisen. Im Hotel ist's mir zu theuer. Weißt Du, sechs Kinder und ein Pastorengehalt! Meine Geschäfte, von denen ich Dir schrieb, sind erledigt und ich freue mich recht, daß mir nun Zeit bleibt, noch mit Dir zusammen zu sein. Und daß Du Dich gerade für mich freimachen kannst! Ich fürchtete schon, Du als Anwalt würdest gar keine Zeit für einen alten Jugendfreund haben. Drei Stunden bleiben mir noch und ich überlasse Dir, zu bestimmen, wo wir dieselben verleben wollen."

„Ach, dummes Zeug! Das geht auf keinen Fall, Alter. Erst mußt Du Dich ordentlich hier umsehen. Wer weiß, wann Du 'mal wieder hierher kommst. Und ich kann Dir einen Vorschlag machen: Du logirst einfach bei mir in meinem Nachtquartier."

„In Deinem Nachtquartier? Wie ist das zu verstehen? Ich denke, Du bist längst verheiratet, bist hier ansässig?"

„Freilich, freilich, Alter. Aber hm, siehst Du, unsere sogenannte Wohnung ist doch nur ein Nachtquartier. Wir sind moderne Menschen, meine Frau und ich, und leben rationell, nach neuer Methode. Wir bewohnen zwei möblirte Zimmer nahe unseren beiderseitigen Geschäftsräumen —"

„Euren beiderseitigen Geschäftsräumen? Aber ich verstehe immer noch nicht —"

„Ach so, Du weißt nicht, daß meine Frau einer Kunsthandlung vorsteht. Sie hatte sich ursprünglich als Malerin ausgebildet, aber ihr Talent war doch nicht stark genug, und so verwerthete sie ihre gewonnenen Kenntnisse, indem sie eine Kunsthandlung etablirte. Sie macht dabei sehr gute Geschäfte und ihre jährlichen Ersparnisse kommen fast den meinen gleich."

„Aber, mein Gott, Sturm, wie lebt Ihr dabei eigentlich?"

„O, ungeheuer praktisch! Wir arbeiten tagsüber; mittags ißt meine Frau in ihrem Klub, ich in dem meinen. Aber zum Abendbrot treffen wir uns fast täglich in irgend einem Restaurant und dann besuchen wir bisweilen ein Theater, ein Konzert und schließlich pilgern wir nach unserem Nachtquartier. Und heute pilgerst Du mit mir dahin. Es trifft sich günstig, daß meine Frau in Geschäftsangelegenheiten für eine Woche verreist ist. So kannst Du bei mir logiren, worüber ich mich riesig freue. Gastbetten stehen sonst natürlich nicht zu unserer Verfügung."

„Höre, Freund, mir ist ganz dumm im Kopf. Ich kann mich noch gar nicht darein finden. Von solchen Zuständen hat man ja in unserem Erdenwinkel keine Ahnung. Kinder habt Ihr wohl nicht?"

„Doch, zwei, einen Buben von zehn und ein Mädel von acht Jahren."

„Ja, wo wachsen denn die auf? Die sind doch auch einmal ganz klein gewesen?"

„Selbstverständlich! Aber sofort nach der Geburt kamen sie in ein vorzüglich geleitetes Säuglingsheim, wo sie prachtvoll versorgt waren. Alle neuesten Errungenschaften in hygienischer Beziehung kamen ihnen da zu statten. Als sie schulpflichtig wurden, siedelte der Junge in ein Knabenpensionat, das Mädchen in eine Mädchenerziehungsanstalt über. Weißt Du, dafür ist in der Großstadt trefflich gesorgt. Und es ist ja auch eine Nothwendigkeit. Wenn beide Eltern in Beruf stehen, wie heutzutage so vielfach, dann können sie sich nicht mit Kindererziehung befassen. Dienstboten sind ja nicht mehr zu erschwingen und würden auch nicht genügen. Also ist es so am rationellsten. Und es kann nichts Bequemeres geben, als seine Kinder so erziehen zu lassen. Wenn ich denke, wie meine verstorbene Mutter sich mit mir und meinen Geschwistern plagte! Entsetzlich und für nichts! Sie alterte nur zu früh dabei und konnte nichts weiter erwerben. Ihre ganze Zeit und Kraft widmete sie dem Haushalt, und trotzdem konnten meine Eltern uns kein Vermögen hinterlassen. Wir sorgen anders für unsere Kinder. Und Rabeneltern sind wir deshalb auch jetzt nicht. Seit sie groß genug sind, essen sie jeden Sonntag mit uns in einem Restaurant und begleiten uns auf der Sommerreise. In den ersten Jahren ihres Lebens — na ja, da blieben sie uns freilich fremd, aber dafür hatten wir auch keine Last von ihnen. Sentimental darf man eben nicht sein heutzutage. Praktisch, immer praktisch, mein Alter! So nützen wir uns selbst und anderen. Die Pensionsvorsteher leben von unseren Kindern und wir sparen trotzdem noch dabei. So kommt man zu Vermögen. Einen standesgemäßen Haushalt in der Großstadt zu führen, ist ja nur noch den ganz reichen Leuten möglich. Und zu denen gehören wir noch lange nicht. Da heißt's erst noch eine Reihe von Jahren so weiter schaffen."

„Entschuldige, lieber Freund, wenn ich mich nicht so rasch hinein denken kann. Ich komme eben aus einem gar stillen Winkel. Und da lebt man noch des Glaubens, die verheiratete Frau sei hauptsächlich dazu da, Haus und Herd in Ordnung zu halten, ‚zu lehren die Mädchen, zu wehren den Knaben', wie ein freilich schon halbvergessener Dichter so schön gesungen hat."

„Ja, ja, ich erinnere mich — Schiller — nicht wahr, so hieß er? Ja, aber sieh, das haben wir eben nicht nöthig, mein Alter. Bei uns giebt's eben keine Unordnung. Wir haben nicht Haus noch Herd. Wir haben nur unser Nachtquartier und das hält die Vermietherin instand. So nur lebt man völlig frei seinem Beruf, fern von kleinlichen Alltagssorgen."

„Und wenn Ihr einmal krank seid?"

„So warten wir im Krankenhaus unsere Genesung ab. Das ist furchtbar einfach. Freilich, pflegen können wir einander nicht. Aber das ist auch gar nicht nöthig. Ein Krankenwärter versteht das viel besser. Und, wie gesagt, sentimental darf ein moderner Großstädter nicht empfinden."

„Noch eins. Wie ist's, wenn Ihr einmal Besuch bekommt. Gäste sieht doch jeder 'mal bei sich. Bei uns reißt's nicht ab; jeder kehrt gern in unserem bescheidenen Heim ein und wir freuen uns dessen. Aber wie macht Ihr das?"

„Besuch? Ja so, Du meinst die Freunde und Bekannten. Nun, das ist auch rationell eingerichtet. An bestimmten Abenden in der Woche trifft man sich im Klub. Meine Frau hat ihren Klub, wie ich den meinen. Und einmal im Monat kommen wir mit einigen Ehepaaren in einem Restaurant zusammen. Da lebt jeder für sein Geld und keiner hat dem anderen für was zu danken. Und, wie gesagt, auf die Art kommt man zu Geld und kann seine alten Tage im Genuß desselben verbringen. Hat man Lust dazu so richtet man sich alsdann eine eigene Häuslichkeit ein oder man miethet sich eine elegante Etage, ganz nach Belieben."

„Und wenn man vorher stirbt?"

„Na, dann läßt mans eben. Und die Erben haben den Vortheil, daß sie sich nicht zu besinnen brauchen, wo sie mit der Einrichtung hinsollen. Ha, es geht nichts über das moderne Großstadtleben mit seinen praktischen Errungenschaften! Sei Du nur erst mal ein paar Tage hier in unserer Metropole, dann wirst Du jedenfalls einsehen, daß unsere Ansichten gesund und vernünftig sind. Das sollte mich ungeheuer freuen. So, und nun entschuldige mich noch für eine halbe Stunde. Hier sind Zeitungen und dort nebenan findest Du einen bequemen Faullenzer und Wein, Gläser und Rauchgeräth. Siehst Du, —" der Rechtsanwalt öffnet die Thür — „dort. Thu' nur ganz, als ob Du zuhause wärst."

Als der Rechtsanwalt, der sich nun wieder in seine Akten vertieft, nach einer starken halben Stunde in das Nebenzimmer tritt, ist es leer; der Pastor hat es durch den zweiten Ausgang verlassen. Ein beschriebener Zettel liegt auf dem Tisch. „Mein lieber Sturm! Entschuldige und verzeihe den französischen Abschied. Aber ich kann nicht bleiben. Alles, was Du mir von Eurer Lebensweise hier erzählt hast, scheint mir so fremd, so sonderbar. Ich möchte Dich jedoch nicht stündlich mit meinem Erstaunen darüber verletzen. Und es kam plötzlich eine Sehnsucht über mich nach meiner traulichen Studierstube, nach dem Anblick meines freilich in Sorg' und Müh' um den Gatten und um sechs Kinder verblühten, aber doch so lieben, lieben Weibes, nach diesen Kindern, die, behütet vom Mutterauge, jetzt wohl schon in ihren Betten schlummern, das Kleinste in der Wiege. Ich schüttele den Staub der Großstadt von meinen Füßen und kehre heim in mein stilles Dorf. In einer halben Stunde geht ein Zug, den ich eben noch erreichen kann. Zürne mir nicht und lache mich meinetwegen aus, wenn ich Dir gestehe: Hier fürchte ich mich. Eines schickt sich eben nicht für alle.

Gott befohlen!

Dein treuer Gotthelf."

Der Rechtsanwalt lacht merkwürdigerweise nicht, als er den Zettel gelesen hat, sondern es zuckt ganz eigen um seinen Mund. Aber rasch fährt er sich mit der Hand über die Stirn und ruft laut: „Was' sentimental, Du, der Du stolz darauf bist, ein echter Sohn des zwanzigsten Jahrhunderts zu sein? Pfui, schäme Dich!"

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. November.

f. **Personalien.** Dem Regierungsbaumeister Clouth in Berlin ist die Verwaltung der Kreisbaumeisterstelle in Mogilno und die Vertretung des Kreisbauinspektors Possin in Inowrazlaw vom 1. Dezember ab dem Regierungsbaumeister Schiffer in Elten übertragen worden.

§ **Schwurgericht.** Heute begann die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Oehler. Zur Verhandlung kam die Anklage wegen Amtsverbrechen gegen den Landbriefträger Wydorpski aus Parchanie.

f. **Der gestrige Todtensonntag** ist in der üblichen stillen Weise verlaufen. Schon am Sonnabend vorher waren die evangelischen Friedhöfe von zahlreichen Besuchern belebt, die an den Gräbern ihrer Lieben Kränze niederlegten, noch größer aber war der Menschenzug, der gestern Nachmittag nach den Kirchhöfen hinausging. Vormittags waren die Kirchen überfüllt und zahlreiche der Andächtigen nahmen am Abendmahl theil.

Konzert des Kirchengesangvereins. Bis auf den letzten Platz gefüllt waren gestern die weiten Räume der Paulskirche, ja, es mußten sogar viele vor Beginn des Konzerts den Rückweg antreten, da alle Eintrittskarten vergriffen waren. Bei der Bedeutung des Tages und den schon so oft bewiesenen vortrefflichen Leistungen des Kirchengesangvereins unter Leitung des Herrn Superintendenten Saran war das ja von vornherein zu erwarten, sei aber dennoch vorweg gern erwähnt als neuer Beweis der Anerkennung, den der Verein auch diesmal gefunden. — Diesmal bot das Programm nicht ein einzelnes größeres Werk, sondern eine Reihe von Chor- und Solovorträgen, Duetten und Terzetten, alles ausgewählt von der kundigen Hand eines erfahrenen und feinfühligen Musikers, alles in mehr oder weniger nahen inneren Beziehungen zu dem ernsten Tage, der die Erinnerung an unsere Todten besonders nachhaltig wachruft. Die Töne milder Trauer und sanften Trostes verfehlten denn auch nicht ihre tiefe Wirkung auf die Hörer und so bildete das Konzert wie immer den würdigsten Abschluß des Tages. Wenn etwas hierin dem Ganzen zum Schlusse ein wenig Abbruch that, so war es die Fülle der Gaben, die, auf einen Grundton gestimmt, eine gewisse kleine Ermüdung zur Folge haben mußten. Bei einem einheitlichen Werk — Passion, Oratorium oder Requiem kommt das naturgemäß weniger fühlbar zur Erscheinung. — Als Komponist stand auch diesmal Bach im Vordergrunde mit einem Orgelvorspiel, zwei Kantaten, einer Arie und einem Choral — also in Formen, die im einzelnen knapp gehalten doch eine Fülle aus innerstem Herzen quellender Musik enthalten. Die Kantaten „Ach wie flüchtig" und „Liebster Gott, wann werd' ich sterben" zeigen den üblichen Zuschnitt: Chor, Arien und Rezitative und Schluß-Choral, alles mit farbenreicher Orchesterbegleitung, trotzdem außer dem Streichquintett nur Holzbläser verwandt werden. Wie eigenartig nahm sich z. B. der Eingangschor der zweiten Kantate aus, in der die Streicher nur mit pizzicato die reich figurirte Musik der Holzbläser begleiten. In solchen Stücken zeigt sich Bach wieder als Meister in der Kunst, mit einfachen Mitteln große Wirkungen zu erzielen. Auf das Einzelne näher einzugehen erübrigt sich, zumal da auch nur öfter Gesagtes über die süße Innigkeit der Bachschen Melodie in seinen Arien, über den unübertroffenen Chorsatz in den Chorälen wiederholt werden könnte. Genug, daß die Kantaten eine vortreffliche Wiedergabe fanden, in den Chorsätzen mit sicherer Intonation und schöner Wirkung der breit ausladenden Choräle, in den Arien und Rezitativen mit warmer Empfindung und treffendem Ausdruck. Die Solopartieen in den Kantaten wurden ausgeführt von den Damen Winko, Mühlenbach und dem Domsänger Herrn Rolle aus Berlin und alle drei fanden wiederholt beste Gelegenheit, ihre kräftigen, weichen, wohllautenden Organe wirkungsvoll zu entfalten. Herr Rolle ist ja seit Jahren hier als Solist in Kirchenkonzerten bekannt und geschätzt und auch gestern kam seine, namentlich in der mittleren und tieferen Lage besonders wohlklingende Baßstimme zu schöner Wirkung, nicht nur in den Kantaten, sondern namentlich auch in einem Liede von Mendelssohn. Fräulein Winko gehört ebenfalls zu den bewährtesten Kräften im Sologesang und sie war am gestrigen Abend ganz besonders stark in Anspruch genommen. Außer Rezitativen und Arien in den Kantaten sang sie noch ein Lied von Herrn Saran und wirkte auch in einem Duett und Terzett mit. Ihr Organ scheint an Kraft noch gewonnen zu haben und füllte den weiten Raum voll aus. Dazu kam warme Empfindung des Vortrags und gute Aussprache, sodaß man das Ganze nur hoch anerkennend als gelungen verzeichnen kann. Auch Fräulein Mühlenbach gab ihre Vorträge — namentlich das Lied „Mein Gott, ich bin bereit" mit Ausdruck und Geschmack. — Von besonderem Reiz waren im übrigen ein Duett für Sopran und Alt von Radecke — charakteristisch instrumentirt von Herrn Schneevoigt — vorgetragen von den Damen Winko und Kaufmann und ein sehr stimmungsvolles und tonschönes Terzett von Jansen, vorgetragen von den beiden genannten Damen und Fräulein Grock. Beide Stücke zählten zu den eindrucksvollsten Nummern des Abends. Solistisch trat ferner noch Fräulein Kaufmann in der „Glöckchen-Arie" von Bach hervor, einer Komposition, die nicht allein durch Innigkeit und Wohllaut der Melodie hervorragt, sondern auch dadurch interessant ist, daß Bach in der reichen Instrumentalbegleitung in seiner naiv-realistischen Weise ein Glockenspiel verwendet. Trotz anfänglicher Befangenheit sang Fräulein Kaufmann die liebliche Arie mit warmer und inniger Empfindung. — Der Chor gab außer den Kantaten je ein Chorlied von Becker und Saran und zum Schluß einen Choral von Bach. Wir haben schon früher Herrn Saran auch als Komponisten mit warmer Anerkennung nennen können und haben gestern die früheren Eindrücke nur bestätigt gefunden. Melodisch von glücklicher Empfindung, im Aufbau nach Art der Bachschen Choralsätze gehalten, kam das Chorlied, trefflich gelungen in der Ausführung, zu schöner Wirkung. Hier wie auch in den übrigen Chorgesängen bewährte der Verein sich von neuem durch gute Schulung, durch reine und sichere Intonation und abgerundeten harmonischen Wohlklang. Zum Schlusse sei auch des Orchesters — Kapelleder 129er — mit Anerkennung gedacht. Die manchmal recht hohen Anforderungen namentlich an die Holzbläser wurden glatt erfüllt und nur an wenigen Stellen hätte der Gesammtklang noch gedämpfter sein können. Den Orgelpart führte Herr Organist Niepel durch diskrete Begleitung der Solosachen aus. Wir schließen mit dem Ausdruck aufrichtigen Dankes gegen Herrn Superintendenten Saran für die in jeder Hinsicht würdige und überaus stimmungsvolle Veranstaltung des Konzerts und mit dem Wunsche, daß der Kirchengesangverein und sein Leiter auch fernerhin mit so schönen Erfolgen wie bisher ihrem idealen Streben nachgehen mögen. K. B.

G. **Stadttheater.** Im Zyklus der Shakespeareschen Königsdramen gelangte am Sonnabend das zweite Stück zur Aufführung: König Heinrich IV. I. Theil. Das vollbesetzte Haus zeigte, daß für die Werke des großen britischen Dramatikers bei unserem Publikum ein ebenso starkes Interesse vorhanden ist, wie für die deutschen Klassiker. Für die großen Mühen der Einstudirung und Inszenirung des Zyklus wird nach der bisherigen Erfahrung die Direktion wohl ein moralisches und auch wohl finanzielles Aequivalent finden und sie wird aus dem Erfolg voraussichtlich auch die Ermuthigung schöpfen für ein weiteres künstlerisches Streben. In dem ersten Theil des vorliegenden Königsdramas steht nicht so sehr die Figur Heinrichs IV., dieses ersten Königs aus dem Hause Lancaster, im Vordergrund des Interesses. Die Kristallisationspunkte der historischen Handlung bilden vielmehr die Figuren des Prinzen von Wales, späteren Königs Heinrich V., und Heinrich Percys. Weit wichtiger indessen als die historischen Vorgänge, die nur eine kurze Episode aus der kurzen Regierungszeit Heinrichs IV. umfassen, ist in dem vorliegenden Drama das Beiwerk, dessen Mittelpunkt die köstliche Figur Falstaffs bildet. Die Aufführung dieses Schauspiels steht und fällt demnach mit der Darstellung dieser weltbekannten Shakespeareschen Charaktermaske. Die Darstellung dieser prächtigen Charakterrolle lag am Sonnabend Herrn Thiele ob, der sich seiner Aufgabe mit Glück und Geschick entledigte. Herr Thiele war in der Darstellung drastisch genug, um auf das Publikum zu wirken, umkleidete aber die Figur dieses sybaritischen Bramarbas, der wie gedruckt lügt und verleumdet, der aber immer den richtigen Zeitpunkt abzupassen weiß, um einzulenken und sich schlau aus der Affäre zu ziehen, mit einer Art von Noblesse, die trotz allem dem Beutelschneider eigenthümlich ist. Es war eine abgerundete und sorgfältig abgewogene Leistung, die gerade darum wirkte, weil sie aus der Umgrenzung, die ihr gegeben ist, weder nach der Seite grober Drastik, noch nach der übermäßiger Reserve hinausfiel. Die Titelrolle, die, wie gesagt, in der Hauptsache Episode ist, spielte Herr Rolan zufriedenstellend. Eine recht gute und eindrucksvolle Charge bot Herr Baumeister in der Rolle des Heinrich von Wales, der nach Shakespeare als Thronfolger absichtlich den Liederjahn spielt, um später um so wirkungsvoller mit seinen guten Eigenschaften zu glänzen. Herr Birckholz bemühte sich mit im allgemeinen gutem Erfolg, in Heinrich Percy den Heißsporn zu unterstreichen, der er sein soll; eine größere Modulation der Stimme und eine zeitweilige Mäßigung des Temperaments wäre aber dem beabsichtigten Zweck nicht entgegen gewesen. Die anderen und mehr nebensächlichen Rollen waren im großen und ganzen nicht schlecht besetzt. Die Streichungen, die die Regie nothgedrungen vornehmen mußte, um das Drama aufführbar zu machen, sind, wenn auch eine Reihe von Personen dadurch in Wegfall kamen, dennoch im allgemeinen so vorgenommen, daß der Zusammenhang und die Begründung darunter nicht leiden. Das zahlreiche Publikum nahm die Darstellung dankbar auf und spendet reichlichen Beifall.

B. **Bromberger Gesangverein.** Schumanns „Szenen aus Goethes Faust" bilden ein oratorisches Chowerk, das zu den interessantesten und eigenartigsten Schöpfungen der Musikliteratur gezählt werden muß. Der Lyriker Schumann, der uns in vielen seiner Lieder herrliche von tiefster Empfindung durchströmte Tondichtungen geschenkt hat, griff im „Faust" zu einem Stoffe, der schon vorher manchen Komponisten lebendig angeregt hatte. Sein großes Oratorium gliedert sich in drei Abtheilungen, deren erste „Gretchen vor dem Bilde der Mater dolorosa" und die „Szene im Dom" bringt, während die zweite und die dritte Abtheilung „Fausts Tod" und „Fausts Verklärung" behandeln. In reichem Wechsel von Chören und Einzelszenen auf dem Untergrunde einer farbenschönen Orchesterbehandlung ziehen hier einige der Hauptszenen aus Goethes Dichtung an uns vorüber, und wenn schon im ersten Theil des Dramas manches nach musikalischer Gestaltung verlangt, so erscheint dieselbe beim zweiten Theil schon unentbehrlich, um den Stimmungsgehalt der Dichtung ganz zu erschöpfen. Das trifft namentlich zu auf „Fausts Verklärung", eine Szene, für die in ihrem poetischen Ueberschwang, in ihren Momenten von verzückter Ekstase Darstellung und Sprache allein garnicht genügen können. In dieser dritten und längsten Abtheilung hat Schumann denn auch das Schönste des Werkes geboten und es zählt dieser dritte Theil zweifellos zu dem Vollendetsten, was Schumann überhaupt geschaffen. Reich an blühender melodischer Erfindung und bald in den knappen Formen der Arie, bald im Rahmen großer Chöre sind hier die Schlußszenen des Dramas in farbenreichen Tongemälden wiedergegeben. — Das Konzert des Bromberger Gesangvereins verdient sonach das Interesse aller Musikfreunde und wir weisen um so lieber nochmals darauf hin, als der Verein unter Leitung seines Dirigenten Herrn Schattschneider schon öfter sein bedeutendes Können erwiesen hat. Das Konzert findet übermorgen (Mittwoch) im Stadttheater statt.

f. **Die Bauthätigkeit** in der Stadt ist in diesem Jahre, soweit Neubauten in betracht kommen, wieder nur verhältnißmäßig gering gewesen, immerhin sind aber auch diesmal einige recht hübsche und elegante Neubauten in der Altstadt sowohl wie in der Neustadt aufgeführt worden. Mit den meisten dieser Neubauten ist schon im Herbst vorigen Jahres begonnen worden, so daß sie rechtzeitig vollendet sind und bezogen werden konnten. Was zunächst die Neustadt anlangt, so ist in der Mittelstraße auf dem Grundstück Nr. 17 ein stattliches Haus entstanden, dem ein hübscher, an der Straße liegender Vorgarten zum Opfer fallen mußte. Das sechs Fenster in der Front zählende Gebäude sticht mit seinem bis zum dritten Stock in die Höhe gehenden Erker und offenem Balkon erheblich von den Gebäuden in nächster Nähe ab, die alle nur einfache Fassaden haben. Erbauer und Besitzer dieses Hauses ist Herr H. Fenske, Inhaber des bekannten Baugeschäfts. Das Nebenhaus, ein bisher zweistöckiges Gebäude, ist durch einen Anbau und einen größeren Aufbau in die Reihe der stattlicheren Gebäude in dieser Straße getreten. — In der Rinkauerstraße hat Herr Tischlermeister Klawonn seinen schon im vorigen Jahre fertiggestellten großen Gebäuden Nr. 55 und 56 einen eleganten und wirkungsvollen Fassadenanstrich gegeben, so daß diese in modernem Baustile hergerichteten Häuser zu den schönsten der Straße gehören. — Auch die Danzigerstraße weist mehrere recht hübsche Neubauten auf. Da ist zunächst das Regimentshaus des 53. Feldartillerieregiments mit dem dahinter liegenden Geschäftshaus des Bezirkskommandos zu nennen, die beide von Herrn Cohnfeld erbaut und Eigenthum desselben sind. Ein weiterer größerer Neubau ist der des Herrn Jahnke; es ist das ein vierstöckiges hübsches Gebäude am Bleichfelder Wege, unweit von der Danzigerstraße. Ein hübsches Heim hat sich ebenfalls in der Danzigerstraße Herr Adolf Kolwitz herrichten lassen. Das Gebäude ist mehrstöckig und trägt nicht wenig zur Verschönerung der Straßenfront bei. In der Nähe dieses Neubaues präsentirt sich in vornehmer Ruhe ein im französischen Barockstil erbauter Prachtbau, der freistehend und mit gärtnerischen Anlagen umgeben ist; es ist das die Villa des Herrn Kommerzienrath Blumwe. Die innere Einrichtung entspricht in allen Stücken der äußeren Eleganz des Hauses und läßt an Komfort nichts zu wünschen übrig. — Wenn wir uns nunmehr der inneren Stadt und dann der Altstadt zuwenden, so werden wir vor allem durch den Zweinigerschen Neubau am Theaterplatz gefesselt. Der Bau ist nunmehr ganz vollendet und seiner Bestimmung übergeben worden. Die Arbeit spricht wohl für sich selbst, doch mag an dieser Stelle einiges über die Disposition des Grundrisses sowohl wie über die Architektur gesagt werden. Vor allen Dingen muß die Klarheit des Grundrisses hervorgehoben werden. Es mag schwierig sein, für eine Ecke bei so beschränkter Größe eine zweckmäßige Lösung zu finden, hier ist es aber vollkommen gelungen. Jeder Raum hat Tageshelle. Das Haupttreppenhaus präsentirt sich besonders gut. Die äußere Ausstattung des Baues, die ganze Architektur, ist die der neuen „Berliner Richtung". Der Bau, der mit den besten Schöpfungen Berlins in dieser Art verglichen werden kann, ist eine Schöpfung der Baumeister Karl Bergner und Ernst Peters von hier. Eigenartig und vornehm präsentirt sich die Schaufensteranlage des Erdgeschosses. Die Pfosten und Gesimse der Fenster sind aus gezogenem Metall hergestellt, die innere Einrichtung der Läden ist in modernem Stil gehalten und theilweise von der Firma Fr. Hege, theils von dem Tischlermeister F. Menning gefertigt. Letzterer hat auch die gesammten Tischlerarbeiten ausgeführt. Die schon erwähnten Schaufenster sind von der Kunstschlosserei von Hermann Boettcher gearbeitet und die Antragearbeiten an der Fassade von der Firma P. Rossiger ausgeführt worden. Auch hierbei verräth sich die Hand des Künstlers. Am Gebäude ist jeder Stuck vermieden worden. Am Bau waren außer den genannten noch folgende Handwerker betheiligt: Maurer- und Zimmerarbeiten Maurermeister Lewandowski, Kunstschlosserarbeiten außer Hermann Boettcher theilweise auch Gustav Rady, Malerarbeiten die Firma Arndt, Glaserarbeiten H. Lange jun., Dachdeckerarbeiten Czarnowski, Klempnerarbeiten E. Schenk. Sämmtliche Arbeiten sind sonach von hiesigen Handwerkern ausgeführt worden. — In den letzten Monaten sind nun aber noch eine Menge Neubauten in Angriff genommen worden und mancher dieser Bauten ist schon weit vorgeschritten. Wir nennen hier den Neubau des Herrn Baumeisters Bergner in der Kaiserstraße, das ein stattliches Gebäude zu werden verspricht, den großen Neubau des Maurermeisters Weiß in der Nähe der Gymnasial-Turnhalle und in der Werderstraße (verlängerte Albertstraße), den des Herrn Rentier Lachmann; in diesem großen Gebäude sollen viele und nicht allzu theure Wohnungen enthalten sein. Die Werderstraße ist übrigens vollständig regulirt, gepflastert und mit Trottoir versehen, und wer dort längere Zeit nicht gewesen ist, wird über den vortheilhaft veränderten Anblick geradezu überrascht sein. Ein weiterer größerer Neubau, der auch schon ziemlich weit vorgeschritten ist, ist der in der Brenckenhoffstraße, den der hiesige Wohnungsverein errichtet und zwar für Arbeiterwohnungen. — Herr Hotelbesitzer Albert Wegner endlich hat sein Hotel durch einen großen Anbau entsprechend erweitert, wodurch das Hotelgebäude ein vortheilhafteres Aussehen erhalten hat.

* **Zu der Notiz** über die „kluge Frau" in der letzten Nummer der Zeitung werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß ein Krankheitsfall wie der geschilderte und mit demselben Ausgang in der Familie eines hiesigen Beamten vorgekommen ist, daß dort aber von dem Eingreifen einer sogen. „klugen Frau" absolut nicht die Rede gewesen ist. In dem uns mitgetheilten Falle, der die Familie eines allgemein geachteten Beamten betrifft, war vielmehr die Hülfe dreier Aerzte in Anspruch genommen worden, woraus sich schon ergiebt, daß da für eine sogenannte „kluge Frau" kein Raum war.

§ **In polizeilichen Gewahrsam genommen** wurden gestern 6 Personen, 3 Männer und 3 Frauen, wegen Obdachlosigkeit bezw. Trunkenheit.

f. **Prügelei.** Am Sonnabend Abend entstand vor einer Destillation am Friedrichsplatz zwischen mehreren dem Arbeiterstande angehörigen Personen eine Prügelei, wobei es blutige Köpfe gab. Schließlich erschien auf dem Kampfplatze Polizei, die einige der Exzedenten abführte.

Letzte Nachrichten.

Drahtmeldungen.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Tübingen, 25. November. Professor Liebermeister, Leiter der hiesigen Universitätsklinik, ist gestorben.

Paris, 25. November. Die ministeriellen Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß nunmehr, nachdem bezüglich des Anleihegesetzes vollständige Uebereinstimmung zwischen der Regierung und der Budgetkommission erzielt worden ist, sämmtliche Republikaner der Kammer ohne Ausnahme für den Entwurf stimmen werden. Man glaubt, daß das Gesetz in der heutigen Kammersitzung angenommen werden wird.

Valenciennes, 25. November. In benachbarten Ortschaften wurden in den Häusern von Bergarbeitern ausgesonderte Armeegewehre beschlagnahmt und nach der Zitadelle gebracht.

London, 25. November. Nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Johannesburg vom 22. November betrug die Zahl der bei Williamsdorf angegriffenen Eisenbahntruppen 100. Die Buren waren von Grobelaar befehligt.

Colesberg, 23. November. Der Feldkornet William Hofmeyer-Rouw, ein Aufständischer der Kapkolonie, welcher sich dem Kommando Lategans angeschlossen hatte, wurde heute früh hingerichtet.

Bloemfontein, 23. November. Eine kombinirte Bewegung der englischen Truppen nordöstlich von Reitz führte zur Gefangennahme von 39 Buren. Einige Buren sind gefallen, die meisten sind aber nach Süden entkommen.

Wasserstände.

Lfde Nr	Pegel zu	Wasserstände. Tag	Meter	Tag	Meter	Gestiegen Meter	Gefallen Meter
	Weichsel.						
1	Warschau	22.11.	1,22	23.11.	1,47	0,25	—
2	Zakroczym . . .	17.11.	0,47	18.11.	0,51	0,04	—
3	Thorn*)	23.11.	0,52	24.11.	0,58	0,06	—
4	Brahemünde . .	24.11.	2,75	25.11.	2,98	0,23	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	24.11.	5,36	25.11.	5,30	0,04	—
	Bromberg U.-Pegel		2,00		2,00	—	—
	Goplosee.						
6	Kruschwitz . . .	23.11.	1,88	24.11.	1,90	0,02	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	24.11.	3,66	25.11.	3,66	—	—
	Pakoschschl. U.-Pegel	24.11.	1,78	25.11.	1,78	—	—
8	Bartschin	24.11.	1,46	25.11.	1,46	—	—
9	12. Grom. Schleuse	24.11.	0,42	25.11.	0,50	0,08	—
10	Weißenhöhe**) .	24.11.	0,09	25.11.	0,07	—	0,02
11	Usch	24.11.	1,00	25.11.	0,95	—	0,05
12	Czarnikau . . .	24.11.	0,66	25.11.	0,66	—	—
13	Filehne	24.11.	0,78	25.11.	0,88	0,10	—

*) Thorn über Null. **) Weißenhöhe über Null.

Die Beobachtung der Pegel 1 bis 3 erfolgt 8 Uhr früh morgens, die der anderen 12 Uhr mittags.

Eintauchungstiefe Bromberger Kanal und obere Netze 1,10 Meter, untere Netze von Nakel bis Usch 1,05 Meter, unterhalb Usch 0,90 Meter.

Holzflößerei.

Von	Tour Nr.	Spediteur	Holzeigenthümer	Tag d. Schleusungen	Bemerkungen
Hafen Brahemünde	357 358 359 360	Habermann und Moritz-Brombg.	Ingwer-Ulanow, L. Gostrowski-Thorn, O. Dameratzki-Bialystok	—	Schleuse

Schiffsverkehr vom 23. bis 25. November, 12 Uhr mittags.

Name des Schiffsführers	r. d. Kahns bezw. Name des Dampfers (D.)	Waarenladung	Von nach
L. Riemer	M 1989	Bandstöcke	Pensau-Stettin
G. Schulze	V 717	Güter	Stettin-Bromberg

Wie aus den Berichten (s. Broschüre) ersichtlich, empfehlen viele Professoren und Aerzte seit Jahrzehnten bei Verdauungsstörungen, Verstopfung und deren Folgezuständen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Appetitlosigkeit, sowie bei Hämorrhoidalleiden die

Apotheker Richd. Brandt's Schweizer-Pillen.

Erhältl. à Schachtel Mk. 1.— in den Apotheken. Bestandtheile sind: Extract von Silge 1,5 gr. Moschusgarbe, Absynth, Aloe je 1 gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 gr. herzustellen.

Handelsnachrichten.

Bromberg, 25. November. **Amtl. Handelskammerbericht.** Alter Winterweizen 174 bis 178 Mark, neuer Sommerweizen 165—172 Mark, abfallende blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 140—148 M. — Gerste nach Qualität 116 122 M., gute Brauwaare 125—130 M. — Erbsen Futterwaare 135—145 M., Kochwaare 180 bis 185 M. — Hafer 126 bis 132 M.

Verkaufspreise

der Mühlenverwaltung zu Bromberg vom 9. November 1901

Per 50 Kilo oder 100 Pfund	4/11	9/11	Per 50 Kilo oder 100 Pfund	4/11 A	9/11 A
Weizengries Nr. 1	15,40	15,40	Roggen-Kleie.	5,20	5,20
„ „ 2	14,40	14,40	Gersten-Grupe 1	13,20	13,20
Kaiserauszugsmehl	15,60	15,60	„ „ 2	11,70	11,70
Weizenmehl Nr. 000	14,60	14,6	„ „ 3	10,70	10,70
„ „ 00 weiß Band .	12,80	13,00	„ „ 4	9,70	9,70
			„ „ 5	9,20	9,20
Weizenmehl Nr. 00 gelb Band. .	12,60	12,80	„ „ 6	8,70	8,70
			„ „ grob	8,70	8,70
Brotmehl . . .	—,—	—,—	Gerstengrütze Nr. 1	9,50	9,50
Weizenmehl Nr. 0	8,60	8,60	„ „ 2	9,00	9,00
Weizen-Futtermehl	5,00	5,00	„ „ 3	8,70	8,70
Weizenkleie . .	5,00	5,00	Gerstenkochmehl 1	7,50	7,50
Roggenmehl Nr. 0	12,20	12,40	„ 2	—,—	—,—
„ „ 0/1	11,40	11,60	Gerstenfuttermehl	5,20	5,20
„ „ 1	10,80	11,00	Buchweizengries	16,50	16,50
„ „ 2	8,00	8,20	Buchweizengrütze 1	15,50	15,50
Kommißmehl .	9,80	9,80	„ 2	15,00	15,00
Roggen-Schrot .	9,20	9,40			

Börsen-Depeschen.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 25. November, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	23.	25.	Kurs vom	23.	25.
Amtliche Notiz			Laurahütte	183,70	184,40
			Mar.-Mlawka	—,—	67,10
Disk.-Komm.	175,90	178,1	Ostpr. Südbahn	—,—	—,—
Deutsche Bank	197,10	199 25	Italiener	—,—	—,—
Oesterr. Kredit.	199,00	200,1	4% Russ. n. Anl.	—,—	—,—
Lombarden	15,75	15,80	Russ. Noten ult.	—,—	—,—

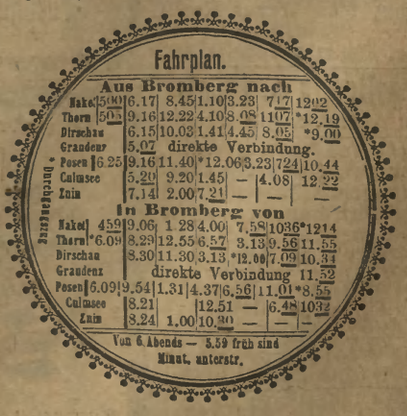
Tendenz: fest

Magdeburg, 25. Novemb., angekommen 1 Uhr 15 Min.

	23	25
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend. —	8,15—8,25	8 15 —8,30
Kornzucker 75% Rend.	6,10—6,50	6,10—6,50
Tendenz: schwach		
Feine Brotraffinade	28,20—28,45	28 20— 8 45
Gemahlene Raffinade m. Faß	28,20	28,20
Gemahlene Melis 1 mit Faß	27,70	27 70

Taschen-Fahrplan.

In die Innenseite des Deckels der Taschenuhr zu legen.



Ausführliche Fahrpläne siehe **„Ostdeutsches Kursbuch".** Dasselbe ist käuflich bei sämmtlichen Fahrkarten-Ausgabestellen und den Bahnhofsbuchhändlern. In Bromberg in der Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald, Wilhelmstraße 20, Mittlerschen Buchhandlung (A. Fromm) Brückenstraße, bei Ebbecke, Bärenstraße 8, G. Abicht, Danzigerstr. 1, W. Johnes Buchhandlung (H. Schroeter), Danzigerstraße 14, E. Hecht, Danzigerstraße 9 u. Steinbrück u. Maladinsky, Bahnhofstraße 97.

Nur in plombirten Packeten

mit dem Bildnis des Prälaten Kneipp kommt der außerordentlich wohlschmeckende und bekömmliche Kathreiner's Malzkaffee, der einen Weltruf hat, zum Verkauf!

Alma Eichstädt, Modistin
Wilhelmstraße Nr. 76
empfiehlt sich zur (89
Anfertigung von Damen- u. Kindergarderoben.

Pianoforte-
Fabrik L. Herrmann & Co., Berlin, Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Hausverwaltungen
übernimmt (111
E. Friebel, Dachdeckermeister u. gerichtl. bereid. Sachverständiger, Danzigerstraße 104.

Buch-Kalender
Abreiß-Kalender
für Wiederverkäufer
bei **C. Junga, Bahnhofstr. 75.**

Wäsche- und Stickereien
werd. saub. angef. Friedrichst. 46, II.

Prima am. Petroleum
von 5 Ltr. an frei ins Haus ohne Preisaufschlag
empfiehlt **Max Schleiff.**

Christbaumschmuck
nur für Wiederverkäufer
sehr billig bei (93
S. Blumenthal,
Friedrichstr. 10/11.

Klafterholz 1. Kl.
empfiehlt billigst (4961
R. Harke, Giesehöhe 5.

Musikstücke
für Weihnachten à 10 Pfg.
C. Junga, Bahnhofstr. 75.

Kauf und Verkauf

Weihnachtsbäume
zu kaufen gesucht, (5005
kleine u. große Posten von 500 bis 5000 Stück bin ich geneigt jeden Posten abzunehmen, da es auf mein alt. Stelle an Bäumen mangelt. Bitte um briefl. genaue Adresse.
J. Grabowski,
Bromberg, Luisenstr. 37.

Suche von sofort **30–40 L. Vollmilch**
P. Grabowski, Mittelstraße 33.

W. Kachelofen z. kauf. ges. Rosenke, Bahnhofstr. 54.

Hausgrundstück
in Bromberg, sehr gut verzinslich, zu kaufen gesucht. Offerten nur mit allen erforderlichen Angaben u. von Hausbesitzern **sofort** unter **A. Z. 200** a. d. Geschst. erb.

Töpferstr. 19 mit Comtoir, Schuppen, Tischler-Werkstatt ist zu verk. oder auch zu vermiethen.

Ringof.-Ziegelei 2 M. Gymnasialst. m. 20—40 000 M. Anz. z. verk. **J. Barkusky,** Bahnhst. 13, II.

In einer lebhaften Stadt mit reicher Umgegend i. eine **Konditorei** mit Ausschank, zu welcher e. bess. Bäckerei eingericht. u. beides mit **bestem Erfolg** betrieb. werd. kann sogleich zu übernehmen. Offerten u. **D. B. 12** a. d. Geschäftsstelle.

---

5 neue Pianinos, erstkl. Fabr., verkauft geg. Cassa ganz billig **Franz Kroll,** Orgelbauer, Pianotechniker und Stimmer, **Danzigerstraße 38.**

---

1 Regulirofen u. 1 Sofa
billig zu verkauf. Kujawierstr. 67.

---

1 Gewehr und Küchenschrank, Küchenregal, Kleiderständer, Milchkannen, Damen- und Herrenschlittschuhe, sow. andere brauchb. Gegenstände sehr bill. z. vk. **Wilhelmstraße 13,** part. rechts.

Ein gut erh. Flügel
billig zu verk. Elisabethstraße 47, I.

Einige Möbelstücke umzugsh. sf. zu verk. Wo sagt die Geschst. d. Ztg.

Ein gut erhalt. Pianino
ist z. verk. **Neuer Markt 10,** I, r.

Gut erh. Winterüberzieher
bill. z. verk. Rinkauerstr. 57, II, lks.

---

1 Federwagen, passd. f. Händl., steht billig zum Verkauf. **Rückwald,** Schwedenhöhe, Weidenstraße 14.

---

1 gut singende **Schwarzdrossel** (Amsl.) u. **1 Staar** mit a. oh. Käfig verkfl. **Prinzenstr. 19 a,** part.

Es wird in Kürze erscheinen:

Anhang
zu den
Gedanken und Erinnerungen
von **Otto Fürst von Bismarck.**
Band I.
Kaiser Wilhelm I. u. **Bismarck.** Mit einem Bildniss des Kaisers und 22 Briefbeilagen in Facsimiledruck. Preis geheftet **8.50** Mark, in Leinwandband **10** Mark. Liebhaberausgabe auf getöntem Velinpapier. In Halbfranzband **15** Mark.
Band II. (15
Aus Bismarcks Briefwechsel. 38½ Bogen. Preis geheftet **8,50** M., in Leinen **10** M., Halbfranz **15** M.
Jeder Band ist für sich abgeschlossen und einzeln zu beziehen.
Die früheren Abnehmer von Bismarcks Gedanken und Erinnerungen sind sofort direkt von den schönen Weihnachtsbüchern benachrichtigt worden.
Zu beziehen durch
G. Abicht,
Buch- und Kunsthandlung,
Bromberg, Danzigerstrasse 1.
Fernsprecher 537.

Linoleum-Teppiche
Linoleum-Läufer
in den hochmodernsten Dessins!
Alle Grössen auf Lager!
Carl Ruckenschuh
Fabrik-Niederlage der Ersten Deutschen Patent-Linoleum-Fabrik Coepenick.
Fernsprecher 248. **Danzigerstr. 13.**

Mein Geschäft
befindet sich jetzt
Wilhelmstraße Nr. 55
und bitte, das mir seit 38 Jahren geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. (95
Gleichzeitig empfehle feine
Tafel- wie andere Liqueure, Rum, Cognac, Eiercognac, wie verschiedene Weine und Biere,
in Gebinden und Flaschen zu billigsten Preisen.
Hochachtungsvoll
Joseph Fink.

Spruchbretter mit u. ohne Aufzeichnung, sowie die verschiedensten Gegenstände in **Holz, Leder, Pappe etc.**
zum Malen, Brennen und Schnitzen
in allergrösster Auswahl.
Juwel- u. Platin-Brenn-Apparate
Malkasten, Farben, Pinsel, Beizen etc.
Hedwig Kaffler, Danzigerstrasse 22.

Neu erschienen!
Das Fernsprechverzeichnis
in Placatform
für 40 Pfg. zu haben in der
Gruenauerschen Buchdruckerei Otto Grunwald.

---

28 goldene und silberne Medaillen und Diplome.
Schweizerische
Spielwerke
anerkannt die vollkommensten der Welt.
Spieldosen
Automaten, Necessaires, Schweizerhäuser, Cigarrenständer, Albums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Arbeitstischchen, Spazierstöcke, Flaschen, Biergläser, Dessertteller, Stühle u. s. w. **Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet für Weihnachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik**
J. H. Heller in Bern (Schweiz).
Nur **direkter** Bezug garantiert für Aechtheit; illustrirte Preislisten franko.
Bedeutende Preisermäßigung.

Ihr Pferd wird theuer
wenn Sie jetzt bei der rauhen und täglich wechselnden Witterung billige und schlechte Decken benutzen. Was Sie beim Kauf einer solchen Decke sparen, müssen Sie bald darauf in zehn- und hundertfachem Betrage zum Thierarzt oder Pferdehändler tragen. Kaufen Sie eine gute **Abicht-Decke,** welche zu folgenden Preisen zu haben ist: (20

Nr. 6845,	125/180 cm, braun, rothe Kante	3,00 Mk.
„ 6846,	150/180 cm, gelb, rothblaue Kante	5,50 „
„ 6847,	150/180 cm, grau, rothblaue Kante	7,00 „
„ 6848,	150/180 cm, grau, braunrothe Kante	7,00 „
„ 6849,	150/180 cm, gelb rothblaue Kante	8,00 „
„ 6850,	150/180 cm, blau, gelbe Kante	8,50 „
„ 6851,	150 180 cm, mode, rothbraune Kante	9,00 „
„ 6852,	150/180 cm, br. #, rothgelbe Kante	9,00 „

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Kasse. **Was nicht gefällt, wird bedingungslos zurückgenommen.**

Tuchversandhaus
Gustav Abicht
in Bromberg.
Gegründet 1846.

Hauptgewinn je 100 000 Mk.
haben die **Wohlfahrts- u. Rothe Kreuz-Lotterie**
33 740 Geldgewinne im Betrage v. **1 150 000 M.**
Ziehung 29. Novbr. bis 4. Dezbr. u. 16. bis 20. Dezbr.
Wohlfahrtsloose à M. **3,50** } Porto und Liste
Rothe Kreuz-Loose à M. **3,30** } je 30 Pfg.
Moritz Fraenkel jr., Berlin W., 8, Friedrichstr 168.
Begründet 1882.

Verwenden Sie die berühmten (83
KNORR'S
Suppeneinlagen!
Sie sind die besten!
Vorräthig in folgenden Sorten:
Knorr's Hafermehl
beste Kindernahrung
Knorr's Grünkernmehl
für vorzügl. Schleimsuppen
bei **R. Lange,** Wilhelmstr.

Diese Worte sollten sorgsame Mütter ihren Kindern täglich zurufen, denn es giebt für die zarte Haut der Kleinen nichts besseres als die nach **Deutschem Reichspatent** aus **Hühnerei** hergestellte **Ray-Seife.**
Wegen ihrer absoluten Reizlosigkeit ist **Ray-Seife** die beste Kinderseife.
Preis pro Stück 50 Pfg., überall käuflich.

Winkler & Hübner
Telephon 599. **Bromberg, Danzigerstr. 159|60.** Telephon 599.
Eigene Möbeltischlerei * Eigene Polsterwerkstatt
verbunden mit Dekorationsatelier.
Specialität:
Moderne Wohnungseinrichtungen.
Unser grosses Lager aller (44
Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, sowie Gardinen, Stores, Rouleaux
in den neuesten Dessins, bringen in empfehlende Erinnerung.
Umpolsterungen jeder Art, sowie Modernisiren
von alten Polstermöbeln u. Dekorationen billigst.
Kostenanschläge gratis u. franco. — Lieferung u. Aufstellung franco.

Echte Solinger Stahlwaaren,
direkt aus der Fabrik, kein Zwischenhändler!
für nur **1,25** Mk. liefere ich an Jeden franko pr. Nachnahme oder vorher. Einsendung des Betrages ein feines Taschenmesser Nr. 107 (sog. Nicke, schließt sich nur durch Druck auf die kleine Klinge) mit 2 aus prima Stahl geschmiedeten Klingen und Korkzieher, echtes Hirschhornheft mit doppelten Neusilberbeschlägen unter Garantie. — Illustrirte Preisliste umsonst und franko. — Umtausch gestattet.
106) **Fr. Wilh. Storsberg,** Stahlwaarenfabrik, **Foche-Solingen.**

Bromberger Special Gemälde-, Bilder-, Spiegel-Handlung.
Rahmenfabrik u. Einrahmungswerkstatt
unter selbstleitender fachmännischer Führung.
Empfehle einem hochgeehrten Publikum bei Bedarf von **Bilderausstattungen** mein **reich sortirtes** Lager in Neuheiten.
Gemälde, Kupferstiche, Grawüren, Handcolorites, Photographien u. s. w.
geschmackvoll gerahmt auf Lager.
Zum Copieren gebe leihweise Original-Oelgemälde, Grawüren 2c.
Die Besichtigung meines bedeutend vergrößerten Geschäftes und der neuerbauten Bilderhalle mit Oberlicht ist auch jederzeit Nichtkäufern gestattet.
Einrahmungen nach außerhalb
können am Tage der Bestellung **fertig gestellt** werden.
Oskar Kobielski, Rinkauerstr. Nr. 6.
Vergolderei im Hause. (56

Zu Koch- und Backzwecken
empfehle: (72
Cocosbutter Palmin,
ein reines Pflanzenfett, seiner großen Ausgiebigkeit wegen sehr zu empfehlen, **à Pfd. 65 Pfg.**
Margarine
à Pfund 50 und 70 Pfg.
Tafel-Margarine,
i. Geschmack so gut wie Landbutter, **à Pfd. 80 Pfg.**
Erbsen u. Schnittbohnen
zu **billigsten** Preisen.
Robert Pohl, Kornmarktstraße Nr. 1.

Schultheiß Versand-Bier 22 Fl. für 3 M. frei ins Haus empf. **Max Schleiff.**

Gänse-Pasteten-Leber, Gänse-Brüste,
95) **Gänse-Lieferen**
empf. **C. Reeck jun.,** Friedrichstr.

Tafelbutter M. 6,70. Naturb. M. 6,00. ½ Butt. ½ Honig M. 5,20, Fett-Gänse, Enten M. 4,50 je 10 Pfd. **Brecher,** Kluste 3 55 via Breslau.

Gute Eßkartoffeln Dabersche u. weiße à 1,50 M. Best. u. entg. **J. Barkusky,** Bahnhofstr. 13., II.

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht zum 1. Januar oder 1. April 1902 eine (18
Wohnung v. 6 b. 7 Zimm.
Gefl. Anerbieten mit Preisangabe und ausführlicher Beschreibung der Wohnung und ihres Zubehörs erbeten an Amtsrichter Kratzenberg, **Meseritz** (Bez. Pos.)

Vom 1. Dez. ab zu mieth. ges.:
1 Wohnung v. 4–5 Zimm.,
z. Theil auch möblirt, part. oder hochpart. in der Neustadt. Off. sofort an die Geschäftsst. erbeten.

Der Laden Elisabethstr. 28,
in welchem sich ein Putzgeschäft befindet, ist von sofort oder später zu vermiethen. Näheres bei (55
F. Gerth, Elisabethstr. 27, I.

---

1 Kellerlad. u. Geschäftskellereien Elisabethstr. 42a sofort zu verm.

Villa Berlinerstr. 5a
2 gr. Zimmer nebst allem Zubehör von sof. f. 325 M. z. verm.; ferner 1 Kontor, 2 Speicher, Remise, Stallung für 8—10 Pferde, großer Kohlenschuppen u. großer Hofpl. Näheres **Berlinerstr. 5,** 1 Treppe bei Frau A. Heise. Besichtigung von 11—3 Uhr. (87

Posenerstraße 28
II. Etage 1 Wohnung, 4 Zimmer u. 2 Kammern, Küche, Mädchen- und Speisekammer, Badestube, Garten (67
ferner
III. Etage freundl. Giebelwohn. 4 Räume und Küche
evtl. beide Wohnungen zusammen, da durch Innen-Treppe verbunden per 1. Januar 1902 zu vermieth.
Carl Grosse, Danzigerstr. 127.

Eine Wohnung
von 3 Zimmern von sof. zu verm.
Danzigerstraße Nr. 20.

Kaiserhaus,
hochherrsch. Wohnung, 7—8 Zimm., jegl. Komf. (Fahrst.) 1. Okt. 1902 od. früher zu verm. Wolff.

---

2 schöne Stuben mit Küche u. Zubehör, sow. Pferdest. sof. od. spät. **Schröttersdorf 9** zu verm.

Berlinerst. 29, hp., Whg 5 Z. Kab., Mdchk., rchl. Z., Gas, Grtbn., ev. Pferd st. u. Rem. p. 1. 12 od. sp. z. v.

Leeres Zimmer, groß und hell, part zu verm.
Rosenke, **Bahnhofstr. 54.**

Gut möbl. Zimm. z. verm., auf Wunsch Pens. Mittelstr. 16, part.

Möbl. Zimmer Wallstraße 19, III.

---

2 hochherrschaftliche Zimmer
von sofort. **Danzigerstr. 156.**

Freundl. möbl. Zimmer
bill. z. verm. **Bahnhofstr. 63,** 2 Tr.

Hierzu eine Beilage.

Die Hauptausgabestelle besorgt Anzeigen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. November.

§ **Bezirksausschuß.** Unter dem Vorsitz des Verwaltungsgerichtsdirektors Fauck fand vorgestern eine Sitzung des Bezirksausschusses statt. Nachdem zunächst in einer Disziplinarsache gegen einen städtischen Beamten in Mogilno auf dessen Entfernung aus dem Amt erkannt worden war, kamen in mündlicher Berathung folgende Streitsachen zur Verhandlung: Die Rittergutsbesitzerin Gräfin Aniela Potulicka zu Potulice klagte gegen den Distriktskommissar in Trzementowo, den Rittergutsbesitzer Karl Boden in Slesin und den Rittergutsbesitzer Hans Boden in Goncerzewo wegen Aufhebung einer wegepolizeilichen Verfügung. Es wurde auf die Berufung der Klägerin die wegepolizeiliche Verfügung des beklagten Distriktsamts vom 27. Januar 1900 insoweit außer kraft gesetzt, als sie eine Pflasterung des Weges im Territorium Goncerzewo von der Friedorfer Grenze bis zum letzten nach Kazin gelegenen Gutsgebäude verlangt; im übrigen aber wurde die Berufung zurückgewiesen. — Die folgende Streitsache, die Klage der Bromberger Polizeiverwaltung gegen eine hiesige Hebamme wegen Zurücknahme der Genehmigung zur Haltung einer Privatentbindungsanstalt wurde vertagt.— Der Zimmermeister S. Witkowski in Schneidemühl klagte gegen die dortige Polizeiverwaltung wegen Aufhebung einer wegepolizeilichen Verfügung. Es wurde Beweisaufnahme beschlossen. — In der Streitsache des Grafen Leo Skorzewski in Lubostron gegen die Stadtgemeinde Labischin wegen Auseinandersetzung zwischen den Parteien wurde der Kläger mit der erhobenen Klage kostenpflichtig abgewiesen. Der Werth des Streitgegenstandes wurde auf 30 000 Mark festgesetzt. — In der Streitsache des Kreissparkassengehülfen Franz Arndt zu Gnesen gegen den Magistrat in Gnesen wegen Heranziehung zur Zahlung des Bürgerrechtsgeldes wurde Beweisaufnahme beschlossen. — In folgenden Streitsachen wurden die Kläger kostenpflichtig abgewiesen: In der Streitsache des Kaufmanns Josef Puczynski in Gnesen wider den Magistrat in Gnesen wegen Heranziehung zur Hundesteuer, der Wittwe Marianna Wesolowska in Gnesen gegen den Magistrat in Gnesen wegen Befreiung von Zahlung der Hundesteuer, des Arbeiters Roman Nowak in Gnesen gegen den dortigen katholischen Schulvorstand wegen Heranziehung zu den Schulbeiträgen pro 1901 und des Arbeiters Heinrich Andrews in Gnesen gegen den dortigen Magistrat wegen Heranziehung zur Gemeindesteuerordnung für 1901. Ohne mündliche Verhandlung wurden 4 Sachen und 11 Beschlußsachen erledigt. — Aus den Mittheilungen an das Kollegium ist zu entnehmen: der Nachtrag 4 zum Statut der Ortskrankenkasse X Bromberg wurde genehmigt; ferner sind genehmigt worden: die Schlachthaus-Kühlhallenordnung für Czarnikau, die Statuten der Stellmacherinnung, der Schmiedeinnung und der Tischlerinnung von Wirsitz und die Aufnahme eines Darlehns von 15 000 Mark von Fordon.

♂ **Die Asche des verstorbenen Stadtraths Dietz,** dessen Leiche vor einigen Monaten in Gotha verbrannt worden war, ist am Sonnabend Vormittag um 11 Uhr auf dem hiesigen evangelischen Friedhof beigesetzt worden. An der Beisetzungsfeier, die sich in aller Stille vollzog, nahmen nur die nächsten Verwandten des Verstorbenen theil. Das zur Aufnahme der Asche bestimmte künstlerische Monument ist von dem Bildhauer Marburg in Gotha hergestellt worden und besteht aus einer mit einer Urne gekrönten Pyramide aus schwarzem Marmor und einem aus Kunststeinen gebildeten Vorraum. Die Asche selbst befindet sich nicht in der Urne, sondern unter dem Denkmal in einem ausgemauerten Raum.

* **Stadttheater.** Das Repertoir für die nächsten Tage ist folgendermaßen festgesetzt: Dienstag, zum ersten male: Sein Doppelgänger (Le coup de fouet) Schwank in 3 Akten von Hennequin und Duval. Mittwoch: Keine Vorstellung. Donnerstag: Der Tugendring, Operette von L. Roth.

* **Personalien.** Versetzt sind: der Amtsgerichtsrath Treichel in Löbau nach Elbing, der Amtsrichter Than in Krotoschin nach Bromberg und der Amtsrichter Kratzenberg in Meseritz als Landrichter nach Bromberg.

♂ **Bei der Wahl der Stadtverordneten der 1. Abtheilung** am Sonnabend haben von 149 Wählern 92 sich an der Abstimmung betheiligt. Gewählt bezw. wiedergewählt wurden zur Ergänzung: Professor Bocksch mit 92 Stimmen, Geh. Sanitätsrath Dr. Jacoby mit 91, Kaufmann Ménard mit 82 und Kaufmann Vincent mit 80 Stimmen; als Ersatzstadtverordnete: Rechnungsrath Vaternam mit 68, Kaufmann Barnaß mit 63 und Kaufmann Lastig mit 54 Stimmen. Ferner erhielten Kaufmann Bengsch 29, Direktor Nordmann 26, Fabrikbesitzer August Bumke 14 Stimmen. Gewählt haben diesmal in der ersten Abtheilung etwa 62 Prozent gegen 70 vor zwei Jahren.

§ **Die Schützengilde** wird, wie bereits mitgetheilt, morgen Abend bei Kleinert in Schleusenau einen Unterhaltungsabend veranstalten. Herr Kleinert will es sich angelegen sein lassen, die heimlosen Gildekameraden auf das beste zu bewirthen, so daß die Theilnahme eine recht rege sein dürfte.

* **Schlachthausbericht.** In vergangener Woche wurden im städtischen Schlachthause geschlachtet: 25 Rinder, 148 Kälber, 368 Schweine und 281 Schafe.

a. **Inowrazlaw,** 24. November. (Ueberfall.) Vor einigen Tagen fuhr in der Nacht der Kutscher des Kaufmanns Leo Davidsohn aus Inowrazlaw von Mogilno über Strelno nach Hause. Auf dem Wege dahin wurde er in der Gegend zwischen Kopec und Strelno von 2 unbekannten Männern überfallen, arg mißhandelt und vom Wagen geworfen, während es sich die beiden Unbekannten auf demselben bequem machten und mit dem Gespann davonfuhren. Das Fuhrwerk war bespannt mit einem Schimmel und einem braunen Pferde. Von den Räubern fehlt bis jetzt jede Spur.

⊙ **Argenau,** 24. November. (Feuer. Frost.) In der Nacht zum Sonnabend gegen 1 Uhr früh brannten dem Büdner Heise in Godziemba Wohnhaus, Stall und Scheune bis auf die Umfassungsmauern nieder. Das Vieh und wenige gerettete Habseligkeiten wurden in der nebenanstehenden zweiten Wirthschaft des Heise untergebracht. Die abgebrannten Gebäude sind mit etwa 1200 Mark versichert. — In derselben Nacht sank das Thermometer bis auf fünf, heute Nacht bis auf 7 Grad Celsius unter Null.

§ **Strelno,** 24. November. (Verschiedenes.) Das Dienstmädchen, welches, wie seinerzeit berichtet, bei verschiedenen Herrschaften bedeutende Diebstähle verübte, wurde zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Pfarrer Meister ist auf 2 Wochen beurlaubt. Die Vertretung am nächsten Sonntag hat Pfarrer Spude-Kwietschischewo übernommen. — Beim Wintervergnügen des Ostmarkenvereins am 15. Dezember kommt u. a. auch ein Lustspiel zur Aufführung, um dessen Einübung sich der Vereinsvorsitzende bemüht.

A. **Mogilno,** 23. November. (Landwirthschaftliches. Abschiedsessen.) In der zweiten Hälfte des Monats Dezember beabsichtigt der Kreisausschuß an bedürftige Besitzer des Kreises Roggenkleie, Weizenkleie und Leinkuchen zu vertheilen und den Kaufpreis zinslos in der Weise zu stunden, daß am 1. August 1903 20 Prozent des Gesammtbetrages und zum selben Termin 1904, 1905, 1906 und 1907 weitere 20 Prozent zu zahlen sind. — Zu Ehren des von hier scheidenden Kreisbauinspektors Claren findet am 28. November abends ½8 Uhr in Bethkes Hotel ein Abschiedsessen statt.

T. **Schlochau,** 24. November. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierten heute die Gabrielschen Eheleute in Annafeld, Kreis Konitz. Beide Jubilare sind noch recht rüstig.

Marienwerder, 22. November. (Die alte Linde auf dem Sedliner Bahnhofe,) einer der gewaltigsten Baumriesen Deutschlands, für dessen Erhaltung die Eisenbahndirektion sehr bemüht war, ist durch den heftigen Sturm am Mittwoch Morgen 5½ Uhr umgebrochen worden. Das erst kürzlich aufgestellte, sie umgebende Gitter ist auf der einen Seite durch den Fall des Baumriesen vollständig zerstört worden.

Elbing, 22. November. („Ins Fettnäppchen getreten",) so würde man das Malheur nennen, welches einem angesehenen Besitzer im Gasthause zu Gr. M. nach der „Altpr. Ztg." zugestoßen ist. Derselbe machte im Uebermuth allerlei Turnübungen und gerieth dabei aus Versehen in eine Schmalztonne. Unter dem schallenden Gelächter der Anwesenden mußte er sich herauskrabbeln als ein einziger wandelnder Fettfleck. Zu allem Unheil mußte er dem Wirth auch noch die Schmalztonne abkaufen, da der Inhalt für jenen doch nicht mehr zu verwerthen war. Für die nächsten zehn Jahre dürfte dem Fehlgetretenen die Stiefelschmiere reichen.

Kunst und Wissenschaft.

Petersburg, 23. November. Die „Russische Telegraphenagentur" meldet vom heutigen Tage aus Jalta: In den letzten Tagen hat sich der Gesundheitszustand Tolstois verschlechtert; der Kranke verläßt das Zimmer nicht.

Das Schiff der deutschen Südpolar-Expedition „Gauß" ist in Kapstadt am 23. November angekommen. Mit dieser Nachricht sind alle bisherigen Befürchtungen über das Schicksal des deutschen Schiffes glücklicherweise zerstreut. — Der Leiter der Expedition, Professor von Drygalski, telegraphirte am Sonnabend aus Kapstadt, wie die „Nordd. Allg. Ztg." meldet, an das Reichsamt des Innern: Kapstadt, 23. November. Expedition glücklich Kapstadt eingetroffen; alle wohl; Verzögerung durch Wetter; Ascension, weil unnöthig, aufgegeben. Aufenthalt 10 Tage zur Reinigung im Dock. Drygalski.

Paris, 24. November. Heute Mittag fand auf dem Montmartre-Friedhof die Enthüllung des von dem dänischen Bildhauer Hasseldrijs geschaffenen Heinedenkmals statt. Der Feier wohnten einige Anverwandte Heines, mehrere hundert Mitglieder der deutschen und österreichischen Kolonie und eine Anzahl deutscher und französischer Schriftsteller bei.

Bunte Chronik.

— **Rom,** 23. November. Dem Bischof Baron Zorn von Bulach wurden gestern Abend einige Gold- und Silbersachen gestohlen. Der Polizei gelang es, die Diebe, bei denen das gestohlene Gut noch vorgefunden wurde, zu verhaften.

— **Berlin,** 23. November. Nach Mittheilung der Firma Matthias Rohde u. Co. in Hamburg findet die nächste direkte Abfahrt nach Tsingtau (Kiautschougebiet) am 25. Dezember d. J. per Dampfer „Arabia" der Hamburg-Amerika-Linie statt.

— **Philippeville** (Algier), 23. November. In den Magazinen der Schiffahrts-Genossenschaft stürzten zwei Getreidehaufen zusammen; vier Arbeiter wurden dabei getödtet und zwei schwer verletzt.

— **Stuttgart,** 23. November. In einem mit Stacheldraht ganz umgebenen Rondel bei der Hofwaschküche hinter dem Residenzschloß wurde heute früh 7 Uhr die 22jährige Dienstmagd Babette Wirth mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden. Neben der Leiche, welcher Uhr und Geld geraubt ist, lag ein Herrenstock. Von dem Mörder hat man noch keine Spur.

— **Baku,** 23. November. Die große Fontäne, welche seit dem 17. d. Mts. auf dem von der Bakuschen Naphthagesellschaft gepachteten, der Krone gehörigen Terrain in Bibi Eibat springt, liefert immer noch täglich ungefähr eine Million Pud Naphtha; die Naphthapreise haben infolge dessen einen Rückgang erfahren und betragen am Orte 6 Kopeken und an Fabriken geliefert 6½ bis 6¾ Kopeken. — In Ssabuntscha springt seit dem 21. d. Mts. eine Fontäne auf dem Gelände der Gesellschaft Naiguli.

— **Der „Roman" der Gräfin Taaffe.** Die Trauung des jüdischen Arztes Dr. Julius Feldmann, der seinen Namen auf Demkö magyarisirt hat, mit der österreichischen Gräfin Helene Taaffe wird am 30. d. M. in Pest stattfinden. Hiermit findet ein Roman sein Ende, dessen Beginn seinerzeit sehr viel Aufsehen erregte. Die verheiratete Gräfin verliebte sich in Feldmann und ließ sich von ihrem Gatten scheiden, um den Doktor heiraten zu können. Nun wurde dieser Tage der Scheidungsprozeß der Gräfin beendet, und es steht ihrer Wiedervermälung kein Hinderniß mehr im Wege. Gräfin Taaffe hat als Abfertigung für ihre vermögensrechtlichen Ansprüche von ihrem früheren Gatten eine Million Kronen erhalten.

Standesamt Bromberg (Landbezirk).

Aufgebote. Schiffer Julius Labodt, Emilie Kriewald, beide Kl. Bartelsee. Arbeiter Simon Swietlik, Marie Szulczewski, beide Schwedenhöhe. Schiffer Friedrich Kuhfeld, Schröttersdorf, Ida Müller, Netzort.

Eheschließungen. Arbeiter Friedrich Gerber, Sophienthal, Martha Riemer, Weißfelde. Klempner Siegfried Tanski, Neu-Beelitz, Selma Herdel, Schwedenhöhe. Maschinist Emil Radtke, Ida Rüdiger, beide Groß-Bartelsee. Schuhmacher August Bernsdorf, Johanna Hanke, beide Jagdschütz. Polizeisergeant Eduard Kleinert, Tuchel, Friederike Jeworowski, Schwedenhöhe. Landwirth Otto Schmidt, Alexandrowo Bertha Golz, Weißfelde.

Geburten. Arbeiter August Müller, Alt-Flötenau, 1 S. Arbeiter Wladislaus Maslowski, Grocholl, 1 S. Arbeiter Emil Schmidt, Schönhagen, 1 T. Ackerwirth Ludwig Hoffmann, Grünwald, 1 S. Eigenthümer Gustav Otto, Neu-Flötenau, 1 S. Schachtmeister Karl Ebert, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Josef Kleber, Schwedenhöhe, 1 T. Selterabzieher Theodor Wlodarski, Schwedenhöhe, 1 T. Schneidermeister Anton Ryckowski, Schwedenhöhe, 1 T. Arbeiter Paul Danielski, Bleichfelde, 1 T. Arbeiter Peter Gorecki, Schöndorf, 1 T. Schriftsetzer Emil Markus, Klein-Bartelsee, 1 T. Arbeiter Hermann Schulz, Klein-Bartelsee, 1 S. Arbeiter August Kriewald, Klein-Bartelsee, 1 S. Besitzer Ernst Grischau, Netzort, 1 T. Königlicher Förster Rudolf Koczula, Forsthaus Emilienau, 1 T. Arbeiter Julius Renz, Deutsch-Fordon, 1 S. Arbeiter Wilhelm Zahnke, Schwedenhöhe, 1 S. Schlosser Karl Schreck, Schröttersdorf, 1 T. Tischler Paul Müller, Schwedenhöhe, 1 S. Besitzer Hermann Zemisch, Klein-Bartelsee, 1 S. Schneidemüller Friedrich Hoffmann, Klein-Bartelsee, 1 S.

Sterbefälle. Martha Wadzinski, Neu-Flötenau, 5 M. Marianna Kaniecki, Schönhagen, 22 Tg. Lydia Bartel, Schröttersdorf, 20 Tg. Anna Wisniewski, Schwedenhöhe, 1 M. Frieda Becker, Schwedenhöhe, 2 J. Waldemar Hoffmann, Grünwalde, 3 Tg. Käthner Christian Kreh, Netzort, 79 J. Heinrich Krause, Schönhagen, 1 J. Ida Lewwe, Schwedenhöhe, 3 J. Hedwig Lananczyk, Schwedenhöhe, 1 M. Martha Stachowicz, Schwedenhöhe, 3 M. Herbert Nickel, Schwedenhöhe, 1 J. Auguste Stube geb. Bittner, Bleichfelde, 31 J. Josef Sobieralski, Bleichfelde, 2 M. Wilhelmine Beek geb. Wodtke, Groß-Bartelsee, 46 J.

Seidenstoffe, Sammte, Velvets für Kleider Blusen liefern wir direkt an Private. Man verlange unsere Muster. V.E.&K. von Elten & Keussen, Krefeld.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Kornmarktstraße.

Tageskalender für Dienstag, 26. November. Sonnenaufgang 7 Uhr 30 Minuten. Sonnenuntergang 3 Uhr 40 Minuten. Tageslänge 8 Stunden 10 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 20° 52'. Vollmond. Mondaufgang vor ½5 Uhr nachmittags. Untergang vor ¾8 Uhr morgens.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter.	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit. rel. %	Windrichtung.	Bewölkung
11.	24	mittags 1 Uhr	770,9	1,8	66	NW	0
11.	24	abends 9 Uhr	771,3	0,7	70	WNW	1
11.	25	früh 9 Uhr	773,9	0,1	75	NW	3

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 2,3 Grad Reaumur = 2,9 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts —1,9 Grad Reaumur = —2,4 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Bewölktes, kühles, zeitweise trübes, zu Schneefällen geneigtes Wetter.

THEE-MESSMER

DAS FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBE-PACK 60 bis 125 Pfg. Zu haben bei Gebr. Nubel, Bromberg, Telephon No. 7.

Berliner Börse vom 23. November.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 85 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½. 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 4, Lb. 5, Priv. 2⅞%.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Rchs.Schatz	4	102.00G
Dt. Reichs.-A.	3½	100.60B
do. unk.b.1905	3½	100.60B
do. do.	3	89.30G
Preuss. cons. A.	3½	100.50G
do. unk. b. 1905	3½	100.50G
do. do.	3	89.50B
Brem. Anl. 1887	3½	— —
Hamb. amort. 1893	3½	— —
do. do. 1897	3	— —
Hess. St.-A. 93-99	3½	98.00G
do. do. 1896	3	87.00bG
do. do. 1899	4	
Brandenbg. Pr.-A.	3½	97.00bB
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	95.80b
Pomm. Prov.-Anl.	3½	96.70B
PosenerProv.-Anl.	3½	96.00bG
do. do.	3	
Rhein. Prov.-Obl.	3½	97.50G
do. IX, XI, XIV	3	— —
Teltower Anl.	3½	97.75G
do. do.	4	103.60b
Westf. Prov.-Anl.	3	
do. do.	3½	98.00G
do. do.	4	102.90bB
Westpr. Pr.-Anl.	3½	96.50G
Berliner St.-A.	3½	99.40G
do. 1882-98	3½	98.80bB
Bielefelder St.-A.	4	102.10G
Bresl. St.-A. 80-91	3½	98.00G
Bromberg. St.-A.	3½	96.10G
Charlottenb. 1899	4	103.00B
Elberf.St.-Obl. 99	4	96.25bG
Ess. St.A.IV,V(98)	3½	96.25bG
Hann. St.-A. 1895	3½	97.90G
Köln. St.-A. v. 98	3½	97.75bB
Magdeburger	3½	97.20B
Mündener St.-A.	4	102.10B
Stett. St.-A n-o.	3½	96.10G

Preussische Pfandbriefe

Berlin. Pfdbr.	5	116.75G
do. do.	4½	109.60G
do. neue	4	102.75bB
do. do.	3½	97.50bG
do. do.	3	87.50G
Cent. Lndsch.	4	103.50b
do. do.	3½	97.90b
do. do.	3	87.50G
Kur- u. Neum.	3½	98.40b
do. do.	4	— —
Ostpreussisch.	4	102.75B
do.	3½	97.10G
Pomm. Land.	3½	97.80G
do. do.	3	86.50G
Posensche	4	102.25G
do.	3½	97.00G
Sächsische	4	— —
do.	3½	99.00G
Sächsische	3	87.90b
Schles. altld.	3½	— —
do. do.	3½	98.90G
do. do.	4	102.00bG
Schl.-Hlst.LC.	4	102.00G
Westf. Indsch.	4	102.25G
do. do.	3½	96.25G
Westp.rittsch.	3½	97.75G
do. rttersch.	3	86.40G

Renten-Briefe

Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau	4	— —
do.	3½	— —
Kur- u. Neum.	4	102.75b
do. do.	3½	— —
Pommersche	4	102.90G
do.	3½	97.80G
Posensche	4	102.90G
do.	3½	97.80G
Preussische	4	102.75G
do.	3½	97.80G
Rhein Westf.	4	102.75bG
do. do.	3½	97.80G
Sächsische	4	— —
Schlesische	4	102.75G
do.	3½	— —
Schles. Holst.	4	103.00G
do.	3½	— —
Bad. Präm.-A. 67	4	— —
Bayer. Präm.-Anl.	4	— —
Braunsch. 20Th.L.	—	126.70B
Cöln.-Mind. Pr.-A.	3½	130.50bB
Hamb. 50-Thl.-L.	3	— —
Lübecker do.	3½	— —
Mein. 7 Guld.-L.	—	— —
Oldenb. 40 Th.-L.	3	130.75b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. Anl.	5	80.00G
4½% do. innere	4½	70.00bG
Chile Gold-Anl.	4½	— —
Chinesische Anl.	5½	101.60G
do. von 1895	6	102.00b
do. von 1896	5	96.30bG
do. von 1898	4½	84.25bB
Griech. Anl. 81-84	1⅗	38.60G
do. cons. Goldr.	1³⁄₁₀	30.00G
do. Monopol	1¼	42.00bB
Italienische Rente	4	99.60bG
Mexikanische Anl.	5	97.60b
Oesterr. Goldrente	4	101.30B
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Silberrente	4⅕	99.10b
do. 1860 Loose	4	141.25b
Port. Staats-Anl.	4½	38.25bG
Rum. amort. alt	5	91.00B
do. amort. 1898	4	77.25bG
Russ. cons. 1880	4	99.70bG
do. Goldrente	5	— —
do. Staatsrente	4	90.10b
do. Bod.-Cr. conv.	3,8	— —
Schwed. St.-A. 86	3½	97.75bB
Serb. amort. A. 95	4	66.40bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk. Admin. 88.	5	98.80G
do. Loose	—	99.10b
Ungar. Goldrente	4	99.75G
do. Kronenrente	4	94.20b
do. Staatsr. 1897	3½	83.30bG
Bucarest. Anl. 84	4½	86.40G
Buen.AiresSt.A.G.	4½	70.00G
do. do. Papier	6	37.40bG
Lissaboner St.-A.	4	69.75bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastr. abg	7½	118.50G
Allf.Dtsch.Kleinb.	6	
Braunschweig. Ld.	6½	128.00b
Crefelder	4½	73.50bB
Dortmund-Gronau	8½	150.00b
Eutin-Lübeck	2	51.00G
Halberst.-Blank.	5	— —
Lübeck-Büchener	6½	135.00bB
Marienbg.-Mlawk.	3	65.30b
Ostpreuss. Südb.	3	79.30G
Oesterr. Staatbahn	6¾	15.90b
do. Südb. (Lb.)	¾	16.00b
Raab-Oedenburg.	1	24.80G
Warschau-Wien.	15⅓	155.60b
Gotthardbahn	6,8	158.75b
Jura-Simplon	4	99.50b
Meridionalbahn	6⅔	133.75b
Mittelmeer	5	93.70b
North. Pac.-Pref.	4	— —
Schweizer Nordost	5	101.10G
do. Unionb.	5½	97.00bG
Transvaal Certif.	—	161.50b
Westsicil. Eisenb.	1	28.00bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	95.20bG
Oest.-Ung.Stb. alt	3	92.80G
do. Nordwestb.	5	107.50G
Südösterr. (Lomb.)	3	66.40G
do. Obl. Gold	5	102.50B
Koslow-Woron.	4	97.20bB
Anat. Eisenb.-Obl.	5	99.00B
do. Ergänz.-Netz	5	96.90bG
Gotthardbahn	3½	— —
Ital. Eisb.-O.st. g.	2,4	61.30G
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	4	— —
South. Pac. 1905	6	— —
Waladik. unk. 1909	4	97.80G

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	98.00bG
Br. Hann. H.-B.	3½	91.60bG
do. XVI, XVII.	4	98.30bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	116.90bG
do. II.	3½	106.80bG
do. VIII.	3½	92.25G
do. IX. u. IXa.	4	100.00G
Dtsch. Grdsch.-B.	4	46.50G
do. do.	3½	44.75bG
do. Hypt.-B.	5	110.25G
do. Hp.-B. VII.	4	98.25bG
do. do. VIII	3½	91.75bG
Frkf. H. B. S. XIV.	4	99.60G
Hamb. Hypot.-Bk.	4	98.00bG
do. do. 1905	4	91.50bG
do. do. 1908	3½	92.00G
Hann. B. C, A. I.	3½	94.00G
do. II.	3½	92.00G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	99.75G
do. do.	3½	92.25G
do.-Strel.H.-f.I-II	4	64.25bG
do. do. I-II.	3½	55.50G
Meining Hyp.-Bk.	3½	92.00bG
do. do.	4	99.00bG
do. Präm.-Anl.	4	131.00bG
Mitteld. Bod.-Cred	3½	89.00G
do. do. Serie K	4	—
NeueBod.Ges.Obl.	4	—
do. do.	3½	89.25G
Nordd. Grundcred.	4	95.10G
Pomm. Hyp.-Bank	4	76.00b
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.25G
do. 1900 IV	4½	114.50G
do. 1905 XIV	4	98.10bG
do. XI	3½	92.75bG
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	92.00bG
do. v.J.99 unk.1909	4	100.10bG
do.Comm.-O. 87-91	3½	95.80bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	111.00G
do. do. Certif.	4	82.75G
do. do. do.	3½	77.00bG
do. Hypoth.-Vers.	4	96.30bG
do. do.	3½	91.30G
do. Pfandbr.-Bank	3½	91.75bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	92.00G
do. do. II. Em. 1908	4	99.00G
Rhein.H.-Pr. 83-65	4	100.00G
do. Serie 66-82	3½	92.90G
do. Comm.-O.	4	93.60G
Rhein.-W. B. I, III.	4	98.00G
do. II., IV., unk. 1904	3½	91.25bG
Sächs. Bodencred.	3½	95.00bG
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	98.10b
do. do.	3½	89.50G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	— —
do. do.	4	— —
Westd. Bodencr. I	4	98.70G
do. do. III	3½	91.40G

Bank-Aktien.

Aachener Discont.	8	126.90G
Barm. Bankverein	7½	— —
Berg.-Märk. Bank	8½	145.80G
Berliner Bank	5	82.25bG
do. Handels-Ges.	8	135.50b
Braunschweig. Bk	6⅔	111.50bB
do. Credit	6⅛	106.30G
do. Hyp.	7½	126.10G
Breslauer Disc.-B.	4	73.25bG
do. Wechsler-Bk.	6	95.60G
Darmstädter Bank	6	121.50bG
Deutsche Bank	11	197.10bG
do. Genossensch.	5	100.50bG
Dtsch.Grundsch.B.	0	— —
Disconto-Comm.	9	175.75b
Dresdner Bank	8	125.10b
Duisburg-Ruhr-B.	7	90.00B
Essener Credit-V.	8½	135.25B
Gothaer Grundcr.	7	119.30G
Hannoversche Bk.	6	105.50B
Köln.Wechs.u.C.B.	5½	— —
Mein. Hypoth. 80%	7	121.00bG
Mitteldtsch.Bodcr.	6½	85.25G
do. Creditbk.	6	106.00bG
Nationalbkf.Dtsch	6½	101.50b
Niederrh.Creditbk	8	100.00b
Pomm. Hyp.-Bank	0	6.75B
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	133.50G
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	155.80bG
do. Hypoth.Act.-B.	0	5.60b
Reichsbank	10,96	150.50bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6	114.50G
Schaaffhaus. Bkv.	7½	109.75bG
Schles. Bank-V.	7	142.00G
Südd. Bodencred.	7½	157.00G
Westd.Bodencr.-B	6	111.50B
WestfälischeBank	6	109.50G

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	124.00B
Adlerbrau. Düssld.	—	90.00G
Allg. Electr.-Ges.	12	180.25bG
BerlinerElect.Wk.	7	176.00bG
Berl. Maschinenb.	10	173.50bG
Bielefelder Masch.	—	190.00bG
Boch. Vict.-Brau.	10	120.00G
Braunschwg. Jute	8½	142.50bG
do. Maschin.	20	139.75bB
Casseler Federst.	12	184.00G
do. Trebertrockn.	0	1.10b
Dtsch. Gasglühl.	28	312.00bG
do. Waff. u. Mun.	11	150.00bG
Dortmd. Löwenbr.	—	200.00G
do. Victoriabr.	—	162.00bG
Dynamit Trust	10	151.80b
Elberf.Farbenfabr	18	284.00bG
Freund Maschin.	12	300.00G
Hallesche Masch.	36	364.75bG
Hannov. Maschin.	28	320.00bG
Hrb.-Wien Gummi	20	288.00bG
Harkort Brückenb.	8	102.25bB
Hengstenbg. Msch.	0	58.00bG
Höchster Farbwk.	20	— —
KöhlmannZuckerf	17	269.50G
Lindener Brauerei	—	268.00bG
L.Löwe&Co. Msch.	24	243.00bG
Nähm. Koch & Co.	11	139.10bG
Oberschl. Portl.-C.	8	83.80G
Orenst. & Koppel	10	102.00bG
Ravensbg. Spinn.	10	117.00G
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	83.50bG
Rositzer Zuckerf.	12½	133.25b
Schles. Cement	13	139.80bG
Schulz-Knaudt	12	135.00bG
Siemens & Halske	—	140.00bG
Stettiner Vulkan	14	190.30bG
Vogt & Wolf	14	171.00G
Vorw.-Bielef. Sp.	2	— —
Wenderoth	4	80.50bG
Westfalia Cement	20	114.00bG
Westfäl. Drahtind.	10	137.40B
do. Kupferwerk	0	79.00bB
Zeitzer Maschinen	14	183.50bG

Strassenb. u. Transp.-Ges.

Aachen. Klnb.	6	121.10G
Argo Dmpfsch.	8	90.00G
Allg.Berl.Omn	10	147.75bG
Allg.Lok.u.Stb	8½	152.25G
Braunschwg.	4½	120.50G
Bresl. Elect. B.	7½	125.75B
do. Strassb.	13	175.20B
Cassel.Strassb.	—	81.00bG
Gr.Berl.Strssb.	11	195.50bG
Hamb.Packetf.	10	107.25b
do. Strassb.	8½	169.75bG
Hann. Strassb.	4	28.25bG
Norrdd. Lloyd	8½	103.75bB

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Anhalter Kohlen.	6	91.75bG
AnnenerGussst.cv	0	81.50bG
Aplerbeck Bergb.	6	87.00bB
Arenberg do.	50	525.00bG
Bismarckhütte	12	196.00bG
Bochumer Gussst.	13⅓	168.00bG
Braunschw.Kohln.	9	157.90G
Concordia	29	278.50bG
Consolidation	30	295.50b
DannenbaumBrgb.	frc.	24.10bG
Donnersmarckhtt.	16	194.30bG
Dortm. Union L.C.	0	44.25b
Düsseldorfer Eisn.	—	118.10bG
Gelsenkirch. Bgw.	13	163.60bG
GeorgMarienBgw.	4	95.25bG
do. do. St.-Pr.	—	116.00bG
HarkortBrgb.Pr.A	5	111.60bG
Harpener Bergbau	12	162.00bB
Hasper Eisenwk.	0	120.00bG
Hibernia	15	162.60bG
Hörder Bergwerk	0	7.00B
do. Pr.-A. Lit. A.	10	98.90b
Hösch, Eis. u. Stahl	10	139.90b
Huldschinsky	4	90.50bG
Inowrazlaw	4½	121.50bG
Kaliwk.Ascherleb.	14	137.10bG
Kattowitz Bergb.	14	182.50bG
Kölner Bergw.-V.	33⅓	312.50bG
Königs-u.Lauraht.	16	183.75bG
König Wilhelm cv.	15	161.50bG
do. do. Pr.-A.	20	221.00G
Lauchhamm. conv.	2	—.—
Leopold-Grube	7	96.75G
Louise Tiefbau	2	51.40b
do. Pr.-A.	6	93.00b
Massener Bergbau	11	114.90b
Menden&Schwert.	4	82.40bG
Oberschles.EisbB.	9	100.00bG
do. Eisen-Ind.	10	95.75bG
Phönix, Lit.A. abg.	4	125.25bG
Rhein. Stahlwerk	10	135.50bG
Riebeck. Met.-W.	14½	205.60bB
RombacherHütten	10	133.00bG
Sächsisch. Gussst.	6⅔	166.50G
Schalker Gruben	32½	284.60bG
Schles.Zinkhütten	22	290.00bG
Stolbrg. Zink-Act.	8	114.75bG
Warsteiner Grub.	0	41.50bG
Westf. Stahlwrk.	0	109.75b
WittenerGusstahl	12	159.00bG

Wechselkurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3	168.60b
Brüss. u. Ant.	8T.	3	81.05b
Kopenhagen.	8T.	5	112.45b
London	8T.	3	20.42b
do.	3M.	3	20.26bG
New York	2M.		4.185bG
Paris	8T.	3	81.15bB
do.	2M.	3	80.90bB
Wien	8T.	4	85.25bB
do.	2M.	4	—.—
Italien.Plätze	10T.	5	79.25b
Petersburg	8T.	5	—.—

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	16.25b
Sovereigns pro St.	—.—
Imperials, neue, p. St.	16.25b
Amerikanische Noten	—.—
Belgische Noten	81.05b
Engl. Banknoten, 1Lst.	20.435b
Franz. Banknot., 100fr.	81.10b
Holländ. Banknoten	168.90b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.30b
Russ. Noten 100 Rubel	216.25b
Zoll-Coupons, kleine	323.75b

Unerlaubter Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.

auf grund der Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zwar für das nordöstliche Deutschland.

26. November: Wolkig, Niederschläge. Ziemlich mild. Stark windig.

27. November: Normal temperirt, wolkig, Nebel. Strichweise Niederschläge. Sturmwarnung für die Küsten

Rothe Kreuzlotterie

Nur Geldgewinne.

Hauptgewinne: à 100 000, 50 000, 25 000, 15 000, im Ganzen 16 870 Gewinne mit **575 000 Mark.**

Ziehung Dezember. Loose à 3,30 Mk., mit Porto und Gewinnliste à 3,60 Mk.

Zehnte Berliner Pferdelotterie.

Ziehung am 13. Dezember cr. **Hauptgewinne:** i. Werthe v. 10 000, 8000, 5500, 5000, 4000, 3000 M. im Ganzen 3333 Gewinne i. W. von 100 000 Mark.

Loose à 1 Mark

Königsberger Thiergartenlotterie.

Ziehung bestimmt am 30. Dezember cr. 1600 Gewinne. Hauptgewinn 2250 Mark. Loose à 1 Mk. empfiehlt u. versendet auch gegen Nachnahme

L. Jarchow, Wilhelmst. 20

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

(Nachdruck verboten.)

Ein nomble one.*)

Zu einem richtig und ordentlich geführten Haushalte gehört in China unweigerlich ein „nomble one“. Ihm liegt es ob, das Thun und Treiben der übrigen Dienerschaft — Koch, Boy, Kuli, Masu u. s. w. — zu beaufsichtigen, diesen die Befehle zu übermitteln, mit den chinesischen Lieferanten zu verhandeln und, da ein solcher Haushofmeister natürlich neben seiner Muttersprache auch etliche Brocken Englisch, Französisch — selten Deutsch — radebrecht, Besuche zu empfangen, sie anzumelden oder Auskunft zu geben. Selbst irgendwie Hand anlegen wird dieser Herr natürlich nie, schon seine wohlgepflegten Hände und die farbigen Seidengewänder, in denen er daherstolziert, verbieten dies. Dafür arbeitet aber sein Mundwerk umsomehr; und zumal, wenn er glaubt, von seinem Herrn gehört zu werden, schreit und schimpft er auf seine Untergebenen mit aller Lungenkraft.

Ein guter nomble one ist und bleibt aber eine Perle!

Ein so kostbares Etwas hatten wir, ein Kollege und ich, in unserem gemeinsamen Pekinger Haushalte. Die Perle war zwar etwas theuer, aber das ist ja ein Fehler, der allen Kostbarkeiten anhaftet.

Tüchtig war unser „Liu“. Mit der Morgenröthe stand er auf und trieb Haus- und Hofpersonal an die Arbeit; und wenn wir auch noch so spät abends heim kamen, Liu stand auf seinem Posten. Einen Fehler nur hatte er: Sein Englisch war entsetzlich! Ein Kauderwelsch, wie ich es noch nie gehört und Worte bildete er, die in keiner Sprache der Welt vorkommen. So fing er jeden Satz mit „Possendi“ an. Trotz vielen Grübelns bin ich nie dahinter gekommen, was er eigentlich damit meinte. Nun, wir verständigten uns aber ganz leidlich mit ihm, und das genügte, zumal wir im übrigen sehr zufrieden mit ihm waren. Denn unser Haushalt ging wirklich wie am Schnürchen.

Und dieser Perle wollte die strenge Präfektur eines schönen Tages den Kopf abschlagen lassen!

Wir waren entsetzt ob dieser Ungerechtigkeit und ruhten nicht eher, als bis wir unsern nomble one vor dem schimpflichen Tode gerettet hatten.

Der Sachverhalt war folgender:

In dem geräumigen Grundstück, von dem wir einige Häuser bewohnten, hatte sich auf einem Nebenhofe ein Bekannter einquartirt, der ab und an unseren ersten Boy als Dolmetscher benutzte.

Diesem Bekannten — nennen wir ihn St. — war ein Pferd sammt Sattel und Zaumzeug gestohlen worden. Eines Tages erschien Liu bei St. mit einem „chinesischen Freunde“, der ganz bestimmt wissen wollte, daß das gestohlene Pferd in einem Dorfe, einige Li (ein Li = ein halber Kilometer) nördlich von Peking stände. Der Chinese wollte St. gern dorthin führen, verlangte aber als Gegenleistung, daß dieser ihm dabei behülflich sei, sein Geld, das er vor Angst vor den Fremden in dem Dorfe vergraben habe, zu erheben. Liu erbot sich, als Dolmetscher mitzugehen.

Dem guten St. erschien die Sache einleuchtend und um ja keine Zeit zu verlieren, wurde schon der nächste Morgen für die Expedition bestimmt.

Liu theilte uns bei seinem Urlaubsgesuch hiervon allerdings nichts mit. Er sprach nur von einem „Todesfall in seiner Familie“, der ihn zu einer eintägigen Reise nöthige.

Der Urlaub wurde natürlich gewährt. Wer aber nicht pünktlich wiederkam, war unser nomble one. Statt seiner erschien höchst aufgeregt Freund St. mit der Schreckenskunde, Liu sitze mit noch einigen anderen Chinesen im Gefängniß unter der Anklage der Räuberei. Selbst St. war in diese Sache recht unangenehm verwickelt.

Wie geplant, war dieser mit den beiden Chinesen und seinem Masu am Morgen nach dem Dorfe aufgebrochen. Gleich vor dem Stadtthore Pekings fiel es St. auf, daß sich seinem Karren eine ganze Anzahl Karren mit verdächtig aussehendem Gesindel anschloß. Er achtete aber schließlich nicht weiter darauf, denn der Weg war für jedermann frei. In dem Dorfe suchte er sofort den Volksältesten auf, um diesem seine Klage vorzubringen und ihn zu ersuchen, zur Rückerlangung des Pferdes behilflich zu sein. Solche Unterredungen sind immer etwas langwierig, und noch war die Verhandlung lange nicht beendet, als sich lebhaftes Geschrei auf der Dorfstraße erhob und bald darauf englische Soldaten in das Zimmer traten, um St. und Liu zu verhaften. Denn diese beiden waren verdächtig, die Anführer der chinesischen Bande zu sein, die in dem Dorfe raubte und plünderte.

Die Insassen jener Karren, die St. gefolgt, waren thatsächlich chinesische Räuber und hatten, kaum in dem Dorfe angelangt, ihr Räuberhandwerk begonnen. Zufällig in der Nähe befindliche englische Soldaten waren von den geängstigten Dorfbewohnern zu Hülfe gerufen worden, und da es nicht das erste mal war, daß sogenannte Kultureuropäer als Anführer chinesischer Räuberbanden ertappt wurden, glaubte man, in St. wieder einen solchen erwischt zu haben. Zum Glück konnte sich dieser ausweisen und wurde entlassen; nicht so unser Boy. Er wurde der deutschen Präfektur ausgeliefert.

Wir waren natürlich der Meinung, daß Liu ebenso wie St. der Betrogene in der Sache sei. Der Präfekt war anderer Meinung und hielt unseren braven Boy für den Anstifter des ganzen Unternehmens. Auf derartige Spitzbübereien stand aber Todesstrafe. Lius Kopf saß also verdammt locker. — Unserer warmen Fürsprache und dem glänzenden Zeugniß, das wir Liu ausstellten, gelang es schließlich doch, das Herz des Präfekten zu erweichen: Liu wurde freigelassen. Sechzehn andere Chinesen aber büßten ihre Schandthat unter dem Richtschwert.

Die Freude des nomble one kann man sich denken. Mehrere richtige Kotaus, bei denen der Schädel ordentlich auf die Diele aufschlug, machte er uns und versprach mit tausend Eiden, bis an sein Ende uns ein treuer Diener zu sein. —

Wochen waren darüber hingegangen. Wir hatten Besuch und saßen gemüthlich plaudernd noch bei einer Tasse Kaffee um den Mittagstisch, als sich auf unserem Hofe ein wüstes Geschrei erhob, aus dem wir die Stimme von Liu zu erkennen glaubten, der ängstlich „Master, Solders!“ (soll heißen: Herr, Soldaten!) rief.

Richtig fanden wir, als wir hinauseilten, einige deutsche Soldaten unter Führung des Polizeioffiziers, die gerade damit beschäftigt waren, dem nomble one Fesseln anzulegen.

Unser Erstaunen war groß! Aber nur allzubald sollte uns jetzt klar werden, daß unsere Perle ein abgefeimter Hallunke war, und daß wir ihn damals zu Unrecht vom Galgen freigemacht hatten.

Das „Räuberhauptmann“ spielen war ihm doch zu gefährlich erschienen, es mußte ein anderer Trick ausgeklügelt werden, um den lieben Landsleuten den überflüssigen Mammon abzuknöpfen. Und um diesen Trick war der Biedermann nicht lange in Verlegenheit gewesen. Er hatte unter den Chinesen die Mär verbreitet, mein Kollege und ich repräsentirten die höchste Polizeigewalt der internationalen Mächte in Peking. Er sei unser Dolmetscher und Sekretär, und erfreue sich großen Einflusses und Vertrauens bei uns. Er wisse also auch, wer von den Chinesen verdächtig, mit den Boxern gemeinsame Sache gemacht zu haben. Hierauf stand natürlich Todesstrafe. Bald diesen, bald jenen Chinesen — natürlich immer nur solche, die Geld hatten — überraschte er dann mit der erfreulichen Mittheilung, er sei beauftragt, ihn als „Boxer“ zu verhaften. In der That lockte er die Leute in unser Gehöft, wo sie in einem abgelegenen dunklen Raume gefesselt eingesperrt wurden.

Als Landsmann hatte er natürlich Mitleid mit den Opfern barbarischer Grausamkeit und erklärte sich gern bereit, sie vor dem grausigen Geschick zu bewahren, unschuldig hingemordet zu werden. Geld und nochmals Geld sei aber hierzu nothwendig. So versuchte er, seine Gefangenen nach Möglichkeit auszupressen. Ließ er sie dann schließlich entweichen, kehrten die armen Kerle natürlich schleunigst Peking den Rücken, um nicht wieder der „Polizei“ in die Hände zu fallen. Es ist daher nicht festzustellen gewesen, wie lange und wie erfolgreich Liu seine „Polizeimacht“ geübt hat. Endlich sollte ihm aber doch ein Ankläger werden.

Wieder saßen zwei chinesische Kaufleute in Lius „Privatgefängniß“; wieder verhandelte er mit ihnen um das Lösegeld. Endlich erklärte sich der eine bereit 60 Taels (1 Tael = etwa 3 Mark) zu opfern. Natürlich hatte er diese Summe nicht bei sich und Liu war so unvorsichtig, ihn zur Herbeischaffung des Geldes frei zu lassen. Dem schlauen Chinesen mußte aber doch einiges an dem Herrn Polizeisekretär nicht ganz glaubhaft gewesen sein, denn, statt nach Hause zu gehen, lief er schleunigst auf die nächste deutsche Polizeiwache — und der Herr Polizeisekretär Liu hatte seine Rolle ausgespielt.

Diesmal haben wir natürlich nichts gethan, ihn der wohlverdienten Strafe zu entziehen, die, da ihm keine ausgeführte, sondern nur versuchte Erpressung nachgewiesen werden konnte, äußerst milde war. Hundert Stockschläge in zwei Raten und einen Monat Kang tragen. — Kang ist ein großes schweres Brett, etwa $^3/_4$ Meter im Quadrat, das dicht um den Hals gelegt wird, also gewissermaßen ein großer Holzkragen. Uebrigens ein altes, beliebtes chinesisches Strafmittel. Auf dem Kragen ist das Sündenregister des Verurtheilten aufgeklebt, und täglich muß er damit zur Warnung für andere die Straßen durchwandern. Auch des Nachts darf der Verurtheilte den Kranz nicht abnehmen.

Damit Liu keine Nachahmer finde, wurden an den Straßenecken Plakate angeschlagen, in denen kund und zu wissen gethan wurde, daß nicht wir, mein Kollege und ich, die Polizeigewaltigen Pekings seien, auch nicht die Präfektur sich in unserem Hause befinde, sondern dort und dort, und jeder Chinese, der eine Klage vorzubringen hätte, habe sich dahin oder an die nächste durch Aufschrift deutlich kenntliche Polizeiwache zu wenden.

Liu, die Perle unseres Hausstandes, waren wir so auf überraschende Weise los geworden. Ein neuer Haushofmeister fand sich bald, und jetzt erst wurde uns recht klar, daß wir wirklich eine Schlange an unserer Brust gehegt hatten, denn bei allen Einkäufen hatte uns der Brave mit unglaublicher Frechheit übers Ohr gehauen.

Ja, ja, wir hatten dieser Perle ohne unsere Absicht eine sehr kostbare Fassung gegeben. —

Robert Wilhelmi.

*) Das obige Feuilleton wird uns von Herrn Robert Wilhelmi, der morgen im Patzerschen Saal einen Vortrag über seine chinesischen Kriegsabenteuer halten wird, zur Verfügung gestellt.

Büchermarkt.

* **Der Kunstwart,** Rundschau über Dichtung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg D. W Callwey in München. (Vierteljährlich 3 Mk., das einzelne Heft 60 Pfg.) Inhalt des zweiten Novemberhefts: Strenge Kritik. Vom Herausgeber. — Gabriele D'Annunzio als Dramatiker. Von Leopold Weber. — Neue Kompositionen für Männerchor. Von Georg Göhler. — Läßt sich die Bauernkunst wieder beleben? Von Oskar Schwindrazheim.

* Unter dem Titel **„Neues Chinaspiel“** gelangt soeben in dem bekannten Spielverlag von Otto Maier in Ravensburg ein Gesellschaftsspiel zur Ausgabe, das mit den Verhältnissen des Landes und mit seinen Bewohnern bekannt macht. Durch die Thatsache, daß in den Spielgang die verschiedenen Kriegsereignisse, die durch den Boxeraufstand hervorgerufen wurden, sowie deutsche Truppen auf dem Kriegsschauplatze verflochten und auf dem Prachttableau bildlich dargestellt sind, daß endlich auch noch der allbekannte Li-hung-tschang eine wichtige Rolle während der Spielweise einnimmt, ist dem Spiel ein aktueller Reiz verliehen. Da auch die Ausstattung des Spieles, enthaltend ein großes, mit dem chinesischen Drachen versehenes Tableau, 60 bunt illustrirte Kärtchen, Würfel u. s. w., eine vornehme ist, so können wir dasselbe zu Geschenkszwecken bestens empfehlen. Preis 2,50 Mark. Auf Wunsch versendet die Verlagshandlung einen reich illustrirten Spielkatalog gratis und franko.

* **Der Pußtenkönig.** Erzählung aus dem ungarischen Steppenleben von Bruno Garlepp. Mit acht Tonbildern nach Zeichnungen von Johannes Gehrts. Prachtband 5 Mark, geheftet 3,50 Mark. Leipzig, Ferdinand Hirt u. Sohn. Das vorliegende Buch ist der vierte und letzte Band der Reihe von Jugendschriften, die unter dem Gesammttitel **„Jenseit der Grenzpfähle“** erschienen sind und Kulturbilder aus weniger bekanntem Volksleben, besonders Europas, bieten. Die Grenzen der Aufgabe, die Verfasser und Verleger sich stellten, brachten es mit sich, daß der Schauplatz der erzählten Begebenheiten vorzugsweise im Osten liegen muß. Hier bewegen sich denn auch die Gestalten des vierten Bandes, vor allen die des „Pußtenkönigs“ selbst; das Leben in den weiten Ebenen Ungarns, an den Ufern der viel besungenen Theiß entrollt sich vor den Augen des Lesers in greifbarer Naturwahrheit. Der Ausstattung ist dieselbe Sorgfalt geschenkt worden, wie bei den anderen Bänden, und so ist auch der Pußtenkönig ein gediegenes, werthvolles Besitzthum für jede Bücherei.

* **Der gestiefelte Kater.** Bilder von Otto Speckter, neuer Text von Ferd. Avenarius. Herausgegeben vom Kunstwart. München, Georg D. W. Callwey; geb. 60 Pfg. Der Verlag schreibt uns: Wer kennt nicht Speckters berühmte Bilder zu den Hey'schen Fabeln? Hunderttausende von Kinderherzen haben sie schon entzückt! Aber das Allerschönste, was Speckter je geschaffen, das kannten seit dreißig Jahre nur wenige, denn es war in Kupferstichen theuer hergestellt und jahrelang so gut wie vom Markte verschwunden. Unter denen aber, die sich aus ihrer Kindheit her dankbar daran erinnerten, befand sich der Kunstwart-Herausgeber Avenarius, und so ging er der Sache nach, erlangte die Erlaubniß zur Vervielfältigung, schrieb einen neuen lustigen Text dazu und benutzte die modernen billigen aber guten Vervielfältigungstechniken, um das Büchlein aufs neue unter das Volk zu bringen. Viertausend Exemplare waren im Handumdrehen vergriffen, nun liegt mit der zweiten Auflage der Neuausgabe das fünfte bis vierzehnte Tausend vor — wie lange wird's reichen? Kann doch jetzt Speckters köstlichstes Werk wirklich in jedem Hause zu Gaste sein!

— Lose Blätter: Gedichte von Richard Dehmel. — Rundschau: Ueber Nathalie von Eschstruth als Kulturerscheinung. Von den Berliner Bühnen. Nochmals das erste Städtebundtheater. Zur Lortzingfeier. Aeltere Violinmusik. 2. Das Bauprogramm des Prinzregenten von Baiern. „Sittlichkeit und Kunst.“ Das öffentliche Zitiren von Privatbriefen. Vom Vertrödeln unseres Vätererbes. Was ist Kunst? — Notenbeilage: F. M. Veracini, Sonate (Adagio.) — Bilderbeilagen: Albert Welti, Auferweckung zum jüngsten Gericht; Walkyrenritt; Mondnacht.

* Die Zeitschrift: **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!“** (Verlag von Friedrich Schirmer, Berlin SW.), bringt in seinen jetzigen Heften eine erstaunliche Fülle von schönen Handarbeiten und Vorlagen für Liebhaberkünste. Der Hausfrau bietet diese Zeitschrift überdies noch eine Fülle von ausgeprobten Rezepten von Weihnachtsbäckereien. Den geistigen Bedürfnissen der Leserinnen trägt „Dies Blatt gehört der Hausfrau!“ in vornehmster Weise Rechnung durch vortreffliche Romane und Novellen und gemüthvolle Artikel, und dabei kostet dies vielseitige Blatt bloß 15 Pfg. pro Heft oder 1.75 Mark vierteljährlich excl. Bestellgeld.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 23. November. Wasserstand 0,52 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Heiter. — Barometerstand: Schön. Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Gratz	Kahn	Güter	Thorn-Bromberg
Rutkowski	do.	Zucker	Thorn-Danzig
Rock	do.	do.	Brzesc-Danzig

Neudamm, 23. November. Es sind heute von hier abgeschwommen: Tour Nr. 346, Wegener mit 33 Flotten. Tour Nr. 352, Machatschek mit 1 Flotte.

Trost für Asthmatiker.

Wie nachstehendes Dankschreiben beweist, kann jeder der an Asthma leidet, jetzt mit leichtem Herzen in die Zukunft schauen, indem ihm ein Mittel zur Seite steht, wodurch die Anfälle nicht nur sofort beseitigt werden, sondern auch mit der Zeit ganz wegbleiben.

Bernhard John in Nieder-Olm bei Mainz schreibt: Ich fühle mich verpflichtet, meinen größten Dank auszusprechen. Ich litt seit 25 Jahren an Asthma und habe alles erdenkliche gebraucht, doch nichts hat geholfen, bis ich Zematone-Asthma-Pulver gefunden, auf welches ich mich sehr wohl fühle. Sollte jemand zweifeln, dann kann er zu mir kommen. Ich und meine ganze Familie können es bezeugen, daß Zematone von größter Wirksamkeit ist.

Jeder Asthmatiker erhält eine Gratis-Probe dieses vorzüglichen Zematone-Pulvers, wenn er eine Postkarte mit genauer Adresse an die Einhorn-Apotheke in Frankfurt a. Main sendet, und kann sich jeder Leidende sofort von der Wirkung desselben überzeugen. (40

(Zematone-Bestandtheile: 30,0 Grindelia, 12,0 Stechapfel, 8,0 Lebenschwamm, 5,0 Mohn, 22,0 Salpeter.)

(Nachdruck verboten.)

Künstler-Ehe.

Novelle von Robert Misch.

Am Bühneneingang des Mainzer Stadttheaters stand lachend und plaudernd eine Schaar von Künstlern, Männlein und Weiblein untereinander. Während sie laut flirteten und scherzten, war innerlich manchem recht bänglich zu Muthe. Noch war die schwere Prüfungszeit der ersten vier Wochen nicht verstrichen, die dem Bühnenlenker zu Beginn der neuen Spielzeit das Recht der „Kündigung“ giebt, von dem unbeliebten und unwilligen Mitgliedern gegenüber ein häufiger Gebrauch gemacht wird.

Es war 9 Uhr morgens, eine so frühe Stunde für diese Abend- und Nachtvögel, daß sich der Komiker veranlaßt fühlte, den alten Witz von den „Nachtproben“ wieder einmal aufzuwärmen. Der Regisseur weilte noch in Geschäften beim Herrn Direktor; und so konnten sich die Herrschaften unbehelligt der strahlenden Septembersonne erfreuen, welche mit fast sommerlicher Glut das „goldene“ Mainz beschien.

Durch den schwatzenden Haufen drängte sich dem Bühneneingang zu ein junges Mädchen mit bescheiden gesenktem Blicke der sanften Rehaugen, die seltsam gegen das aschblonde Haar abstachen, welches in einer breiten Krone das zierliche Köpfchen umrahmte. Während sie freundlich bescheiden nach allen Seiten grüßte, stieg ihr vom Nacken langsam eine helle Gluthröthe in das liebliche, grübchengeschmückte Gesicht. Ein dünnes Rollenheftchen fest umklammernd, verschwand sie schleunigst in dem düsteren, schmalen Eingang.

Der dicke Komiker sah ihr verlangend nach und leckte die Lippen, als ob er etwas Angenehmes auf der Zunge hätte. „Ein süßer Balg, die Kleine! Und so bescheiden!“ — „Das werde ich Ihrer Frau sagen, Steinertchen,“ kam es über die schmalen Lippen einer jungen Dame, die, eine dicke Rolle in der Hand, der Abgegangenen nachblickte. „Ihr Männer seid doch eigentlich zu dumm! Sehen Sie denn nicht, daß die Kleine furchtbar kokett ist? Die eine macht es eben dadurch, daß sie die Augen aufreißt? —“ — „Wie zum Beispiel!“ unterbrach sie lachend der erste Held, ein hochgewachsener Herr mit keck aufgewirbeltem braunen Ferienschnurrbart, auf den der Mime nicht wenig stolz war. — „Die andere, indem sie sie niederschlägt,“ fuhr die junge Dame gereizt fort. — „Was mir immer noch lieber ist,“ entgegnete der Held. — „Weil Ihr Männer betrogen werden wollt und, wie gesagt, alle dumm seid.“ — „Na, ja, darin haben Sie freilich die größere Erfahrung, Fräulein Albus,“ erwiderte er, und seine dunklen Augen blitzten sie spöttisch an. Auch über die schwammigen Züge des dicken Komikers glitt ein schadenfroher Ausdruck. — Fräulein Albus zuckte statt der Antwort nur vieldeutig mit den Achseln, dann sagte sie langsam und boshaft: „Jedenfalls habe ich sie nicht bei Ihnen gemacht, Herr Hörmann, trotzdem Sie eine so große Lust dazu hatten.“

In diesem Augenblick erschien der Inspizient am Eingang und zeigte den Beginn der Probe an. Fräulein Albus wendete sich kurz um und verschwand in der kleinen Thüre. „Da hast Du's, Buckingham!“ zitirte der Komiker. „Mit unserer Albus ist nicht gut Kirschen essen.“ — „Ja, sie ist eine Kanaille, vor der man sich in acht nehmen muß. Haben Sie's nicht bemerkt, sie möchte am liebsten die kleine Mertens wegbeißen. Trotzdem die Albus doch alles spielt, was gut und theuer ist, gönnt sie der Kleinen nicht mal die unbedeutenden Röllchen. Uebrigens ein süßes Geschöpf, die Kleine, — nicht? Ob das wirklich so unschuldig ist, wie's ausschaut?“ — „Hm!“ machte der dicke Komiker. „Wer kann das wissen? Indessen — es ist zwar lächerlich beim Theater, aber ich glaube, die ist noch nicht verdorben.“ — „Wird wohl noch kommen, wenn sie noch lange hinter den verdammten Leinwandfetzen rumläuft!“ — „Na, wissen Sie, der Teufel traue den Weibern, noch dazu beim Theater! Die am unschuldigsten aussehen, sind es oft am wenigsten!“ — „Na freilich, Sie Don Juan, Sie haben die Erfahrung für sich!“ Langsam folgten sie den Vorangegangenen nach.

Drinnen hatte die Probe bereits begonnen, die sogenannte „Arrangirprobe“ eines neuen Lustspiels. Hierbei werden hauptsächlich die Stellungen, die Auftritte und die Abgänge der Personen festgestellt. Die Schauspieler probiren mit den Rollenheften in der Hand, aus denen sie ablesen. Hie und da werden schon Details festgestellt. Einer oder der andere versucht auch bereits seine Rede feiner zu nüanciren.

Der Regisseur, ein hoher Vierziger, der Charakter- und Väterrollen spielte, saß beim Souffleurkasten an einem kleinen Tischchen, auf dem eine Lampe brannte, in der Hand das Buch des Stückes, das er mit seinen Randzeichnungen und Ausarbeitungen versehen hatte. Von diesem Tisch und einigen Seitenlampen ging das einzige Licht aus. Die Bühne lag sonst ganz im Halbdunkel da. Auch hinter den Koulissen herrschte mattes Dämmerlicht im Kampf mit der Finsterniß. Hier standen und saßen flüsternd und lachend die zunächst beschäftigten Künstler in kleinen Gruppen. Wurde es gar zu laut hinter den Koulissen, so kam eine energische Mahnung vom Regietisch: „Zum Donnerwetter, was ist denn das für ein Lärm! Inspizient — schreiben Sie die Herrschaften auf, die wieder so laut sind!“

Ganz hinten hatten sich die Chormitglieder niedergelassen, die ein lärmendes Häuflein für sich bildeten. Sie sollten Herren und Damen der Gesellschaft bei einem Kommerzienrath vorstellen und nachher lachend und flirtend, Eis essend und „stumme Konversation“ machend, aber immer diskret und vornehm den Hintergrund des Salons beleben. Und das alles für 90 Mark den Monat! Moderne Gesellschaftstoiletten und Handschuhe werden nicht von der Direktion geliefert.

Fräulein Mertens, die kleine Blondine, saß still für sich in einer Ecke und wartete auf ihr Stichwort. Hörmann trat plötzlich auf sie zu und setzte sich neben sie. Das war in seinen Augen eine Auszeichnung, die der gefeierte und hochmüthige Heldendarsteller nur wenigen zu theil werden ließ.

Er war bereits im zweiten Jahre hier — der Abgott der Frauenwelt, die dem Schauspieler an solchen Bühnen hauptsächlich das Werthgepräge aufdrückt. Und sie hatte sich für ihren Liebling entschieden und auch die zögernde Männerwelt, die ihm anfangs Uebertreibung vorwarf, mit sich fortgerissen.

Er spielte natürlich den Posa und den Karl Moor, den Faust und den Egmont, aber auch alle Bonvivants und Schwerenöther, die in unseren modernen Lustspielen den Männern Bosheiten und den Frauen Artigkeiten sagen, junge Mädchen und Wittwen im Sturme erobern, die Bösen entlarven, die Protzen beschämen, hartnäckige Väter und böse Schwiegermütter zur Raison bringen, alle gordischen Knoten der Handlung mit geschickten Händen entwirren als moderne dii ex machina und dabei immer geistvoll, witzig und liebenswürdig sind.

Kein Wunder, daß man schließlich dem Darsteller so bezaubernder Eigenschaften diese selbst zutraut, daß ihm die Herzen der Frauen zufliegen, noch dazu diese, im goldenen Mainz, die, vom Rebenblut befeuert, recht entzündlich sind. Allerlei Histörchen über seine Erfolge gingen von Mund zu Mund und dienten nur dazu, diese Erfolge noch zu steigern.

Der Direktor hatte sich natürlich beeilt, ein so kostbares Juwel seiner Bühne auf's neue zu sichern. Es war überhaupt sein Prinzip, beliebte Mitglieder für mehrere Spielzeiten, selbst mit Geldopfern, zu behalten.

Hörmann fand also, als er von seinen sommerlichen Kunst- und Irrfahrten nach Mainz zurückkehrte, die meisten früheren Kollegen wieder vor. Nur einige Hauptfächer hatten ihre Inhaber gewechselt; außerdem waren für die Nebenrollen einige Neulinge eingestellt, wie z. B. die kleine Mertens, die für Kammermädchen- und kleine Aushülfsrollen engagirt war.

Ihm fiel die hübsche Blondine gleich auf, die sich so scheu von den Kollegen absonderte und bei jeder unerwarteten Anrede erröthete. Fräulein Albus, die schon seit einem Jahrzehnt berufsmäßige „Naive“, hinter den Kulissen und im bürgerlichen Leben dagegen die böseste Zunge und der weibliche Nachrichter ihrer Umgebung, daher „Alba“ von den boshaften Kunstgenossen titulirt, Fräulein Albus nannte die scheue Blondine mit den sanften braunen Augen ein „ganz hervorragendes Bählämmchen“ und begegnete ihr mit souveräner Nichtachtung. So etwas Dummes und Unbegabtes sei ihr denn doch schon lange nicht begegnet! Allgemein wurde diese Ansicht von den Kollegen getheilt.

Es schien der Kleinen auch am liebsten zu sein, wenn man sie völlig ungestört ließ. Bei den Proben zog sie sich still in irgend einen Winkel zurück und erschien nur, wenn man sie auf der Szene brauchte. Sie ging jeder Ansprache geradezu scheu aus dem Wege. Auch jetzt übergoß ein tiefes Purpur ihr liebliches Kindergesichtchen, als Hörmann sie unerwartet anredete. „Mein liebes Fräulein, warum ziehen Sie sich eigentlich so ganz von den Kollegen zurück?“ — „O, ich will, ich möchte mich nicht aufdrängen,“ stotterte sie verlegen. — „Was fällt Ihnen ein, liebes Fräulein? Ist das Ihr erstes Engagement?“ — „Ja — nein — das heißt, ich habe schon einmal — einige Monate in einer kleinen Stadt — jedenfalls ist es mein erstes größeres Engagement.“ — „Nun natürlich, da ist Ihnen das alles noch ein wenig fremd. Man hat Sie auch gewiß vor dem bösen Treiben hinter den Kulissen gewarnt. Ich gehe wohl nicht fehl, wenn ich annehme, Sie stammen aus einem gut bürgerlichen Hause?“

Die hartnäckige Röthe wich nicht aus der schneeweißen Haut, die sie zart rosa färbte; doch zuckte jetzt ein schelmisches Lächeln flüchtig um ihre Augen und Lippen und versetzte den Schauspieler in Wallung. Mein Gott, wie lieblich sieht sie aus, dachte er, und wie klug dies Lächeln ist: wenn sie die anderen so sehen könnten! Am liebsten hätte er dies Lächeln festgebannt und den holden Kopf zwischen seine Hände genommen. Er mußte wahrhaftig an sich halten, um dies scheue Wesen nicht noch scheuer zu machen.

„Nun, Sie sehen, es geht hier gar nicht so schlimm zu, als Sie glaubten. Zuweilen sind wir lustig — das ist alles! Nicht wahr, Sie sind nicht vom Theater?“ — „O nein, mein Vater ist Postbeamter, und er war sehr dagegen, daß ich zum Theater ging.“ — „Wie ist denn das eigentlich gekommen?“ — „Ach Gott!“ — wieder lächelte sie mit diesem süßen Lächeln, das den Schauspieler bezauberte — „wie das so kommt! Wir hatten ein Kränzchen und lasen Stücke mit vertheilten Rollen, und später spielten wir natürlich auch Komödie.“ — „Und Sie spielten dann immer die Hauptrollen, Fräulein Mertens?“ — „Freilich.“

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtssaal.

s. **Inowrazlaw**, 22. November. (Strafkammer.) Wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechts hatte sich der Lehrer Felix Witecki aus Przybyslaw heute zu verantworten. Der Angeklagte, 30 Jahre alt, ist von der Regierung und seinem früheren Kreisschulinspektor, mit dem er fortwährend in gespannten Verhältnissen lebte, wegen ähnlichen Delikts bereits vorbestraft und von der Regierung vom Amte suspendirt worden; aber auch der Kreisschulinspektor ist versetzt worden. Nach dieser Affäre trat der Angeklagte beim Militär ein, wo er über ein Jahr diente. Seiner außerordentlich guten Führung und seiner Tüchtigkeit wegen wurde die Militärbehörde seinetwegen beim Kultusminister vorstellig, ihn wieder in sein Amt einzusetzen. Der Minister verfügte, den Lehrer W. versuchsweise wieder anzustellen und, sobald er das zweite Examen gemacht, auch definitiv zu bestätigen. Die Regierung übermittelte ihm die Stelle in Przybyslaw, wo er am 1. Mai v. J. vom Kreisschulinspektor Storz eingeführt wurde. Am 21. Juni cr. sollte der erst 3 Monate die Schule besuchende siebenjährige Josef Burak einige Buchstaben an der Tafel lesen, was er nicht konnte oder wollte. Hierfür erhielt er vom Lehrer mehrere Stockschläge auf Gesäß und Rücken, so daß gehörige Blutstriemen sichtbar waren; dann erhielt der Knabe mehrere Ohrfeigen, so daß die Fingerabdrücke an der Backe sichtbar waren, und zuletzt einen Schlag mit dem Stock über das Gesicht, so daß das Blut aus dem Munde floß. Der Lehrer gab das alles zu, erklärte aber, daß der Knabe widerspenstig sei, und die Züchtigung dem Knaben nicht geschadet habe, weil er am folgenden Tage einen Weg von 4 Kilometern zurückgelegt habe. Die Mutter des Knaben hatte sich ein ärztliches Attest geben lassen, und den Strafantrag gegen den Lehrer gestellt. Der Kreisschulinspektor Storz und der Distriktskommissar Hoffmann gaben in ihrer Vernehmung dem Angeklagten das beste Zeugniß und wiesen noch besonders darauf hin, daß der Angeklagte 128 Kinder in zwei Abtheilungen zu unterrichten habe. Der Staatsanwalt führte aus, daß die Züchtigung auf Gesäß und Rücken, auch wenn sie Blutstriemen zur Folge hätte, nicht als Ueberschreitung des dem Lehrer zustehenden Züchtigungsrechts zu betrachten sei, wohl aber die Schläge ins Gesicht, da sie mit Kraft versetzt wurden, und auch der Schlag mit dem Stocke ins Gesicht. Dafür beantrage er eine Geldstrafe von 60 Mark. Der Vertheidiger plädirt für Freisprechung oder eine geringeren Geldstrafe. Nach langer Berathung schloß sich der Gerichtshof der Ansicht des Staatsanwalts insoweit an, als nur der Schlag mit dem Stock ins Gesicht als Ueberschreitung betrachtet werden könne; doch habe die Verhandlung nicht ergeben, daß der Lehrer absichtlich dem Knaben den Schlag mit dem Stock in das Gesicht versetzt habe. Es könne ja sein, daß der Knabe durch eine unglückliche Wendung mit dem Kopfe den Schlag erhalten habe. Auch darauf lege das Gericht kein Gewicht, daß der Knabe geblutet habe. Denn viele Menschen bluten schon bei unsanfter Berührung. Deshalb sei der Angeklagte freizusprechen und die Kosten der Staatskasse aufzuerlegen.

Gnesen, 24. November. Der „Dziennik" berichtet, daß die Vertheidiger gegen das Urtheil der Gnesener Strafkammer in dem Wreschener Aufruhrprozeß Revision angemeldet haben.

Lissa, 22. November. Der Steuersupernumerar Tritschler aus Gostyn, welcher seinerzeit die Kreiskasse zu Gostyn um 1000 Mark bestohlen hat, hatte sich heute vor der Strafkammer zu verantworten. Tritschler war von der königlichen Regierung zu Posen dem Landrathsamte in Gostyn überwiesen worden. Dort sollte er sich in verschiedene Verwaltungszweige einarbeiten. Infolge dessen hatte Tritschler auf dem Landrathsamte überallhin Zutritt. Als der Rentmeister Behrmann nun eines Tages im Oktober d. J. in Amtsgeschäften verreist war und von dem Kassengehülfen Naskrent vertreten wurde, nahm Tr. diese Gelegenheit wahr. Er ging in das Kassenzimmer und bat den Kassengehülfen, ihm doch einmal die innere Einrichtung des Geldschranks zu zeigen, damit er, wenn er im Examen darüber befragt werden sollte, auch über die Einrichtung eines solchen Geldschrankes Auskunft geben könnte. Naskrent kam diesem Wunsche ohne Bedenken nach. Nun wußte der Angeklagte den Kassengehülfen dazu zu bewegen, ihm einige Akten aus dem Nebenzimmer zu holen. Während dieser Zeit griff Tritschler in den offen gebliebenen Geldschrank und entnahm ihm eine Geldrolle mit 100 Zehnmarkstücken. Der Angeklagte war in allen Punkten geständig. Tritschler bezog während seiner Dienstleistung bei dem Landrathsamte kein Gehalt. Er wurde zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

d. **Königsberg**, 24. November. Unschuldig verurtheilt. Wegen fahrlässigen Meineides waren der Besitzer Gustav Seddig aus Landsberg in Ostpr. und die Verkäuferin Anna Petrowitz von ebendaselbst von der Strafkammer in Bartenstein zu 3 Monaten bezw. 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Ihre gegen das Urtheil eingelegte Revision hatte Erfolg, indem das Reichsgericht dasselbe aufhob und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zu Königsberg verwies. Dieses sprach in seiner letzten Sitzung beide Angeklagte kostenlos frei. Die Vorgänge, die sich in der Verhandlung entrollten, waren kurz folgende: Eine Besitzerfrau E. Pilger aus Buchholz war vor das Amtsgericht Landsberg wegen Betruges gestellt worden, weil sie sich unter Vorspiegelung falscher Thatsachen eine Quantität Brotmehl im Betrage von 3,40 Mark ohne Bezahlung verschafft haben sollte. In diesem Prozesse wurden Seddig und die Petrowitz über die Frage eidlich vernommen, ob ihnen die Besitzerfrau Pilger persönlich bekannt wäre. Beide bestritten dies. Frau Pilger wurde damals freigesprochen und darauf gegen Seddig und die Petrowitz ein Verfahren eingeleitet, welches mit der oben erwähnten Verurtheilung endete. In der Revisionsinstanz stellten sich Umstände heraus, welche es für wahrscheinlich erscheinen ließen, daß die Pilger sich thatsächlich des Betruges schuldig gemacht habe, und daß die Schuld des Seddig und der Petrowitz nicht außer allem Zweifel stehe. Die hiesige Strafkammer kam, wie bemerkt, nach nochmaliger genauester Beweisaufnahme zu einem freisprechenden Erkenntniß. Demnächst dürfte gegen die Besitzerfrau Pilger ein neues Verfahren wegen Betruges eingeleitet werden.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 25. November.

p. **Im Naturheilverein** hielt am Freitag Herr Clauß einen Vortrag über das Brot, wie es ist und wie es sein sollte. Nachdem der Vortragende einleitend angeführt, daß die einfachste, mäßigste Kost zur **Bewältigung der schwersten Arbeiten fähig macht, wies** er darauf hin, daß in unserem Brotgetreide so ziemlich alle diejenigen Nährstoffe vereint seien, die der Mensch zur Erhaltung seines Körpers brauche. Weil das Brot eines der nothwendigsten Nahrungsmittel sei, müßten die Bestrebungen, Aufklärung über das am meisten zuträgliche Brot zu verbreiten, möglichst unterstützt werden. In erster Linie hätten sich in neuerer Zeit Stefan Steinmetz in Leipzig-Gohlis und Gustav Simons in Soest in Westfalen als Brotreformer hervorgethan. Nach eingehender Beschreibung der Mehl- und Brotfabrikation wurden Brotproben von Steinmetz- und Simons-Brot unter den Zuhörern vertheilt. Die Proben fanden großen Beifall. Beschlossen wurde, mit einem hiesigen Bäckermeister wegen des Vertriebes der neuen Brotarten zu unterhandeln.

* **Die Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn** soll, wie der „Königsb. Hart. Ztg." mitgetheilt wird, zum 1. April nächsten Jahres vom Staat übernommen werden. Es schweben bereits Verhandlungen zwischen dem Fiskus und der Direktion der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.

* **Die Nachricht von der Bewaffnung der Landbriefträger** erklärt die „Dtsch. Verkehrsztg." für völlig aus der Luft gegriffen; eine derartige Anordnung des Reichspostamts ist weder ergangen, noch in letzter Zeit überhaupt in Erwägung gezogen worden. „Angriffen auf das Postpersonal und das diesem anvertraute Gut sucht die Reichspostverwaltung durch gewisse Maßnahmen vorzubeugen, die in langen Jahren sich recht wohl bewährt haben. Zunächst werden den Postfußboten, denen die Beförderung von Postsachen zwischen benachbarten Postorten obliegt, Beiboten mitgegeben, sobald es sich um die Beförderung von Gegenständen höheren Werthes handelt. Ferner müssen unter der gleichen Voraussetzung Begleiter auch mit dem Fuhrwerk ausgerüsteten Postboten, sowie den übrigen fahrenden Posten mitgegeben werden. Soweit Posten ohne Schaffnerbegleitung durch unsichere Gegenden kommen, werden die Postillone mit Säbeln ausgerüstet. Die Landbriefträger insbesondere nehmen, um den Anreiz zu Ueberfällen zu beseitigen, Werthgegenstände nur bis zu einer beschränkten Höhe im Einzelnen zur Bestellung mit; bei den während der Dunkelheit auszuführenden Landbestellgängen hat, wenn erforderlich, eine Beschränkung des mitzugebenden Gesammtwerthbetrages zeitweise oder auch überhaupt einzutreten. Diese Vorkehrungen haben sich bei sachgemäßer Anwendung bewährt und, wie die sehr geringe Zahl der Ueberfälle zeigt, auch als ausreichend erwiesen. Zu weitergehenden Anordnungen, insbesondere zur allgemeinen Bewaffnung des mehr als 30 000 Köpfe starken Landbestellpersonals, liegt daher nicht das geringste Bedürfniß vor."

N. **Mrotschen**, 23. November. (Jahrmärkte.) Die Jahrmärkte pro 1903 sind hier auf den 24. März, 19. Mai, 18. August und 3. November festgesetzt worden.

Czarnikau, 22. November. (Kircheneinweihung in Putzig.) In dem zwischen Filehne und Czarnikau gelegenen Dorfe Putzig wurde gestern die neu erbaute Kirche eingeweiht. Das ganze Dorf war festlich geschmückt. Hunderte von Tannenbäumchen und Wachholderpyramiden umgaben das Gotteshaus, die Schulen und die Fronten der Häuser. An allen Eingängen des Dorfes waren Ehrenpforten errichtet worden. Zu diesem Feste waren von außerhalb erschienen Generalsuperintendent D. Hesekiel und Konsistorialpräsident Balan-Posen, Oberregierungsrath Dr. Albrecht-Bromberg, sowie die Geistlichen der Diözese Czarnikau und viele Festgäste aus der Umgegend. Vor dem neuen Gotteshause überreichte der Erbauer, Maurermeister Frost-Filehne, den Schlüssel zu der neuen Kirche dem Kirchenältesten Pinnow, dieser dem Generalsuperintendenten, welcher ihn dem Superintendenten Harhausen und dieser dem Ortspfarrer Krüger übergab, worauf das Gotteshaus geöffnet wurde. Der Generalsuperintendent hielt sodann eine Ansprache, welcher er das Widmungswort der Kaiserin, das diese eigenhändig in die von ihr der Gemeinde Putzig geschenkte Altarbibel eingeschrieben hat, zu grunde legte: „Darum wachet, denn Ihr wisset nicht, welche Stunde Euer Herr kommen wird." Der Festpredigt legte der Ortspfarrer Krüger den Text: Jesaia 6, 1—8 zu grunde. Das ganze Gotteshaus hat 42 000 Mark gekostet. Nach der Einweihung fand in dem festlich geschmückten Saale des Gastwirths Donatus Schmidt ein Festessen von etwa 60 Gedecken statt.

s. **Inowrazlaw**, 24. November. (Zu den Stadtverordnetenwahlen.) Am gestrigen Abend fand in Basts Hotel eine Wählerversammlung statt, welche von ungefähr 150 Wählern besucht war, größtentheils Polen. Ein polnisches Bureau leitete die Verhandlungen. Man verwies zunächst auf das von dem Bürgerverein bei der vorigen Stadtverordnetenwahl geschlossene Kompromiß. Die Versammlung sprach sich für Beibehaltung des Kompromisses aus. (Die vorangegangene deutsche Wählerversammlung aller drei Abtheilungen hat sich für Aufhebung des Kompromisses entschieden.) Man war dann bestrebt, ein neungliedriges Komitee zu wählen, in dem die evangelischen, polnischen und jüdischen Wähler mit je drei Herren vertreten sein sollten, und das die Wahlangelegenheit weiter berathen sollte. Mehrere der für das Komitee vorgeschlagenen Herren lehnten es aber ab, an den Berathungen theilzunehmen. — An diese Versammlung schloß sich sofort eine Versammlung für nur polnische Wähler; es wurde darum auch in polnischer Sprache verhandelt. — Die deutschen Wähler mögen an dem Vorabend zum Wahltage nochmals dringend ermahnt werden, an den aufgestellten deutschen Kandidaturen festzuhalten. Einzelne Sonderbestrebungen müssen hier zurücktreten, wenn ein Erfolg errungen werden soll. Die Polen würden nun und nimmer an einen Kompromiß denken, wenn sie stark genug wären, ihre Kandidaten allein durchzubringen. Hauptsächlich der Lässigkeit und Uneinigkeit der deutschen Wähler verdanken die Polen ihre Siege. Hoffentlich zeigt sich bei diesem Wahlkampfe die Einigkeit und das nationale Selbstbewußtsein der Deutschen in einem besseren Lichte, als es vielfach früher der Fall war. Was die Vorbereitungen anbetrifft, so mag daran erinnert werden, daß die Polen bei der Wahl eine Umsicht und Rührigkeit entfalten, um ihre Wähler zur Wahlurne zu zitiren, die für die Deutschen nur nachahmenswerth ist. Hunderte von Wahlaufrufen, polnische und deutsche, wurden heute durch die Postboten in allen Vierteln der Stadt zur Vertheilung gebracht und bald wird der Kampf auf der ganzen Linie entbrennen.

s. **Inowrazlaw**, 24. November. (Der „Kranken- und Leichenbestattungs-Verein") hielt heute in Weiß' Hotel seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Herzfeld gab einen Rückblick über die Thätigkeit und den Geschäftsgang des Vereins; besonders wurde allseitig hervorgehoben, daß die Leichenbestattungsabtheilung sich in **den letzten Jahren so gut** entwickelt hat, daß sie zum Muster dienen könne. Der Rendant Herr Haase legte den Rechenschaftsbericht vor, aus dem hervorging, daß die Einnahme und Ausgabe pro 1900/01 mit 2212,21 Mark schließt. Das Vermögen des Vereins, zinslich angelegt, beträgt 3895,91 Mark. Bei den hierauf vorgenommenen Wahlen wurden die aus dem Vorstande und den Kommissionen ausgeschiedenen Mitglieder wiedergewählt.

—z. **Gnesen**, 22. November. (Das Schiedsgericht) für Arbeiterversicherung des Regierungsbezirks Bromberg hielt am Donnerstag hierselbst unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. von Gottschall eine Sitzung ab, in welcher als Beisitzer Gutsbesitzer Krüger-Mogilno, Kaufmann Eichler-Tremessen, Wirthschaftsinspektor Glowacki-Kawiary und Maurerpolier Schweitrig-Tremessen theilnahmen. Es kamen 17 landwirthschaftliche Unfallsachen zur Verhandlung. In 10 Fällen wurde die Berufung als unbegründet zurückgewiesen und in einem Falle Beweiserhebung beschlossen. Dem Arbeiter Stanislaus Kowalski zu Königlich-Szczytnik wurde eine 15 prozentige, dem Arbeiter Josef Kowalczyk zu Juditten eine 33⅓ prozentige, dem Ansiedler Heinrich Pahlmann zu Neuzedlitz eine 30 prozentige, dem Vogt Adalbert Bronczkowski zu Witkowo eine 30 prozentige, und der hinterbliebenen Wittwe des Büdners Tubacki zu Minchowo und deren Kindern eine Rente von 216 Mark jährlich und ein Sterbegeld von 50 Mark zugesprochen. Der Antrag der Posenschen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft auf Herabsetzung der Unfallrente des Knechts Valentin Nowakowski zu Charlottenhof ist abgelehnt worden.

Gnesen, 24. November. (In einzelnen Berichten über den Wreschener Prozeß) war auch die Mittheilung verbreitet worden, daß der Vorsitzende des Gerichtshofes, Landgerichtsdirektor Kah, nach Verkündung des Urtheils von einer Patrouille bis zu seiner Wohnung begleitet sei. Landgerichtsdirektor Kah theilt dazu mit, daß „er ohne behördlichen Schutz unbehelligt nach Hause gegangen ist. Es lag kein Anlaß zu polizeilicher Begleitung vor, auch war eine solche überhaupt nicht in Aussicht genommen."

Posen, 24. November. (Ein Eisenbahnunfall) hat sich am Sonnabend Abend bei Glowno, einer Station der Hauptbahn Posen-Thorn und der Nebenbahn Posen-Stralkowo, ereignet. Amtlich wird darüber gemeldet: Der gestern, Sonnabend, 9 Uhr 29 Minuten von Glowno nach Posen abfahrende Gemischte Zug 450 stieß bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof mit einem aus der Richtung Gnesen kommenden Güterzug zusammen. Mehrere Wagen beider Züge entgleisten, von denen einige stark beschädigt bezw. zertrümmert wurden, ein Wagen vierter Klasse gerieth dadurch, daß der darin befindliche Ofen umfiel, in Brand, welcher sich auch noch zwei anderen Wagen mittheilte. Reisende sind nicht verletzt, vom Zugpersonal haben zwei Beamte ganz unerhebliche Kontusionen erlitten. Der Personenverkehr wird vorläufig durch Umsteigen auf der Unfallstelle aufrecht erhalten. Die Aufräumungsarbeiten werden voraussichtlich im Laufe des heutigen Tages soweit gefördert werden, daß der durchgehende Betrieb wieder aufgenommen werden kann.

E. **Posen**, 24. November. (Arbeiter-Wohnungen.) Die dreitägigen Debatten im Stadtparlament über die soziale Frage der Arbeiterwohnungen hatten ein negatives Resultat. Der Antrag Girbig, sowie alle weiteren Anträge und Resolutionen wurden abgelehnt. Die Stadt hat somit keinerlei Auftrag erhalten, in diesen Fragen Schritte zu thun. Das ist um so bedauerlicher, als im Magistrat durchaus Geneigtheit vorhanden war, die Initiative zu ergreifen. Wie es scheint, spielt bei der Ablehnung die Furcht die Hauptsache, die Stadt könnte finanziell über ihre Kräfte engagirt werden. Posen hat heute schon gegen 17—18 Millionen Mark Schulden, diese Summe könnte durch ein Engagement in der Frage der Arbeiterwohnungen leicht um einige Millionen vermehrt werden. Das aber wollen die Stadtväter vermeiden, da sonst der Steuerzuschlag gar zu hoch werden könnte. Die Hauptantragsteller in der Arbeiter-Wohnungsfrage gaben sich am Freitag alle Mühe, ein positives Resultat herbeizuführen. Aber nicht einmal eine Resolution, welche den Magistrat verpflichtet hätte, der Sache näher zu treten, fand Annahme. Die Versicherung des Vorstehers, daß die dreitägigen Debatten ein warmes Herz der städtischen Körperschaften für die Wohnungsfrage dokumentirt hätten, war alles, was die endlosen Debatten als „positives" Resultat zeitigten. Die Stadt wird aber genossenschaftliche Unternehmungen zur Schaffung von Arbeiterwohnungen sicherlich nach wie vor gern unterstützen.

C. **Budsin**, 23. November. (Grundstücksversteigerung.) Zwei Grundstücke des von hier geflüchteten Kaufmanns Leo Wels wurden heute auf Antrag des Konkursverwalters von der Gerichtskommission versteigert. Das neugebaute Hotel erstand der Hotelbesitzer Busse von hier für 21 200 Mark. Das alte frühere Geschäftshaus kaufte der Distriktsbote Stolz von hier für 4001 Mark.

ll. **Thorn**, 24. November. (Städtisches.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde mitgetheilt, daß der Unterrichtsminister zur Aufbesserung der Gehälter der Lehrerinnen an der höheren Mädchenschule einen widerruflichen Staatszuschuß von 500 Mark bewilligt hat.

? **Schwetz**, 24. November. (Raubanfall. Einbruch. Versetzt.) In vergangener Woche überfielen nachts einige Strolche den bejahrten Nachtwächter in der hiesigen Zuckerfabrik auf seinem Revisionsgange am Schwarzwasser, wo mit Rüben beladene Kähne standen, warfen ihn zur Erde, mißhandelten ihn und forderten die Herausgabe seines Geldes. Nachdem sie ihm alle Taschen vergeblich durchsucht, ließen sie ihn liegen und wandten sich nach Schönau zu. Der Nachtwächter hatte seine Löhnung von 27 Mark in den Unterkleidern verborgen gehabt und verdankte es dieser seiner Vorsicht, daß ihm das Geld verblieben ist. — In Schönau wurde in derselben Nacht ein Einbruchsdiebstahl bei dem Gastwirthe Wirwitzki ausgeführt. Durch Eindrücken eines Fensters waren die Einbrecher, wahrscheinlich identisch mit den vorerwähnten Strolchen, in die Gaststube gedrungen, erbrachen hier ein Schreibpult und stahlen daraus 205 Mark, eine Uhr und einen goldenen Ring; außerdem tranken sie eine Flasche Cognac leer. Es fehlt jede Spur von den Einbrechern. — Der hiesige Bezirksoffizier Herr Döllner ist nach Aachen versetzt und gestern schon verzogen.

Königsberg, 24. November. (Der Primaner Leo Lau aus Insterburg,) das Opfer des Suggestors Weltmann, befindet sich noch immer in der Behandlung des Herrn Prof. Dr. Meschede in der hiesigen städtischen Krankenanstalt. Während der fünfwöchentlichen Behandlung ist leider eine Besserung in dem Befinden des jungen Mannes nicht eingetreten und infolge dessen ein längerer Aufenthalt im Krankenhause unerläßlich.

Königsberg, 24. November. (Der Landrath des Kreises Gerdauen,) Graf von Klinckowström-Korklack, tritt der „Ostpr. Ztg." zufolge aus Gesundheitsrücksichten am 1. Januar in den Ruhestand.

Handelsnachrichten.

Waarenmarkt.

Hamburg, 23. November. (Getreidemarkt.) Weizen stetig, holst. loco 163—167. Laplata 126—135. — Roggen stetig, südruss. ruhig, cif. Hamburg 100—103, do. loco 102—108, mecklenburgischer 136—143. Mais fest, 135,50. — Laplata 115,00. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco 57,00. — Spiritus (unversteuert) still, per November 14,00 — 13,50, per November-Dezember 14,00—13,50, per Dezember-Januar 14,00—13,50. — Kaffee behauptet, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 6,95. — Wetter: Schön, aber kalt.

Hamburg, 23. November. **(Kleesaatbericht von Georg Schlesinger.)** Infolge mit neuerdings wesentlich erhöhten Preisen aus Kanada vorliegender Kabelmeldungen verkehrte unser Markt in der letzten Woche für Alsyke bei lebhaften Umsätzen in überaus fester Haltung. Nach zuverlässigen Berichten ist der größere Theil der Ernte, und zwar 2 Monate früher als gewöhnlich aus Farmers Händen an die Märkte gelangt. Jährige Vorräthe existiren nicht. Für Rothkleesaat jeder Herkunft zeigte sich vermehrte Kauflust und höhere Preise mußten bewilligt werden, nachdem die Amerikaner die Notirungen ebenfalls gesteigert hatten, so daß die Möglichkeit, aus den Vereinigten Staaten größere Mengen zu importiren, mehr und mehr zu schwinden scheint. Feiner Weißklee und Thymothee in allen Qualitäten fanden schlanken Abzug; englische und italienische Raygräser wurden merklich höher notirt.

Köln, 23. November. (Getreidemarkt.) In Weizen, Roggen, Hafer kein Handel. — Rüböl loco 59,50, per Mai 55,50. — Wetter: Heiter.

Pest, 23. November. (Produktenmarkt.) Weizen loco lustlos, per April 8,57 Gd., 8,58 Br. — Roggen per April 7,33 Gd., 7,34 Br. — Hafer per April 7,57 Gd., 7,58 Br. — Mais per Mai 5,51 Gd., 5,52 Br. — Kohlraps per April 11,80 Gd., 11,90 Br. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 23. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 21,40, per Dezember 21,60, per Januar-April 22,15, per März-Juni 22,65. — Roggen ruhig, per November 15,75, per März-Juni 16,50. — Mehl behauptet, per November 27,25, per Dezember 27,35, per Januar-April 28,10, per März-Juni 28,65. — Rüböl ruhig, per November 57,25, per Dezember 58,00, per Januar-April 58,75, per Mai-August 58,75. — Spiritus ruhig, per November 27,50, per Dezember 27,75, per Januar-April 28,00, per Mai-August 29,00. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 23. November. (Getreidemarkt.) Weizen behauptet. — Roggen behauptet. — Hafer fest. — Gerste behauptet.

Amsterdam, 23. November. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine fest, per März 127. — Rüböl loco —, per Mai 29½.

London, 23 November. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Schön.

New-York, 23. November. (Waarenbericht.) Baumwollenpreis in New-York 8,00, do. für Lieferung per Januar 7,63, Lieferung per März 7,62. — Baumwollepreis in New-Orleans 7⅜. — Petroleum Standard white in New-York 7,65, do. do. in Philadelphia 7,60, do. Refined (in Cases) 8,75, Credit Balances at Oil Cyti 1,30. — Schmalz Western Steam 9,10, do. Rohe u. Brothers 9,25. — Mais Tendenz —, —, per November —,—, per Dezember 68, per Januar —, —, per Mai 68. — Weizen —. Rother Winterweizen loco 82¾, Weizen per November —, do. per Dezember 79¾, do. per März —,—, do. per Mai 81¼. — Getreidefracht nach Liverpool 1,00. — Kaffee fair Rio Nr. 7 6⅞, do. Rio Nr. 7 per Dezember 6,55, do. per Februar 6,75. — Mehl Spring-Wheat clears 2,95. — Zucker 3 3/16. — Zinn 28, 50. — Kupfer 16, 87⅛. — Speck loco Chicago short clear 8,30, Pork per Januar 15, 45.

Nachbörse. Weizen ⅛ c., Mais ⅜ c. höher.

New-York, 23. November. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 9 784 972 Dollars gegen 10 062 166 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 133 207 Dollars gegen 1 971 771 Dollars in der Vorwoche.

Der Goldexport in der vergangenen Woche betrug 7 866 815 Dollars, in der Hauptsache nach dem Kontinent, der Silberexport 923 439 Dollars, in der Hauptsache nach London.

Geldmarkt.

Paris, 23. November. 3proz. Rente 101,12½, Italiener 99, 90, Spanier äußere Anleihe 71, 30, 1proz. türk. Anleihe Gr. C. 26, 60, do. Gr. D. 24, 25, Türkenloose 103, 00, Ottomanbank 525, 00, Rio Tinto 1158, Suezkanal-Aktien —, —. — Fest.

Berlin, 23. November. Städtischer Schlachtviehmarkt. Es standen z. Verkauf: Rinder 3915, Kälber 1306 Schafe 6369, Schweine 8356. — Bez. wurd. für 100 Pfd. od. 50 kg Schlachtgew. in M. (f. 1 Pfd. i. Pf.)

	Mk.
Für Rinder: Ochsen, 1. vollfleischig, ausgem., höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt	62—67
2. junge, fleischige, n. ausgem. u. ält. ausgem.	56—61
3. mäßig genährte junge und gutgenährte ältere	53—55
4. gering genährte jeden Alters	50—52
Bullen: 1. vollfl. höchsten Schlachtwerths	58—63
2. mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	52—57
3. gering genährte	50—52
Färsen u. Kühe: 1. a) vllfl. ausgem. F. h. Schlw.	—
b) vllfl. ausgem. Kühe h. Schlachtw. h. 7 Jahre alt	54—55
2. ält. gem. Kühe u. wenig. gut entw. jüng.	51—53
3. mäßig genährte Färsen und Kühe	47—51
4. gering genährte Färsen und Kühe	42—45
Kälber: 1. fste. Mastk. (Vollmilchm.) u. b. Saugk.	76—78
2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber	72—74
3. geringe Saugkälber	50—64
4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser)	42—50
Schafe: 1. Mastlämmer u. jüng. Masthammel	63—66
2. ältere Masthammel	55—61
3. mäßig gen. Hammel u. Schafe (Merzschafe)	40—48
4. Holsteiner Niederungsschafe	—
Schweine: a) vollfleischige der feinen Rassen u. deren Kreuzung. i. Alter bis zu 1¼ Jahr. 220—280 Pfund schwer (Für 100 Pfd. m. 20% Tara)	63
b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser)	64
c) fleischige	60—62
d) gering entwickelte	56—59
e) Sauen	57—59

Das Rindergeschäft wickelte sich bei besserer Waare ziemlich glatt, bei magerer ruhig ab und hinterläßt klaren Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig. Der Schweinemarkt war ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Ein falscher Glaube. Im Volke glaubt man vielfach, daß eine Toiletteseife desto billiger sei, je weniger sie im Einkauf kostet. **Falscher Glaube!** Die billigen Füllseifen sind die theuersten, denn sie verwaschen sich zu rasch. Nehmen wir an, mit einer fettarmen Füllseife, die vielleicht nur 25 Pfg. kostet, wäscht man sich 50mal, mit Doering's fettreicher **Eulen-Seife**, die überall 40 Pfg. im Einkaufe kostet, aber 100mal, welche Seife ist nun die billigste? Unstreitig Doering's berühmte **Eulen-Seife** und dabei hat der Käufer die Gewißheit, daß er mit Doering's **Eulen-Seife** die **beste** von allen existirenden Toiletteseifen erworben hat. Gibt es da noch ein Besinnen?

Nach langen qualvollen Leiden entschlief heute sanft unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel (18

Siegfrid Gerber

aus Bromberg

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Neander Krakauer

und Frau

Clara geb. **Gerber.**

Berlin, 24. Novbr. 1901.

Sonntag Mittag starb nach schweren Leiden mein innig geliebter Mann, unser guter Vater, Schwieger- u Großvater

August Kemke.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Prinzenth., Naklerst. 11 aus.

Danksagung.

Die Endesunterzeichneten erlauben sich, den Herren Rednern bei der Protestversammlung der vereinigten Kriegervereine des Stadt- u. Landkreises, insbesondere Herrn Dr. Liman für die so ganz in ihrem Sinne gehaltenen Reden auf diesem Wege nochmals ihren herzlichsten Dank auszusprechen. (5066

G. Pech. H. Nietz. H. Stolpe.

Montag, den 25. d. Mts.

abends 8 Uhr

findet in **Wichert's Festsälen** eine

allgemeine

Handwerker-Versammlung

statt, in welcher Herr Handwerkskammer-Sekretär **Buchjuhn** über die Neuorganisation des Handwerks, Zwecke und Ziele der Handwerkskammern und den Begriff Fabrik und Handwerk einen Vortrag halten wird, wozu alle selbständigen Handwerker hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Der Vorstand des Handwerkervereins,

Bennewitz, Vorsitzender.

Fertige Trauerkleider

in großer Auswahl zu sehr **billigen** Preisen.

Atelier

für einfache u. elegante

Damen-Costüme, Blousen, Morgenkleider 2c.

unter Garantie des guten Sitzens zu **sehr soliden** Preisen.

Gronowski & Wolff,

Friedrich- u. Hoffstraßen-Ecke.

Privatunterricht in allen **Tänzen** ertheile zu jed. Tageszeit. **L. Wittig,** Balletmstr., Schleinitzst. 1

Reelles Heirathsgesuch.

Ein junges Mädchen, kath., mit etwas Vermögen, wünscht einen Lebensgefährten. — Ernstgemeinte Offerten unter **A. K. 600** an die Geschäftsstelle d Zeitung.

Große Rum- u. Liqueur-Auction

Mittelstraße Nr. 27.

Dienstag, d. 26. d. Mts., werden ca. 300 Flaschen Rum u. div. Liq. von vorm. 10 Uhr ab versteigert.

Geldmarkt

12—15000 Mk. zur 1. Stelle ges. Off. u. **9** an die Geschäftsst.

8—12000 Mk. zu vergeben. Off. u. **18** an die Geschst. erbet.

3000 Mark werden z. II. Stelle hinter Bankgeld gesucht. Offerten unter **F. 10** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Darlehen

von 100 M. aufw. zu coul. Beding. sow. Hypoth. in jed. Höhe. Anfrag. m. Rückp. an **H. Sittner & Co., Hannover 127.**

Geld **Darlehen ohne Vermittl. direkt v. Instituten. Näh. d. d. Exp. d. Finanz. Rathgeb. Stettin, Bismarckstr. 23.**

In meinem

Tricotagen- u. Strumpfwaaren-Ausverkauf

3 Brückenstrasse 3

habe ich

einen Posten

Wäsche

für (534

Damen und Kinder

zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen

so lange der Vorrath reicht

abzugeben.

Diese Gelegenheit ist ganz besonders zu Weihnachtseinkäufen

zu empfehlen.

Isidor Rosenthal

Sprungfeder-Matratzen

ohne Gurte, ohne Schnur * Obertheil leicht abzuheben

mit der goldenen Medaille und Ehrenpreis auf der Patent-Ausstellung Berlin 1901 ausgezeichnet. — Durch Patente in Deutschland, der Schweiz und Belgien geschützt.

Ein Triumph des XX. Jahrhunderts.

Kein Staub mehr! Leichteste Reinigung!

Alleinanfertigungsrecht S. Studzinski in Bromberg,

290) **Friedrichstrasse 65.**

Glas-Christbaumschmuck

bleibt die schönste Zierde des Weihnachtsbaumes.

Großartige Zusammenstellung von 300 St. prachtvollen Glassachen, als Früchte, Glas-Aepfel, Glas-Kugeln, lila Eier, große Erdbeeren mit Venezianischem Thau bestreut, Gold- und Silber-Fische, Melonen, Kugel überspunnen, St. Claus mit goldenem Mantel, Halb-Mond, Reflexe, Luftballons, große überspunnene Rosa-Kugel, Doppel-Augen, Baumspitze, Eiszapfen, Pfauen mit natürlichem Schweif, Tannenzapfen, überspunnene Perlen, sortiert, Wachsengel, unzerbrechlich, mit Glasflügeln und der Weihnachtsbotschaft „Ehre sei Gott in der Höhe", Lametta u. s. w. u. s. w. versendet für **nur Mark 5 franco.** — Größere und feinere Sortimente in allen Preislagen.

Fernando Müller, Lauscha S.-M. 4.

Jeder Kiste wird zur Weiterempfehlung das seit 2 Jahren so beliebt gewordene **Deutsche Schiff** mit **deutscher Flagge** oder auch die **„Geburt Christi"** **gratis** beigegeben. Hunderte von Dankschreiben liegen vor.

Bei **Alten, schmerzhaften Fussleiden**

(offenen Füßen, eiternden Wunden 2c.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel,** bestehend aus Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis complett Mk. 2.50) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Anerkennungsschreiben laufen fortwährend ein. Das Universal-Heilmittel, prämiirt mit 4 goldenen Medaillen, ist **ächt nur allein** zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen** (Niederb.)

Sell's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geschützt.

Feinste Confituren, Koch- und Speisechocoladen

per Pf. **M. 0.90** bis **4 Mk.**

Cacao per Pf. **M. 1,20** bis **3 M.**

Thee neuester Ernte, Cakes, Bisquits

etc. etc.

empfiehlt in bester Waare

Gustav Schultz,

Danzigerstr. 13. Inh. **Ed. Keydel.** **Danzigerstr. 13.**

---

wohlschmeckend.

Garantirt rein. * Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko.
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Am Freitag vom Friedrichsplatz bis Schleusenau, Jankenstr. eine **Matineejacke** verl. G. Belohn. abzug. Schleusenau, Jankenstr. 21.

---

1 schwarz-gelbe Hündin mit Halsband entlaufen. Gegen Belohn. abzug. **Elisabethstr. 9.**

Hühneraugen

Verhärtungen, eingewachsene Nägel pp. entferne ich **gründlich, schmerzlos u. schnell,** nach einer zahlreich, auch von vielen Aerzten anerkannt., durchaus harmlosen Methode. — **Attefte hiesiger Operirter sind vorhanden.**

Gustav Otto, Alte Pfarrstr.

Wohnungs-Anzeigen

Ein in guter Lage gelegener **Laden mit Wohnung** ist anderweitigen Unternehmens halber per bald billig zu verm. Off. erb. u. **A. Z. 50** an die Geschst. d. Ztg.

Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet ist preiswerth zu vermiethen Friedrichstraße 16.

2 möbl. Zimmer m. separat. Eingang vom 1 Dezbr. z. verm. **Töpferstraße 14,** parterre.

1 g. möbl. Zimm m. sep. Eing. v. sogl. bill. z. vermieth. Danzigerstraße 132.

Als Kochfrau empf. sich **A. Roll,** Mittelstr 61.

Vordrucke

zu

Steuererklärungen

und

Vermögensanzeigen

zur bevorstehenden Veranlagung empfiehlt

Gruenauersche Buchdruckerei

Otto Grunwald.

Als Tapezier u. Dekorateur empfiehlt sich (95

V. Twardowski,

Prinzenhöhe 3 am Posenerplatz.

Durch langjährige Erfahrung in der **Kochkunst** empfiehlt sich zu Diners und Hochzeiten Frau **M. Rosin, Kochfrau.**

9902) Rinkauerstr. **28.**

Vor dem Einzäunen wärmt das Gebiß für die Pferde!

Sorgt für die Zugthiere durch Decken u. Unterlagen!

Sorgt für warme Ställe und zugfreie Hundehütten!

Erbarmt euch der armen Kettenhunde!

Gedenkt der hungernden Vögel!

Arbeitsmarkt

Buchhalter,

zuletzt mehr. Jahre a. größ. indst. Etablissem. thät. gew., m. sämmtl. Comptoirarb., Lohn-Arb., Versich., vertr., im techn. Betriebe nicht unerfahr., gewandt im Verk. m. Arb, sucht per Mitte Jan. f. Stellg. Off. u. **T. 45** a. d. Geschäftsst. erb.

Suche per 1. Dezb. od. 1. Jan. für einen 15jährigen Jüngling, den ich als grundehrlichen aufgeweckten Menschen empfehlen kann, in Bromberg **Lehrlingsstelle als Mechaniker.** Offert. unt. **E. K.** an die Geschäftsst. erbeten.

General-Vertreter Haupt-Vertreter

sucht an allen Orten die „Thuringia" zu Eisenach, Krankenkasse f. g. Deutschld.

Assecuranz.

Vertreter und Vertrauensmänner werden unter äußerst günstigen Bedingungen, Fixum und hoher Provision, für die Feuer-, Unfall-, Haftpflicht-, Wasserleitungsschäden-, Lebens-, Aussteuer-, Einbruchsdiebstahl-, Glas- und Volksversicherungen sofort angestellt. Offerten sub **P. 64** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Posen.**

Gut eing. Agt. od. Agentur-Gesch. z. provis. Engr.-Verkf. v.

Ia Egypt. Cigaretten

Fabr. i. Cairo f. Reg. Bez. Bromberg gesucht. Offert. m. Ref. an **Julius Escher, Hamburg I.**

Für ein Baugeschäft n. außerhalb wird ein tüchtiger (5078

Techniker

gesucht. Aeltere Herren bevorz. Off. nebst Gehaltsanspr. bis 1. 12. u. **F. N. 7** a. d Geschäftsstelle d. Z.

Eilt

z Cigarrenverkf. a. Wirte u. s. w. f. altbek. Haus Agent gesucht. Monatl. 125 Mk u. sehr h. Prov. **Otto Dettmann, Hamburg 25.**

Ein Hausknecht

wird von sofort verlangt. (96

J. Sergot, Danzigerstr. 157

Saub. Laufbursche gesucht.

Instr.-Fabrik, Friedrichst. 36.

Zur **selbst. Führung** eines Haushalts sucht eine **Dame** per 1. Januar Stellung. Off. unter **L. M.** postl. **Bromberg.**

Als geübte Modistin empf. sich **M. Brzeżny,** Lindenstr. 1, II.

Als tüchtige Wäscherin in u. außer dem Hause empf. sich **Marie Kowalski,** Thalstraße 17.

Tüchtiges Mädchen f. Alles,

d. kochen kann, w. nach außerh. für ein ält. Ehep. b. hoh. Lohn gesucht. Meld. auch durch Miethsfr. bei **Lesser Ascher,** Friedrichstr. 36.

Buffetfräulein

of. verl. **Bahnhofstr. 64,** part.

---

1 junges Mädchen

zur Aushilfe im Geschäft bis Weihnachten gesucht. (96

Conditorei Kraege.

---

1 Arbeitsmädchen

zum Packen und Pressen von Toiletteuseifen wird verlangt.

J. G. Böhlke, Wallstr. 2.

---

1 anst. Frau zu einer Kranken gesucht Näh. Berlinerstr. 30, 2 Tr.

Reinmachefrau verlangt.

Krönke, Danzigerstraße 10.

Ordtl. saub. Dienstmädchen,

das auch etwas kochen kann, da Hausfrau kränkl., wird z. 1. Dez. in einem kleinen Haush. gesucht. Offerten unter **J. W. 100** an die Geschäftsstelle d. Zeitung erb.

Aufwärt. verl. Elisabethstr. 4 II l.

Eine Aufwärterin

sofort gesucht Carlstr. 22, II r.

Aufwärterin

zum 1. Dez. gesucht. Luisenstift.

---

1 saubere Aufwartefrau

sofort zu haben. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mädchen für Alles

empf. vom 1. Januar (5070

Frau **A. Sadowski, Schubin.**

---

1 tüchtiges Mädchen von außerhalb empf. v. sogl. Fr. **Liebig,** Karlstr. 13.

Gute Mädchen sind zu hab. bei Frau **Goede,** Friedrichsplatz 3.

Culmbacher Bierhalle.

Heute Abend: **Flaki.**

89) **A. Twardowski.**

Morgen, Dienstag, 6 Uhr

frische Wurst

nebst guter Suppe

bei **J. Sergot,** Danzigerstr. 157.

Hochfeines

Erlanger Bier

sowie (95

helles Tafel-Bier

aus der Neuen Bromberg. Brauerei empfiehlt flaschenreif frei Haus

Joseph Szatkowski.

Biergroßhandlung — Neuer Markt 6.

---

ff. Erlanger Bier

sowie **vorzügliches**

lichtes Lagerbier

aus der Neuen Bromberg. Brauerei empfiehlt in Flaschen in saubersten Abfüllung (95

St. Nagel,

Biergroßhandlung — Danzigerstr. 65.

Vergnügungen

J. Krammer's Festsäle u. Concertgarten

Wilhelmstraße 5. (26

Dienstag, den 26. November 1901:

Prämienschießen

verbunden mit

Konzert.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Entree Herr. 50 Pfg. Damen 20 Pfg.

Patzer's Etablissement.

Dienstag, den 26. November, abends 8 Uhr:

Einmaliger Vortrag

des

Kriegsberichterstatters Robert Wilhelmi

aus Berlin

über

Chinesische Kriegs- u Reiseerinnerungen (mit Lichtbildern).

Für Damen und Herren.

Die Landung. — Von Tientsin nach Peking. — Gefecht bei Tschingkuan. — Soldaten und Chinesen im friedlichen Verkehr. — Die Kaisergräber. — Nach Kalgan 2c 2c. (489

Nummerirte Parquettsitze sind vorher à 40 Pfg. bei **Steinbrück & Maladinsky** und **E. Stoessel,** Friedrichsplatz zu haben.

Abendkasse 50, Nichtnummerirter Sitz 30, Schüler 20 Pf.

Verein junger Kaufleute.

Eintrittskarten für Mitglieder und deren Angehörigen zu dem Vortrage des Kriegsberichterstatters von China Herrn **Robert Wilhelmi am 26. d. Mts.** bei **Patzer** sind bei Herrn **R. Thiel,** Bärenstraße, erhältlich.

277) **Der Vorstand.**

Concordia.

Täglich große **Spezialität.-Vorstellung.** Neu, sensationell; **Georgette.** Große Pariser Ausstell.-Pantomime. **Paul Coradini. Margarete** u **Lucie Unger** u A. m.

Stadt-Theater.

Dienstag, d. 26. November 1901: **(11. Novität, zum 1. Male):**

Sein Doppelgänger.

(Le coup de fouet.)

Schwank i. 3 Akten von Hennequin und Duval.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Mittwoch: **Keine Vorstellung.**

Donnerstag:

Der Tugendring.

Hinweis.

Der heutigen Gesammtauflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt des bekannten **Spezialisten Th. Konetzky, Säckingen** bei, worauf wir besonders aufmerksam machen. (18

Verantwortlich für den politischen Theil **L. Gollasch,** für Lokales, Provinzielles und Bunte Chronik **H. Finger,** für das Feuilleton, Konzertberichte, Literatur 2c. **Karl Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämmtl. in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald in Bromberg.**

Bitte für vorkommende Fälle aufzubewahren!

Ueber 10000 Danke beweisen die glänzenden Erfolge.

Bandwurm mit Kopf!

Specialität!

Keine Geheimmittel!

Ohne Berufsstörung!

Gewöhnliche Zeitdauer der Kur: 30 Minuten bis 2 Stunden je nach Beschaffenheit resp. Natur des Wurmleidenden.

Die nach **meiner** Methode durchgeführten Kuren greifen nicht an, sind sogar **versuchsweise** angewandt, absolut **unschädlich** und können selbst **ohne jede Besorgniss** vollzogen werden. Oft werden derart Kranke als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandelt.

Spulwürmer, Madenwürmer sowie deren Brut

entferne vollständig, gefahr- und schmerzlos nach meiner unübertrefflich bewährten Methode

Sichere Kennzeichen des Leidens sind: Der wahrgenommene Abgang nudel- oder kürbiskernähnlicher Glieder und sonstiger Würmer.

Es kann jeder Wurmleidende das Präparat in einer Tasse Kaffee einnehmen, ohne vorher Hungerkuren und dergleichen durchmachen zu müssen, wie z. B. wird von Verschiedenen verordnet, der Bandwurmleidende müsse einen Tag vorher einige Häringe essen und Häringslake trinken, oder gar andere Speisen geniessen, welche der Wurm nicht ertragen kann, also um denselben nur unruhig zu machen, worunter dann selbstredend der Patient durch die Unruhe im Leibe am meisten leiden muss. Alles solche kommt in meiner Methode nicht vor.

Die Symptome des Leidens sind sehr verschiedene, wie z. B. Blässe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen.

läßt sich vornehmlich Bandwurmleiden oder eine andere Wurmkrankheit annehmen. Leiden doch die meisten Menschen an diesem Uebel, ohne sich dessen bewußt zu sein, bis sie zufällig einmal den Abgang von Gliedern des Bandwurms oder anderer Würmer wahrnehmen und so manche Kur gegen Magenkrampf, so manche Medizin gegen Blutarmut, Nervosität 2c. wäre besser durch ein Wurmmittel zu ersetzen. **Meine Kurmethode ist durch die Erfolge, die nur allein entscheiden,** als die **vorzüglichst bewährte, beste** und **einfachste anerkannt** und **bestätigt** durch **Tausende von Zeugnissen aus allen Ständen der Bevölkerung.** — Die meisten Patienten von denen, welche die Kur **versuchsweise** unternahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche **Entfernung aller Unreinigkeiten** aus demselben zu ihrer Zufriedenheit erzielten und dadurch ihre **Gesundheit erlangten.**

Es ist nicht meine Art und Weise, Jemand Glauben zu machen, er leide am Bandwurm, oder an andern Würmern; soviel kann ich aber, gestützt auf meine in diesem Fache langjährige Thätigkeit und Erfahrung, sagen: Nach den Kennzeichen, wie ich sie angegeben habe,

Bitte um genaue Angabe des Alters und Geschlechts sowie allgemeinen Kräftezustand des Leidenden.

Die Besteller werden höfl. ersucht **ihre** *Adressen* **vollständig** *und* **deutlich geschrieben** *zu richten an:*

Th. Konetzky, Säckingen (Baden).

Spezialist für Parasiten-Leidende.

Amtlich beglaubigte Dankschreiben umstehend.

Tausendfünfhundert Atteste

aus allen Teilen Deutschlands

in einer Broschüre gebunden an Jedermann

gratis.

1500

Gräßliche Magenschmerzen. Tausende von Würmern.

Vier Jahre lang litt ich an gräßlichen Magenschmerzen, trotz jeder ärztlichen Behandlung, trotz jedem Hausmittel und jeder anderen Kur, die ich anwandte, blieb alles ohne Erfolg. Nach Gebrauch Ihrer Kur aber wurde ich wieder gesund hergestellt. 30 Minuten nach dem Einnehmen der Mixtur gingen Tausende von Madenwürmern und Eiern nebst einer großen Menge Schleim von mir ab, sowie noch viele andere Würmer und Unrath. Ich fühle mich jetzt wieder neu an Kräften, gesund und wohl, danke Gott und Ihnen tausend Mal und ich werde Sie jedem Wurm- und Magenleidenden bestens empfehlen. Hochachtungsvollst **Franz Westermeyer,** Spinner.

Kaiserslautern, Amtssiegel. Obensteh. Unterschr. begl.: Das Bürgermeisteramt i. V.

Frohe Botschaft.

Euer Wohlgeboren mache ich hiermit die frohe Mittheilung, daß meine Frau Ihre werthe Kur gegen Bandwurm nach Ihrer Anweisung gebraucht hat; derselbe ist mit Kopf in ca. 60 Minuten abgegangen. Wir sagen Ihnen hierfür den verbindlichsten Dank und werden Sie in hiesiger Gegend bestens empfehlen. Hochachtungsvollst

J. Wonnemann, Baugewerkmeister.

Obenstehende Unterschrift beglaubigt:

Der Gemeindevorst. Enningerloh i. Westf. (Amtss.)

Binnen 30 Minuten von dem lästigen Uebel befreit.

Wiederholt auf die Wirksamkeit Ihrer Methode gegen Bandwurm aufmerksam gemacht, habe ich das Mittel angewandt und war binnen 30 Minuten von dem lästigen Uebel befreit. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen für die schnelle Hilfe meinen besten Dank auszusprechen und werde Sie ähnlich Leidenden bestens empfehlen. Hochachtungsvollst

Rich. Greiser.

Obenstehende Unterschrift beglaubigt:

Gemeindevorsteher. Neusalz a O., (Amtss.

Kopfschmerz, Schwindel, Sodbrennen.

Ich litt seit Jahren an einem Leiden, derart wie Kopfschmerz, Schwindel beim Aufstehen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen. Ich habe verschiedene Hauskuren durchgemacht, manchmal schien es, als ob es besser wäre, wurde aber immer ärger, bis ich ein Bandwurmmittel brauchte. Von der Zeit an bin ich so gesund, daß ich sämtliche schwere Arbeiten verrichten kann. **Johann Czilwa,** Wirthssohn.

Vorsteh. Schreib. wird der Richtigkeit gemäß bescheinigt.

Der Gemeindevorstand: Müller.

Gr.-Rosinsko (Kr. Goldap), (Amtssiegels.)

Vor 12 Jahren Kur durchgemacht bis jetzt gelungen.

Es werden jetzt 12 Jahre, daß ich Ihre Kur durchgemacht und ist bis jetzt gelungen. Ich habe schon mehreren Ihre Adresse gegeben und mir jeder dafür Dank gewußt, da es diesen auch geholfen hat. Ich statte meinen so lange schuldigen Dank.

Hochachtungsvoll **Wilhelm Pleger.**

Oenke Polizeisekretär. Pasewalk,

An Stelle d. Amtsf.

Vom Kettenbandwurm befreit.

Theile Ihnen hierdurch mit, daß ich nach Gebrauch Ihres Präparates von einem langen Kettenbandwurm mit Kopf ganz schmerzlos befreit wurde und gestatte Ihnen, dieses in Ihrer Broschüre zu veröffentlichen.

Frau **Poth.**

Die Richtigkeit des Vorstehenden beglaubigt

Der Ortsvorsteher: M. Nickels, Wadrill. (Amtssiegel.)

Ohne Hungerkur.

Seit bald zehn Jahren litt ich an dem hässlichen Bandwurm. Als ich von Ihnen hörte, fasste ich Zutrauen und benutzte Ihre Präparate zur Heilung. Nach vorschriftmässiger Anwendung Ihrer Kur wurde ich von dem Bandwurm befreit, ohne vorher eine Hungerkur durchgemacht zu haben. Ich bin Ihnen für die schnelle Heilung dankbar und werde bestrebt sein, Ihre Methode jedem Wurmleidenden zu empfehlen.

Mit Hochachtung **A. Engler.**

Zur Beglaubigung obiger Unterschrift:

Der Gemeindevorsteher: Kerting.

An Stelle des Amtssiegels.

Danke Gott und Ihnen.

Euer Wohlgeboren mache ich hiermit die frohe Mittheilung, dass mein Bandwurm, 20 Fuss lang, nach Gebrauch Ihres Mittels vollständig in zwei Stunden entfernt worden ist. Ich fühle mich wie von Neuem geboren, danke Gott und Ihnen und werde Sie jedem Wurmleidenden aufs Beste empfehlen.

Ferdinand Piel, Handelsmann.

Beglaubt: Die Polizei-Verwaltung:

Froelich. Bismarck Prov. Sachsen. (Amtss.)

Anerkennung.

Sage Ihnen meinen besten Dank für die mir verordnete Mixtur Der Bandwurm ging nach Gebrauch derselben innerhalb 15—20 Minuten ab. Ich gestatte gern diese Anerkennung zur Empfehlung für andere Bandwurmleidende zu veröffentlichen.

Frau **Emma Heidemann.**

Vorstehende Unterschrift beglaubigt:

Der Amtsvorsteher: Stange.

Dubeninigken Ostpr. (Amtssiegel.

Ohne jeden Schmerz befreit.

Zu meiner Freude kann ich Ihnen mittheilen, daß ich ohne jeden Schmerz innerhalb 3 Stunden von einem 4 Meter langen Sägebandwurm mit Kopf befreit wurde. Nachdem ich schon 20 Jahre an den Beschwerden des Bandwurmes gelitten habe, fühle ich mich jetzt vollständig gesund. Ich werde Sie auch anderen Parisitenleidenden auf das Beste empfehlen. Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus und bitte Sie, diese Zeilen der Oeffentlichkeit zu übergeben.

Peter Kirchenhofer, Sölduer.

Obige Unterschrift beglaubigt:

Der Gemeindevorstand, Mayer, Stello.

Schwarek. An Stelle des Amtssiegels.

Allein denkbar einfachste und wirksamste Mixtur.

Mit Freuden theile ich Ihnen mit, dass Ihre verordnete Mixtur die allein denkbar einfachste und wirksamste ist, denn nach Einnehmen derselben war der Plagegeist in Zeitverlauf von 20 Minuten cirka 20 Meter lang vollständig mit Kopf da, ohne jegliche Schmerzen, wofür ich Ihnen meinen besten Dank ausspreche.

Hochachtungsvollst **H. Gödecke.**

Obenstehende Unterschrift beglaubigt:

Hornhausen, Sachs., An Stelle des Amtssiegels

Amt Hornhausen.

Bereit, Auskunft zu geben.

Ich kann Ihnen die freudige Mittheilung machen, daß ich Ihre Mixtur eingenommen habe; in $2^1/_2$ Stunden kam der Bandwurm mit Kopf und auch 1000 andere Würmer. Besten Dank, daß Sie mich von den vielen Schmerzen befreit, haben; ich fühle mich jetzt wie neugeboren und bin daher gerne bereit jedem Wurmleidenden nähere Auskunft darüber zu geben 2c.

Bernburg. **Friedrich Brandt,** Maler.

Beglaubigt: Die Polizeiverwaltung. (Amtssiegel.)

Ungeheuer 30 Ellen.

Besten Dank für Ihr werthes Präparat zur Vertreibung des Bandwurmes $1^1/_2$ Stunden nach Einnahme kam das Ungeheuer mit Kopf etwa 30 Ellen lang.

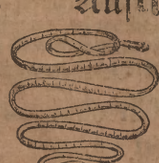
A. G. Neumann, ärztl. Heilgehilfe.

Die richtige Unterschrift bescheinigt:

Der Vorstand, Schulnut.

Schmalleningken (Amtssiegel.)

Aufrichtigsten Dank.



Nach 3jährigem Leiden eines Bandwurms ist, da ich schon verschiedene Mittel erfolglos angewandt, durch Gebrauch Ihrer Mixtur mein Töchterchen, 5 Jahre alt, vollständig von diesem schweren Uebel befreit, kann daher nicht unterlassen, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank dafür auszusprechen.

August Schüller, Schmiedemeister.

Vorstehende Unterschrift beglaubigt:

Das Bürgermeisteramt.

Hilgen-Burscheid, (Amtssiegel.)

Meine Methode.

Die Präparate, welche in meiner Methode zur Anwendung kommen, umfassen nur je nach Alter und Geschlecht des Wurmleidenden wenige Gramm, sind der Gesundheit durchaus unschädlich und in frischem Zustande sicher wirkend, in den von mir designirten Apotheken zu haben, à Gramm 10 Pfg. Die offizielle Herstellungsart, Qualitativ, Quantitativ (10–44 Gramm) ist wie folgt:

Nimm und mische Fluidextracte II von Embelia Ribes, einer Myrsinee Ostindiens, auch Vaivarang genannt 0,5 (Extr. emb. rib. fl. II); von der Artemisia Absinthium C, ein Absinthiin und aetherischem Oel enthaltenden Fluidums 0,17 (Extr. absinth. fl. II); aus einer Pteridophyta der Schweiz den männlichen Farn 3,85 (Extr. fil. m. aeth.) u. einer Granataceae der englisch. Rinde Root Bark 0,15 (Extr. granat. fl. II); Oel einer Euphorbiaceae, Semen Palmae Christi 5,3 (Ol. palm. Chr.); schliesslich als Geschmackscorrigens Vanillin aus einer Orchideae Javas, Seliqua Vanillae 003.

Druck von Franz Lindner, Ratibor.